

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“,  
Geschäftstages: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 16 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 18 R.-Pfg., durch die Träger  
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen  
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer  
Gehalts, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des  
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Zeit. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 25 R.-Pfg., drei. Reklamen R.-M. 1.—  
auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einmalige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Auf-  
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —  
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen  
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Ruffaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 130.

Donnerstag, 5. Juni 1930.

78. Jahrgang.

## Der Kampf gegen die Krise.

Verhandlungen der Unternehmer und Gewerkschaften. — Was der „Vorwärts“ sagt.  
Kommunistische Angriffe.

### Die Preisfunktionsaktion.

aus Berlin, 5. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) Neben den Bemühungen des Reichs-  
kabinetts um die Sanierung des Etats und um die An-  
furbelung der Wirtschaft sind Verhandlungen im Gange  
zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften, Verhand-  
lungen, die ebenfalls zum Ziele haben,

die Anfurbelung der Wirtschaft, die Entlastung  
des Arbeitsmarktes und damit auch die Entlastung  
des Reichshaushalts.

Über diese Verhandlungen sind nun verschiedene Ver-  
sarten im Umlauf, die zum Teil die Vermutung auf-  
kommen lassen, als handle es sich hier gewissermaßen  
um die Schaffung einer neuen zentralen Arbeitsge-  
meinschaft. Dabei wird auch die Auffassung vertreten,  
als ob der Ausgangspunkt für diese Verhandlungen der  
sogenannte Dornhauser Schiedsspruch bildet, der für  
die Eisenindustrie bekanntlich einen gewissen Preisab-  
bau, aber auch einen gewissen Lohnabbau bringen soll.  
Es heißt, daß die Gewerkschaften den Wunsch gehabt  
hätten, mit den Unternehmern hierüber, wie überhaupt  
über die wirtschafts- und finanzpolitische Lage zu ver-  
handeln. Das bestreitet der „Vorwärts“, der vielmehr  
feststellt, die Anregung zu den Verhandlungen sei von  
den Unternehmern ausgegangen, die sich an die Gewer-  
kschaften gewandt hätten. Das sozialdemokratische Blatt  
gibt im übrigen die folgende Darstellung über die Ver-  
handlungen: „Eine neue Arbeitsgemeinschaft ist von  
beiden Seiten von vornherein außerhalb der Diskussion  
gestellt worden und der Dornhauser Schiedsspruch  
wurde bei den Beratungen bisher überhaupt nicht er-  
wähnt. Die Verhandlungen, die von Vertretern der  
Industrie eingeleitet wurden, hatten den Zweck,

durch einen gemeinsamen Appell an die Öffentlich-  
keit, möglichst getragen von der Autorität des  
Reichspräsidenten, fördernd auf die Anfurbelung  
der Wirtschaft einzuwirken.

Die Vereinigung des Etats, die Behebung der Notlage  
der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeits-  
losenversicherung und damit zugleich eine dauernde Ein-  
schränkung der Arbeitslosigkeit, waren Gegenstand ein-

gehender Besprechung. Die Einzelheiten sollten in  
weiteren Beratungen geklärt werden. Die Gewer-  
schaftsvertreter haben sich bei den Verhandlungen mit  
allem Nachdruck gegen eine Senkung der  
Reallöhne gewandt und sich für durchgrei-  
fende Senkung der Preise, insbesondere der  
Kartellpreise, ausgesprochen. Die Aktion wurde dadurch  
unterbrochen, daß der Reichsverband der Industrie noch  
zu keiner einheitlichen Stellung gelangen konnte.“ So-  
weit das sozialdemokratische Zentralorgan, das zugleich  
feststellt, daß die Verhandlungen zurzeit unterbrochen  
seien und erst nach Pfingsten wieder aufgenommen  
würden, also nicht mehr vor Pfingsten, wie von anderer  
Seite behauptet wird, zu einem Ergebnis führen  
können. Es sind mithin in den vorhandenen Dar-  
stellungen immerhin einige Widersprüche vorhanden,  
aber es läßt sich doch feststellen, daß

die Verhandlungen sich nur etwas verzögern, daß  
sie sich aber nicht zerbrechen werden.

Es scheint auch, als ob Arbeitgeber und Arbeitnehmer  
sich darin einig sind, daß der Beschäftigungsmangel in  
der Hauptsache auf die allzu große Höhe der Produk-  
tionskosten zurückzuführen ist und daß es darauf an-  
kommt, die Produktionskosten zu senken, damit sich der  
stokende Inlandsabsatz wieder belebt. Freilich gehen  
die Meinungen über Einzelheiten noch recht weit aus-  
einander. Man kann nur hoffen und wünschen, daß  
diese Verhandlungen schließlich zu einem Ergebnis  
führen. Den Kommunisten aber sind die Bemühungen,  
die auf eine Entlastung des Arbeitsmarktes hinarbeiten,  
natürlich ein Greuel. Die „Rote Fahne“ überschlägt sich  
heute wieder in ihren Angriffen auf die Gewerkschafts-  
führer. Die große Überschrift, die auf der ersten Seite  
des kommunistischen Blattes prangt, lautet denn auch:  
„Ungeheurer Verrat der Gewerkschaftsführer“,  
„Macht Schluß mit den Verbrechern“. Durch solche An-  
griffe wie auch durch Angriffe von der anderen Seite  
werden sich die Verhandlungen hoffentlich nicht beein-  
flussen lassen, sondern an ihrem Ziel festhalten. Im  
übrigen wird das Reichskabinetts heute seine Beratung  
über die Arbeitslosenversicherung, über den Haushalt  
und die Deckungsvorlagen fortsetzen und auch hier darf  
man auf das Ergebnis mit Recht gespannt sein.

## Will die Wirtschaft führen?

Dem Reich geht es in den Augen vieler, die sich  
selbst zu den Besten ihres Landes rechnen, immer noch  
nicht schlecht genug! Da werden in größter Aufmachung  
Redungen verbreitet, das Defizit des Reiches wachse  
um täglich 50 Millionen. Man bedenke einmal, was  
das heißt, täglich 50 Millionen wachsender Fehlbetrag!  
Das sind im Monat 1,5 Milliarden, im Jahr 18 Milli-  
arden Steigerung des Defizits, das heißt Steigerung  
um das anderthalbfache des gesamten Haushalts-  
planes. Die einfachste Berechnung zeigt also, wie  
grotesk diese willkürlichen Behauptungen sind. Aber  
die Tatsache, daß das Reich sich wirklich in einer sehr  
schwierigen Lage befindet, ist diesen Kreisen Anlaß ge-  
nug, die Situation für ihre parteipolitischen Zwecke be-  
denkenlos auszubehaupten. Die Schwierigkeiten, mit denen  
Staat und Wirtschaft im Augenblick zu kämpfen haben,  
sind, das weiß heute jeder, außerordentlich und sie zu  
verschweigen wäre fast ebenso töricht und gefährlich wie  
sie so sinnlos zu übertreiben. Das Richtige ist schon, sie  
mit der größtmöglichen Objektivität festzustellen, ge-  
nau zu umgrenzen und sich dann mit allem Nachdruck  
ihrer Beseitigung zuzuwenden. Das verlangt nicht nur  
die allgemeine Notlage an sich. Das verlangt jetzt, nach-  
dem die verantwortlichen Stellen schon länger, als man  
es vielfach für nötig hält, an diesen Problemen herum-  
doktern, vor allem die Ungeduld weiter Kreise der Be-  
völkerung, ganz unabhängig von ihrer parteipolitischen  
Einstellung. Das verlangt schließlich ganz besonders  
dringend die Berücksichtigung jener rechts- und links-  
radikalen Schichten, denen ihr billiges Agitations-  
material möglichst schnell aus der Hand genommen  
werden muß.

Wenn sich jetzt, wie selten zuvor, eine weitverbrei-  
tete Unzufriedenheit darüber bemerkbar macht, daß man  
seit Monaten nicht von einer Diskussion der Fragen los-  
kommt, die mit den drückenden Finanz- und Wirtschafts-  
verhältnissen des Reiches zusammenhängen und sich  
wieder einmal eine allgemeine Enttäuschung über die  
Methoden geltend macht, mit denen man diesen  
Schwierigkeiten zu Leibe geht, so darf man dafür, das  
was immer wieder zur Richtigmachung der Schuldfrage  
gefragt werden, nicht ausschließlich das Kabinetts Bräu-  
ning verantwortlich machen. Schon die ganzen letzten  
Monate der Regierung Hermann Müller waren, im  
Zusammenhang mit dem Reparationsproblem, von dem  
gleichen Fragenkomplex ausgefüllt. Als seinerzeit die  
Sozialdemokraten bei der Arbeitslosenversicherung nicht  
mehr mitmachten, stand man dadurch, daß eine voll-  
kommen anders zusammengesetzte Regierung die Füh-  
rung der Geschäfte übernahm, vor der Notwendigkeit,  
in fast allen wichtigen Punkten noch einmal von vorne  
anzufangen. Jetzt ist auch dieses zweite, von mancher-  
lei Hindernissen begleitete Vorbereitungsstadium soweit  
gediehen, daß in den wenigen Tagen vor Pfingsten  
wenigstens das Kabinetts seine endgültige Haltung zu  
den zahlreichen Vorschlägen des Reichsfinanzministers  
festlegen will.

Aus dem Durcheinander widersprechender Äußerun-  
gen von amtlicher Stelle und den noch zahlreicheren  
Kombinationen, die in der Öffentlichkeit daran geknüpft  
worden sind, stehen nur einige Tatsachen einermachen  
fest: Die Höhe des Defizits von rund 740 Millionen,  
die Absicht, diesen Fehlbetrag durch ein umfassendes  
Deckungsprogramm zu beseitigen und das Bestreben,  
ähnlichen Entwicklungen durch ein Ausgabenentzugs-  
programm vorzubeugen. Alles, was darüber an Zahlen  
genannt wird, beruht vorläufig noch auf mehr oder  
minder begründeten Kombinationen. Es ist noch nicht  
entschieden, welche Steuern erhöht werden sollen und  
um wieviel, welche Beitragserhöhung in der Arbeits-  
losenversicherung als nötig anerkannt wird, ob und  
wenn ja, wann Lohnkürzungen vorgenommen werden  
sollen. Frühestens die Sitzung des Kabinetts am  
heutigen Donnerstag wird hier einige Anhaltspunkte  
bringen. Selbst darüber ist man sich noch nicht ganz  
klar, ob man sich unter den jetzigen schwierigen Ver-  
hältnissen, die zum Teil wohl konjunkturellen Charak-  
ter tragen, zu einer Abdeckung des Gesamtdefizits unter  
allen Umständen entschließen soll (die eine neue schwere  
Belastung der Wirtschaft und damit eine neue Gefähr-  
dung einer möglichen Erholung bedeuten würde) oder  
zu einer nur teilweisen Abdeckung (die weniger drückend  
wäre und von einer eventuellen allgemeinen Besserung  
der Wirtschaftslage nicht so stark im Wege stünde). Diese  
Frage ist natürlich sehr schwer zu entscheiden. Fest steht  
im Augenblick nur die Notwendigkeit, daß eine Entschlei-  
dung überhaupt getroffen wird.

Diese Erkenntnis hat in allen verantwortungsbe-  
wussten politischen und wirtschaftlichen Kreisen selten  
Fuß gefaßt. Ein sichtbares Zeichen dafür sind vor allem  
die gemeinsamen Verhandlungen von Vertretern der  
Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände gewesen, in  
deren Vordergrund die Frage eines Preis- und Lohn-

## Der Mainzer Bürgermeister Dr. Ehrhardt über die Befugniszeit.

Erinnerungen aus 1923 und 24.

Paris, 4. Juni. Der Bürgermeister von Mainz,  
Dr. Ehrhardt, hat dem Mitarbeiter des Abendblattes  
„Le Soir“ der gegenwärtig die Rheinlande besucht, er-  
wähnt. Dr. Ehrhardt äußerte sich über seine Gesamt-  
eindrücke während der Befugniszeit wie folgt:

Die Engländer und die Amerikaner haben nichts weiter  
getan als eine Befugnis durchzuführen. Die Franzosen, oder  
genauer gesagt, das französische Heer, haben Po-  
litik betrieben; man hat das hier veranlaßt, Politik  
zu treiben. Im Rheinlande hat man das Jahr 1923/24 und  
den Versuch einer durch die höheren französischen Beamten  
organisierten reparatistischen Bewegung nicht vergessen. Es  
ist ein großer Fehler für ein Land der Freiheit wie Frank-  
reich gewesen, auf die Freiheit eines besetzten  
Landes ein Attentat zu verüben und deshalb  
muß man wiederholen, daß die französische Armee damals  
ein politisches Instrument gewesen ist. Sie hat in keiner  
Weise der deutsch-französischen Annäherung gedient, die auch  
viele Deutsche wünschten 1924, so erklärte Dr. Ehrhardt,  
hatte Mainz 100 000 Einwohner gehabt; 5000 davon sind  
ausgewiesen worden, und zwar innerhalb von 5 Tagen.  
Unter ihnen haben sich in der Mehrzahl ansehnliche Leute  
befunden, die ihre Geschäfte im Stich lassen mußten. Zum  
Beispiel ist der Direktor des Mainzer Museums, der keine  
Politik getrieben habe, 4 Tage lang ins Gefängnis geworfen  
worden. Ich habe damals als Bürgermeister dagegen Ein-  
spruch erhoben. Der französische Oberkommissar hat aner-  
kannt, daß es sich um einen Irrtum handele, aber nichts  
destoweniger ist tags darauf der Museumsdirektor aus-  
gewiesen worden. Die Mainzer Bevölkerung, Kaufleute und  
Gewerbetreibende, konnte sich weder ins Telefonat, noch  
des Telegraphen, noch ihrer Privatautomobile bedienen.  
Ich persönlich habe das Glück gehabt, meinen Wagen be-  
halten zu dürfen, aber ich habe Mainz nicht verlassen könn-  
ten. Das ist in der letzten Zeit des Separatismus vorge-  
fallen und man muß sich fragen, ob diese Zeit der Sache der  
Annäherung und in noch viel höherem Maße der des Fried-  
dens gedient hat. Wir werden aber, so erklärte Dr.  
Ehrhardt weiter, diese Dinge vergessen, denn die  
Völker müssen sich verständigen. Es ist notwendig, mensch-  
lich und moralisch, daß man nicht mehr vom Kriege spricht.  
Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es dringend er-  
forderlich, Europa nach europäischen Plan zu organisieren,  
denn die Amerikaner sind hart an der Arbeit und Europa  
hat es dringend nötig, sich zu wehren.

## Dr. Breitscheid fordert Gleichberechtigung für Deutschland.

Scharfe Kritik am Briand-Memorandum.

Genf, 4. Juni. In der heutigen Vollversammlung des  
Bundes für europäische Zusammenarbeit nahm Dr. Brei-  
tscheid im Verlauf einer allgemeinen Aussprache über die  
Möglichkeiten einer europäischen Zusammenarbeit Stel-  
lung zu dem Briand'schen Europamemorandum.  
Er bekannte sich grundsätzlich zu dem Gedanken eines  
europäischen Staatenbundes, übte aber an Einzelheiten der  
Denkschrift scharfe Kritik. Vor allem wandte er sich  
gegen den in das Memorandum aufgenommenen Souve-  
ranitätsbegriff und forderte demgegenüber eine Zusammen-  
arbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung.  
Dr. Breitscheid betonte mit großer Entschiedenheit, daß von  
einer gleichberechtigten Stellung Deutschlands nicht ge-  
sprochen werden könne, solange Deutschland einseitig abge-  
rückt habe und seine staatliche Hoheit durch ein einheitliches  
Zonenjoch an den Grenzen, insbesondere durch die ein-  
seitige Entmilitarisierung am Rhein eingeschränkt sei. Er  
kritisierte auch an dem Memorandum die Verkoppelung des  
europäischen Gedanken mit der Sicherheitsfrage. Bei einer  
weitgehenden wirtschaftlichen Verständigung würde die  
Sicherheitsfrage von selbst gelöst werden.

## Widerheitskoalition in Thüringen?

Die Lage der Regierung wird erzählt.

Berlin, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie wir er-  
fahren, hat die thüringische Sozialdemokratie  
den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die unhaltbaren  
Verhältnisse in dem Verhältnis zwischen dem Reich und dem  
Land Thüringen, auch eine bürgerliche Wider-  
heitskoalition zu tolerieren. Bedingung dafür  
ist selbstverständlich die Ausshootung der Nationalsozialisten  
aus der gegenwärtigen Regierung. Wenn dieser Gedanke  
sich in die Tat umsetzen ließe, so wäre er unbedingt geeignet,  
fördernd auf die Vereingung des Konfliktes mit dem Reich  
zu wirken, andererseits aber auch innerhalb der thüringischen  
Landesgrenzen wieder Ruhe und Ordnung zu schaffen. Nach  
unseren Informationen scheint die Idee bereits bei einem  
Teil der Weimarer Regierung wohlwollende An-  
nahme gefunden zu haben. Unter diesen Umständen ist die  
Annahme vielleicht gerechtfertigt, daß die Lage der Regie-  
rung Fried erzählt sind, zumal auch bei den anderen Par-  
teien durch die letzten Ereignisse allmählich eine Stimmung  
entstanden ist, die auf eine prinzipielle Klärung drängt.

# Die Reform des juristischen Studiums.

## Die Spannung zwischen Universität und Leben. — Mehr Praxis.

### Mitteilungen Grimmes.

Berlin, 4. Juni. Der preussische Kultusminister Grimme machte vor den Vertretern der Presse ausführliche Mitteilungen über die Wege und Ziele der in Preußen geplanten Reform des juristischen Studiums, über deren Notwendigkeit allgemeine Übereinstimmung herrsche, weil gerade auf diesem Gebiet die Spannung zwischen Universität und Leben in ein besonders kritisches Stadium getreten sei. Bei dieser Reform, die einen Teil der Gesamthochschulreform bilde, müsse der Wissenschaftscharakter des Universitätsunterrichtes gewahrt bleiben; der junge Student solle aber nicht nur zum Wissenschaftler erzogen, sondern auch mit den Problemen der Praxis mehr als bisher bekannt gemacht werden. In Erläuterung der Leitlinie, die vom Kultusministerium nach Beratung mit zwölf preussischen und süddeutschen Fachlehrern aufgestellt und den Fakultäten vorgelegt worden sind, betonte der zuständige Referent, Ministerialdirektor Richter, gegenüber den vom Gesichtspunkt der Lehrfreiheit geäußerten Bedenken sei darauf hinzuweisen, daß zu allen Zeiten für die Staatsverwaltung die Möglichkeit gegeben gewesen sei, aus Gründen des allgemeinen Interesses organisatorische Maßnahmen zu treffen. Die Reform beabsichtige keine Examensänderung und lasse auch die Möglichkeit, das Studium wie bisher in sechs Semestern zu beenden. Durch Verhandlungen mit den übrigen deutschen Hochschulländern werde — und das sei eine Voraussetzung für die Durchführung der Reform — sichergestellt werden müssen, daß durch die neue Regelung, insbesondere das Zwischengedanken, die etablierte Freistellung nicht beschränkt wird. Dieses nach drei Semestern abzulegende Examen soll nicht als Gedächtnis-, sondern als Befähigungsprüfung gelten. Die Repetitorien, die den Schwerpunkt des juristischen Lernens wieder in die Universität verlegen sollen, sind als zweisemestrige Wiederholungskurse des gesamten Rechtsstoffes mit einer Mindestzahl von 16 Wochenstunden gedacht. Durch die Kürzung der großen theoretischen Kollegien soll Zeit gewonnen werden für die stärkere Berücksichtigung der neuen Rechtsmaterie, insbesondere Arbeitsrecht und internationales Recht, sowie für die bessere Vertiefung in wirtschaftliche und soziale Fragen. Die durch die Reform geforderte starke Vermehrung der Assistentenstellen und die Heranziehung pädagogisch besonders befähigter Praktiker, mit der übrigens eine stärkere Verbindung der Professoren mit dem praktischen Rechtsleben in Hand gehen soll, ist, wie betont wurde, eine Geldfrage. Die nähere Durchführung und Handhabung der Richtlinien, über die das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, liegt bei den Fakultäten, die sich nach den Mitteilungen des Referenten wenigstens im Geiste bereit erklärt haben, an der Reform mitzuarbeiten.

gesetzt hat den Zweck, die Bestimmungen über das Verfahren im neuen Strafrecht anzupassen. Einschließlich Begründung handelt es sich um ein Werk von mehr als 500 Druckseiten. Der Reichsrat hat dem Einführungsgesetz zugestimmt und lediglich in der Frage der Eidesdelikte einen Vorbehalt gemacht. In einer Entschließung bringt er zum Ausdruck, daß die vom Strafrechtsausschuß des Reichstags in der ersten Lesung gefassten Beschlüsse keine betriebsmäßige Lösung der Eidesstrafe seien. Insbesondere sei die Regelung abzulehnen, die zwei verschiedene Befreiungsformen, die Pflicht zur Wahrheit, für ein und dasselbe Verfahren nebeneinander zur Verfügung stellt. Der Reichsrat empfiehlt statt dessen, wie im geltenden Recht, nur den Eid und eine Befreiung an Eidesstatt vorzusehen. Dem berechtigten Wunsch nach Einschränkung der Eide und damit der Gelegenheit zur strafbaren Eidesverletzung könne dadurch Rechnung getragen werden, daß im Verfahrensrecht und in der sonstigen Gesetzgebung die Möglichkeiten, von der Befreiung abzusehen, noch über die Vorschläge hinaus vermehrt werden, durch die der Entwurf die Abnahme von Befreiungen unter Berufung auf die Pflicht zur Wahrheit einschränkt. Inzwischen hat bekanntlich der Strafrechtsausschuß des Reichstags die Bestimmungen über den Eid schon in zweiter Lesung beraten und durch Mehrheitsbeschluss die Form des Eides überhaupt abgeschafft. In Zukunft soll es nur noch eine feierliche Befreiung vor Gericht geben.

### Der preussische Justizminister über den Strafvollzug.

#### Die Schulung der Strafvollzugsbeamten.

Kassel, 4. Juni. Die 20. Mitgliederversammlung der deutschen Strafanstaltsbeamten hat gestern hier begonnen. Zu der Tagung war auch der preussische Justizminister Dr. Schmidt erschienen. Der Minister wies in einer Rede darauf hin, daß das Interesse an dem Problem des Strafvollzugs außerordentlich gestiegen sei. Das Streben sei heute darauf gerichtet, alle Kräfte im Gefängnis zu wecken und zu stärken durch Betätigung in einem sozialen Beziehungskreis, ihn schon innerhalb der Anstalt in der Freiheit zu ertüchtigen, durch Selbstverwaltung ihn zur Selbstverantwortung zu erziehen. Das beste System bleibe jedoch wirkungslos, wenn die Beamten fehlten, die den Buchstaben des Gesetzes zu Leben und Seele verlebten würden. Insbesondere sei eine gründliche und gediegene Schulung der Strafvollzugsbeamten nötig, wenn sie ihrem Beruf gerecht werden sollten. Dieser Frage gelte daher auch seine ernste Aufmerksamkeit. Daß auch die Volkserziehung die Wichtigkeit dieses Problems anerkennt, sei daraus zu entnehmen, daß der Preussische Landtag trotz der schweren Finanzlage des Staates eine erhebliche Summe für die Ausbildung der Strafvollzugsbeamten bewilligt habe. Er hoffe zuversichtlich, daß die Beratungen auf der Tagung dazu dienen, diese wichtige Frage der richtigen und zweckmäßigen Berufsausbildung der Strafvollzugsbeamten ihrer Lösung näherzubringen.

abbauen stand. Einen ersten praktischen Versuch auf diesem Wege — natürlich ohne unmittelbaren Zusammenhang mit den erwähnten Besprechungen — stellt der bekannte Lohnschießspruch von Deynhäusen dar, der für einen Teil der Eisenindustrie eine Neuregelung der Lohn- und Preisverhältnisse auf dieser Grundlage andahnen will. Auf beiden Seiten, bei den Arbeitgebern wie bei den Gewerkschaften, scheut man natürlich vorläufig noch davon zurück, allgemein praktische Forderungen aus Erkenntnissen zu ziehen, zu denen man, so ganz für sich gesehen, schon durchgedrungen ist. Das, worauf es jetzt ankommt, ist ein sozial möglichst gerechter und wirtschaftlich vernünftiger Ausgleich zugunsten der Gesamtheit.

Es wird zurzeit so viel von politischer Sammlung gesprochen, ohne daß man damit große Erfolge erzielt hätte. Wenn nun der Versuch einer Art von Sammlung zahlreicher Wirtschaftsverbände unter dem Zwang der wirtschaftlichen und finanziellen Notlage gemacht wird, so ist es nicht ausgeschlossen, daß man auf diesem Wege noch eher zum Ziele kommt, als mit politischen Mitteln. Allerdings mit dem Unterschied, daß es sich bei dieser Sammlung nicht um die Schaffung neuer politischer Gruppen handelt, sondern um die Schaffung eines einheitlichen wirtschaftlichen Willens. Und zweifellos ist dieses Ziel im Augenblick ungleich wichtiger. Wird es erreicht, dann wäre damit zugleich auch einer politischen Sammlung, wenn auch in beschränktem Umfang, der Weg geebnet, denn gerade die rein materiellen, wirtschaftlichen Interessen der hinter den Politikern stehenden Wähler sind ja das größte Hindernis für eine politische Sammlung.

### Die Zentrumsbeamtenschaft für ein allgemeines Notopfer.

#### Keine Beschränkung auf die Beamtenschaft.

Berlin, 4. Juni. Der Erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenrats der Zentrumspartei ist in einer Sitzung zu der Auffassung gekommen, daß die Not, unter der große Teile des Volkes unverändert und hart zu leiden haben, eine Folgeerscheinung des Krieges und ein Teil der allgemeinen Wirtschaftskrise ist und daß aus dieser Erkenntnis heraus die Zentrumsbeamtenschaft bereit ist, ein Notopfer auf sich zu nehmen unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamtenschaft beschränkt, sondern daß es alle leistungsfähigen Kreise des Volkes umfaßt.

Am Mittwochvormittag empfing der Reichsanwalt Dr. Brüning eine Vertretung des Vorstandes unter Führung des Abgeordneten Baumhoff, die dem Reichsanwalt eine Entschließung in obigem Sinne überreichte und in dreiviertelstündiger Unterredung alle Einzelheiten mit ihm besprach.

### Die Höhe des Vorschusses für Thüringen.

#### Nach keine amtliche Mitteilung aus Weimar.

Berlin, 4. Juni. Zu der in der Presse wieder erhobenen Forderung auf Mitteilung des an Thüringen geleisteten Vorschusses erfahren wir von unterrichteter Seite, daß am 30. Mai an Thüringen ein Ersuchen auf Rückzahlung des Vorschusses ergangen sei. Der Vorschuss stamme bereits aus dem vorigen Rechnungsjahr. Am 26. Mai sei darum die Zahlung von 252.000 M., die an diesem Tage eigentlich fällig gewesen sei, nicht geleistet worden. Die Gesamtsumme, mit der Thüringen sich aus dem am 1. April 1930 abgelaufenen Rechnungsjahr 1929/30 im Vorschuss befinde, betrage 407.000 M. Der Brief des weimarschen Staatsministeriums, der das Reichsministerium des Innern über die Beschüsse des thüringischen Kabinetts unterrichtet soll, ist noch immer nicht eingetroffen.

### Die Erhebungen über Reuhöfen.

#### Zu einem gewissen Abschluß gekommen.

Marienwerder, 4. Juni. Wie wir erfahren, sind die Beweiserhebungen der deutsch-polnischen Kommission über den Grenzschiffsfall bei Reuhöfen außerordentlich umfangreich. Sie sind in den Abendstunden des Mittwoch zu einem gewissen Abschluß gekommen, und es werden nunmehr die Verhandlungen innerhalb der Kommission über die Auswertung der Beweiserhebungen unverzüglich folgen. Ob damit gerechnet werden kann, daß das Schlusergebnis noch vor Pfingsten vorliegt, läßt sich zur Zeit mit Sicherheit nicht sagen.

### Eine geheim gehaltene Verhaftung auf polnischer Seite.

Marienwerder, 4. Juni. Wie verlautet, ist im Zusammenhang mit dem Grenzschiffsfall in Reuhöfen auf polnischer Seite der deutsche Reichsangehörige Landwirt Jude aus Tral Kreis Schwab, ein 1922 entlassener preussischer Schutzpolizeibeamter, verhaftet worden. Jude soll als von polnischer Seite angelegter Mittelsmann in der Angelegenheit eine Rolle gespielt haben. Es ist bezeichnend, daß die am 27. Mai, morgens 3 Uhr, also fast zwei Tage vor dem Zusammenritt der deutschen Kommission erfolgte Verhaftung, bisher von polnischer Seite geheim gehalten worden ist. Jude soll sich zur Zeit im Untersuchungsgefängnis in Bydgoszcz (Bromberg) befinden.

### Der Spruch des Seemats in der „Falke“-Angelegenheit.

Hamburg, 4. Juni. Das Hamburger Seematt fällte heute nach einstündiger Verhandlung in den Abendstunden in der Angelegenheit des Dampfers „Falke“ seinen Spruch, in dem es u. a. heißt: Kapitän Zippelt hat einen so hohen Grad moralischer Mängel gezeigt, daß ihm die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes entzogen wird. Die Befugnis zur Ausübung des Seemannschaftsgewerbes wird ihm belassen. Die Schiffsoffiziere trifft gleichfalls ein schwerer Vorwurf, sie erscheinen aber weniger belastet als der Kapitän. Es wird dem ersten Offizier Bölling entgegen dem Antrag des Reichskommissars die Befugnis zur Ausübung des Schiffergewerbes belassen.

### Wirtschaftslage und Gemeindefinanzen.

#### Erschließung neuer Einnahmequellen notwendig.

Berlin, 4. Juni. Der Präsident des deutschen Städteverbandes Dr. Mulerer beschäftigte sich in einer Pressebesprechung mit der gegenwärtigen Wirtschaftslage und ihrer Auswirkung auf die Gemeindefinanzen.

#### Das katastrophale Anwachsen der Arbeitslosigkeit

bedinge ständig wachsende Mehraufwendungen für die Arbeitslosenversicherung und führe in zunehmendem Maße zu einem beträchtlichen Abfallen der Steuereinnahmen. Während die Länder durch ihren Einfluß im Reichsrat es durchgesetzt hätten, daß bei den Steuerbedarfsberechnungen vom April nicht leer ausgingen und den größten Teil der auch für die Gemeinden bestimmten Reichsüberweisungssteuer für sich in Anspruch nähmen oder auf Steuergebiete der Gemeinden zurückgriffen, gestalte sich die Finanzlage der Gemeinden immer ungünstiger. Elementare Pflicht der Gemeinden sei es, mit allergrößtem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß eine Finanzreform, die die Bedürfnisse der Gemeinden außer acht lasse, den Namen einer Reform nicht verdiene.

Die Finanzlage der Gemeinden sehe völlig unter dem Zeichen des katastrophalen Anwachsens der Zahl der Wohlfahrtsverworfene. In den Städten mit mehr als 25.000 Einwohnern habe sich von April bis Februar diese Zahl von 271.000 auf 327.000 gesteigert, während die Zahl der Unterhaltungsempfänger in der gleichen Zeit von 1.047.000 auf 1.028.000 zurückgegangen sei.

Für die Gesamtheit der Gemeinden ergebe sich bei vorläufiger Schätzung nach dem gegenwärtigen Stande eine Mehrbelastung durch Wohlfahrtsverworfene von etwa 300-350 Millionen.

Die Städte, deren Etats durch dieses Anwachsen in der Mehrzahl schon jetzt über den Haufen geworfen seien, forderten erneut mit aller Dringlichkeit, daß die Arbeitslosenversicherung alle Lasten der Erwerbslosigkeit durch zeitliche, örtliche und personelle Erweiterung der Arbeitsförderungsmaßnahmen und dadurch die Gemeinden entlaste.

Präsident Mulerer betonte zum Schluß, daß ohne Erschließung neuer Einnahmequellen trotz aller Sparmaßnahmen die Not der Städte nicht zu beheben sein werde. Die Städte forderten daher mit größtem Nachdruck, daß auch ihre Räte bei Reich und Ländern die erforderliche Beachtung fänden.

### Aufhebung von 10 Oberpostdirektionen.

#### Vorschläge im Ausgaben-Senkungsgesetz.

Berlin, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der letzten Zeit haben mehrfach Verhandlungen zwischen dem Reichspostministerium und dem Reichsfinanzministerium über die Reuebesetzung freigewordener Stellen und Präsidenten der Oberpostdirektionen stattgefunden. Der Reichsfinanzminister hat sich bisher geweigert, solchen neuen Ernennungen zuzustimmen, im besonderen deshalb, da er in dem Entwurf zum Ausgaben-Senkungsgesetz vorgeschlagen hat, daß von den 45 bestehenden Oberpostdirektionen zehn aufgehoben werden sollen. Im Verhältnis zu den übrigen Behörden ist die Zahl der Oberpostdirektionen im Reich sehr groß. Es bestehen 13 Landesarbeitsämter, 14 Hauptversorgungsämter, 28 Landesfinanzämter und 45 Oberpostdirektionen. Davon entfallen allein 8 auf Bayern, und zwar gibt es u. a. in Bamberg, in Landshut und in Speyer eine eigene Oberpostdirektion.

### „Graf Zeppelin“ über Lissabon.

#### Um 10,50 Uhr die portugiesische Küste erreicht.

Lissabon, 5. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte um 10,50 Uhr MEZ die portugiesische Küste bei Cascaes an der Mündung des Tejo und überflog bald darauf die im Hafen von Lissabon liegenden deutschen Kriegsschiffe.

### Österreichische Bauernwehren gegen Heimwehr.

#### Vertrauensundgebung für Schöber.

Wien, 4. Juni. Wie das „Extrablatt“ meldet, haben die Landesführer der österreichischen Bauernwehren in einer heute abgehaltenen Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, in der gesagt wird, daß die Heimwehrbewegung seit dem Tage von Korneuburg offen dem Ziele der faschistischen Diktatur zutreibe und zu einer gegen die Verfassung gerichteten revolutionären Bewegung geworden sei, die auch vor der Gefahr eines Bürgerkrieges nicht zurückschrecke. Die Versammlung verurteilte auch in schärfster Form die Angriffe gegen die Regierung des Bundeskanzlers Schöber, dem das Landvolk uneingeschränktes Vertrauen entgegenbringt.

### Die englische Kohlenbill angenommen.

#### Eine Mehrheit von 30 Stimmen im Unterhaus.

London, 4. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Bei der in der heutigen Unterhausauskunft vorgenommenen Abstimmung über die Kohlenbill hat die Regierung eine Mehrheit von 30 Stimmen erzielt. Die von den Konservativen und einem Teil der Liberalen befürwortete Klausel der Erhebung von Förderabgaben in den einzelnen Bezirken wurde mit 250 gegen 220 Stimmen angenommen, wobei die Konservativen 190 und die Liberalen 30 Stimmen gegen die Vorlage abgaben.

### Eintritt Hartshorns in das englische Kabinett.

#### Macdonalds rechte Hand.

London, 5. Juni. Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Das Parlamentsmitglied Hartshorn hat das jetzt ihm angebotene Amt des Lord-Schatzkanzlers angenommen. Er wird Macdonalds rechte Hand bei der Behandlung des Arbeitslosenproblems sein. Dieses Problem wird aber Sache eines besonderen Kabinettsausschusses sein, in dem Macdonald den Vorsitz führt.

### 132 Gandhi-Freiwillige zu Zuchthaus verurteilt.

Bombay, 4. Juni. Von den 800 Gandhi-Freiwilligen, die bei dem Sturm auf die Salzniebderlage von Wadala festgenommen wurden, und sich noch in Haft befinden, sind 132 zu je drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

Wiesbadener Nachrichten. Das Pfingstfest der Hausfrau.

Kein — es kommt jetzt etwas ganz anderes, als Sie erwarten! Gemäß dem Thema soll nicht bedeuten, daß wir uns nun über den Festtags-Rühenszettel unterhalten wollen oder über das vorpfingstliche Scheuerfest, den neuen Putz, die Schuhe und das neue Kleid zu Pfingsten für Sie selber oder für Ihr Töchterchen, und was man sonst wohl als das besondere Gebiet der Hausfrau ansieht. Nein, dies alles meine ich nicht, und auch den Pfingsttag, der so oft schon gegeben wurde und der immer noch so vielen Hausfrauen notwendig ist, auch den will ich hier nur kurz streifen. Sorgt dafür, Ihr Hausfrau, daß das Pfingstfest auch wirklich Festtage für Euch bringe! Wenn alle anderen Familienmitglieder diese Tage wirklich feiern und nur die Hausfrau statt der ermunterten Ruhe vermehrte Arbeit von ihrer festlicheren Gestaltung hat, so ist das eine Ungerechtheit und gleichzeitig eine Sinnlosigkeit. Und es ist eine der vielen zwar schwierigen, aber lohnenden Aufgaben der Hausfrau, sich selber und die Ihren zu der Einsicht zu erziehen, daß man solchen Tagen die festliche Note nicht durch überiges Tafeln, durch komplizierte Gesellschaften usw. gibt — sondern im Gegenteil durch möglichste Vereinfachung aller dieser Ausschmückungen, damit man die Kräfte und die Gedanken freibekommt, um sie auf das eigentliche solcher Feste, auf das innere Erleben, zu konzentrieren.

„Ja“, werden Sie mir nun antworten, „Das ist ja recht gut und schön, aber wie soll man diese Mission erfüllen? Die Familie läßt sich ja leider so wenig beeinflussen — die Männer bleiben bei ihrer vorgefaßten Meinung und bei ihren altgewohnten Ansprüchen, die Jugend weiß befänglich alles besser und hat ihre eigenen Ansichten — und überhaupt ist es ja gerade dies, was man als Hausfrau und Familienmutter so oft als schmerzlich und entmutigend empfindet: Man hat zwar die meiste Verantwortung und die meiste Arbeit im Hause, aber die geringste Stimme! Wir Hausfrauen sind Aschenputtel im wahrsten Sinne des Wortes, zur Bedeutungslosigkeit verurteilt — und das eigentliche Leben der Untrigen spielt sich außerhalb unserer Sphäre, jenseits unserer Beeinflussungsmöglichkeiten ab!“

Sehen Sie, damit können wir zu dem eigentlichen Sinne des heutigen Themas „Pfingsten für die Hausfrau“. Ist es wahr, daß die Hausfrau zur Bedeutungslosigkeit verurteilt ist, daß sie keine Möglichkeit hat, auf die Ihren einzuwirken, daß sie abseits des Lebens steht? Nein, es ist nicht wahr! Im Gegenteil — das so oft zitierte, so oft als gedankenslos wiederholte Wort von der Bedeutung der Familie als der Keimzelle des Staates, als der Grundlage für alles Gemeinschaftsleben, als der Hort der Kultur und des Geistes — es ist wahr, und es hat heute mehr Gültigkeit und Bedeutung als je. Aber es wird heute mehr Leben in dem Augenblick, in dem die Frau als Trägerin dieser Erziehungs- und Kulturmission in ihrer häuslichen Umgebung verfaßt. Wenn die Frauen sich mehr der Tatsache bewußt wären, daß sie noch andere, noch höhere Aufgaben zu erfüllen haben, als Zimmer zu reinigen, Mahlzeiten zu kochen, zu füttern, zu waschen, zu schneiden, Kinder zu pflegen und den Mann mit Beharrlichkeit zu versorgen — wenn sie zu der Überzeugung kommen, daß es noch um Wertvolles geht, dann wird schon viel gewonnen sein. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß jeder Mensch, der in einer Familie aufwuchs, den Geist und die Anschauungsweise dieser seiner Familie unbewußt in sich aufnimmt und ganz unbewußt in sein späteres eigenes Leben hinübernimmt und anderen mitteilt. Den Geist und die Anschauungsweise in einer Familie aber bestimmt in erster Linie die Mutter, weil die Kinder gerade in den ersten Lebensjahren, in denen ihre jungen Seelen am aufnahmefähigsten, am leichtesten zu beeinflussen sind, fast ausschließlich unter ihrer Obhut stehen. Und nicht umsonst sagt ein Sprichwort: „Was die Frau will, das will Gott.“ Damit soll ausgedrückt sein, daß dem ernstlichen Willen einer Frau auf die Dauer nicht zu widerstehen ist, und wohl jede Hausfrau, die mit ihrem Lebenspartner in der innigen Gemeinschaft und Kameradschaft einer echten, guten Ehe lebt, weiß, wie groß, ja wie entscheidend ihre Macht ist, den Mann zum Guten oder zum — Bösen zu beeinflussen!

Es kommt also auf die Hausfrau an, wenigstens zum größten Teil, ob in ihrer Familie der Materialismus herrscht, an dem unsere Zeit krankt, oder ob sie es vermag, in den Ihren die Gerechtigkeit als Gegengewicht gegen Verhas und Hebe, Verrohung und Verflachung unseres gesamten Lebens wachzubehalten! Manche Hausfrau wird stolz sagen: Ich sehe

es ein, wir haben diese Aufgabe, aber ich persönlich bin ihr nicht gewachsen! Ich kann andere nicht beeinflussen, ich bin keine Führernatur und bin froh, wenn ich meine praktischen Aufgaben erfüllt habe. Aber laßt uns, liebe Hausfrauen, an die Jünger denken, denen in diesen heiligen Pfingsttagen auch eine große Aufgabe zuerzteilt wurde: Mancher von ihnen wird auch gedacht haben, ich bin nur ein einfacher gewöhnlicher Mensch, ich kann andere nicht führen und nicht beeinflussen... Als sich die feurige Flamme der großen Idee auf ihre Häupter niederstürzte, siehe, da waren sie so erfüllt von ihrer Mission, daß alles Zagen, alle Furcht verschwunden war. Und weil sie erfüllt waren von heiligem Wollen, darum blieben sie auch Sieger in ihrer Aufgabe, allen Schwierigkeiten und Anfeindungen zum Trotz!

Möchte diese heilige Flamme des Wollens, dieses Erfülltseins von der Idee, dieses Willens um die heilige Mission, Deutschlands Seele zu wecken, sich auf uns Hausfrauen als Pfingstflamme niederstürzen! Ina Wolters.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit: Der Magistrat beschloß endgültig, das von Reichskunstwart Dr. Kedslob verfaßte Weibespield „Deutschlands Stroh“ anlässlich der Befreiungsfeier zur Ausführung zu bringen. Hierfür ist der von der Besetzung geräumte Spielplatz „Unter den Eichen“ als Fest- und Sportplatz herzurichten. Die Bauarbeiten werden sofort in Angriff genommen und sollen so gefördert werden, daß der Platz für die Festspielproben spätestens am 15. Juli zur Verfügung steht.

Für die vom 3. bis 20. Juli 1930 geplante Ausstellung „Der Mensch“ stellte der Magistrat die Ausstellungshalle des Paulinenschlösschens zur Verfügung und bewilligte weiter einen Zuschuß zu den entstehenden Kosten.

Der Magistrat beschäftigte sich ferner mit den von der Verwaltung zur Deckung des Haushaltsplananschlags für das Rechnungsjahr 1930 gemachten Vorschlägen.

Dem Vorschlag der Personaldeputation entsprechend beschloß der Magistrat, für das Jahr 1930 eine Personaleinstellungs- und Beförderungssperre einzutreten zu lassen und die Wiederbesetzung freier Stellen zurückzustellen. Abweichungen von diesen Grundregeln sollen nur in Ausnahmefällen und nur mit Zustimmung des Personalausschusses zugelassen werden, mit der Maßgabe, daß bei dem Wiederbesetzen von planmäßigen Stellen stets nachgerückt wird, ob und inwieweit gegebenenfalls eine niedrigere Eingruppierung der Stelle oder die Herabsetzung bzw. der Wegfall einer mit ihr verbundenen Zulage angängig ist.

Wiesbadener Gäste. Reichskunstwart Dr. E. Kedslob (Berlin) ist in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Hotel Kaiserhof“ Wohnung genommen.

Gründung eines Nassauischen Handwerkerbundes. In die Reihe der bestehenden Handwerker-Organisationen in Nassau ist im vergangenen Jahre als neues Glied die Junghandwerkerorganisation getreten. Auf Anregung des Gewerbevereins Wiesbaden trafen sich die dort bestehenden Meisterlehre-Vereinigungen zusammen und gründeten im Jahre 1929 den „Junghandwerkerbund Wiesbaden“. Diese Jugendorganisation, sich selbst als Keimzelle einer nassauischen Handwerkerbewegung bezeichnend, hat im abgelaufenen Jahre den Gedanken der Junghandwerkerbewegung in alle Kreise Nassaus hineingetragen und darf als erfreuliche Folge ihrer Bemühungen die Bildung von einem Dutzend Ortsgruppen im Wiesbadener Regierungsbezirk feststellen. — Aufgabe der Junghandwerkerbewegung ist es, die Junghandwerker organisatorisch zusammenzufassen und ihnen die für die spätere Ausübung ihres selbständigen Handwerksberufes notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. Die Wiesbadener Handwerkskammer hat in Erkenntnis der Bedeutung der neuen Organisation dieser im vergangenen Jahre Beihilfen gewährt, welche von dem Junghandwerkerbund im Sinne seiner Bestrebungen verwendet worden sind. Anlässlich der 80. Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Oberursel wird am Sonntag, 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, der Nassauische Junghandwerkerbund in der Turnhalle in Oberursel gegründet werden, welcher, parallel zur Altorganisation, die einzelnen Handwerkerbünde und Ortsgruppen in einer einheitlichen Spitze zusammenfassen wird. Das Bestreben der Handwerkskammer wird es weiterhin sein, zusammen mit der handwerklichen Altorganisation stets besonderes Augenmerk der neuen Be-

wegung zu widmen, damit sie jederzeit im Sinne des Handwerks als Berufsstand arbeitet und in die Lage versetzt wird, ihre gesteckten Ziele zu erreichen.

Besteuerung von Zündwaren. Das Hauptzollamt Wiesbaden veröffentlicht im Anzeigenteil die Bekanntmachung über die Besteuerung von Zündwaren. Auf Grund des § 47 des Zündholzmonopolgesetzes vom 29. 1. 1930 (RGBl. I S. 11) in Verbindung über eine besondere Besteuerung von Zündwaren vom 27. 5. 1930 unterliegenden Zündwaren, die sich am 1. Juni 1930 im Monopolgebiet befanden und zur Veräußerung bestimmt sind, einer besonderen Steuer (Zündwaren-Sondersteuer). Wer am 1. Juni 1930 Zündwaren besitzt, die der Sondersteuer unterliegen, muß sie spätestens am 10. Juni 1930 bei der Zollstelle seines Sitzes schriftlich oder mündlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsortes anmelden.

Orchester-Berein Sulzbach 1925 Wiesbaden. — Kunstfreunde Wiesbaden 1921. Nach einer Reihe ernster, zielbewusster Beratungen haben sich die beiden Vereine zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Durch das Zusammengehen beider Vereine soll nicht nur den nunmehr folgenden gemeinsamen Veranstaltungen ein echt volkstümliches Gepräge gegeben werden können, sondern es war vor allen Dingen das Bewußtsein, durch den Zusammenschluß an Kraft und Bedeutung zu gewinnen und den verwandten Bestrebungen gemeinsam zu dienen. Die Geschäfte der Interessengemeinschaft der beiden Vereine werden von einem aus sieben Personen bestehenden Arbeitsausschuss geregelt, ihm gehören an: 1. Vorsitzender: W. Wüst (Kunstfreunde), 2. Vorsitzender: K. Lorz (Orchester-Berein), Schriftführer: S. Verndach (Kunstfreunde), 1. Kassierer: E. Künzler (Orchester-Berein), 2. Kassierer: S. Wüst (Kunstfreunde), künstlerische Leitung: Kapellmeister C. Sulzbach (Orchester-Berein) und K. Denes (Kunstfreunde). Die Geschäftsstelle befindet sich Eltviller Straße 19 c, 3. — Die diesjährige Pfingstfeier der Kunstfreunde führt die Gemeinschaft in die Pfalz nach dem herrlich gelegenen Städtchen Leutereken. Außer den unter kundiger Führung in die Umgebung des Städtchens erfolgenden Spaziergängen wird man sich dortselbst am Pfingst-Sonntag zu einem Volksunterhaltungsabend zusammenfinden. Die Mitglieder und Angehörigen treffen sich am Pfingst-Sonntag nachmittags 7 Uhr Hauptbahnhof Wiesbaden, Schalterhalle.

Stagerraffee der hiesige Marine-Berein. Am letzten Samstag hielt der hiesige Marine-Berein seine diesjährige Stagerraffee im Restaurant „Schwalbacher Hof“ ab. Der 1. Vorsitzende, Kapitänlt. Bengtson, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung des Tages, des denkwürdigen 31. Mai 1918, des Tages der Seeschlacht vor dem Stagerrat hin, der nicht nur eine Angelegenheit der Marine, sondern des ganzen deutschen Volkes ist. Kapitänlt. a. D. Koch führte hierauf in einem Vortrag über die Seeschlacht am Stagerrat die Eigenart dieser großen Kampfschlacht vor Augen. In zwei Jahrzehnten hatte Großadmiral v. Tirpitz die deutsche Flotte fast aus einem Nichts geschaffen, die von ihrem großen Lehrentwickler Großadmiral v. Scheer in mühsamer Friedensarbeit herangebildet und von Admiral Suer in konsequenter durchgeführtem Angriff angeleitet und zum Siege geführt wurde. Der Sieg am Stagerrat schien der Anfang einer neuen Zeit, einer Zeit der vollkommenen Freiheit der Meere zu werden. Nachdem der Vortragende die einzelnen Kampfschlachten geschildert und dabei des heldenhaften Untergangs unseres kleinen Kreuzers „Wiesbaden“ besonders gedacht hatte, schloß er seine überzeugenden Ausführungen mit der Feststellung, daß wir Deutschen durch die Seeschlacht vor dem Stagerrat unseren Anspruch auf See- und Weltgeltung für alle Zeiten bewiesen haben. Der 2. Vorsitzende, Herr Köhler, gedachte der Gefallenen. Die von den Herren Finkle (Cello), Deuser (Violine) und Kewer (Klavier) gespielten Solognisträge waren auf den Abend abgestimmt und fanden allgemeinen Beifall. Ebenso trugen die Jungmann Groß, Wein, Schröder und der kleine Bechle mit gut vorgetragenen Deklamationen, von denen die Melodramen besonders erwähnt zu werden verdienen, zum Gelingen des Abends bei.

Stolzeischer Stenographenverein C. S. Stolze-Schero Wiesbaden. Aus Anlaß des 44. Bundestages des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolze-Schero in Marburg (über den wir bereits früher berichtet haben) fand ein Bundeswettbewerb statt, an welchem sich eine außerordentlich große Zahl von Wettstreitern aus dem Bundesgebiet beteiligte. Der hiesige Verein war mit 70 Wettstreitern vertreten, galt es doch, das im vergangenen Jahre in Bad Homburg v. d. H. erstmalig errungene Bundesbanner gegen starke Vereine zu verteidigen. Auch das Wettstreiten eine

Aus Kunst und Leben.

Tanzspiel im Kurhaus. Tril Gadesow ist uns längst als eine der härtesten künstlerischen Persönlichkeiten bekannt. Sein Tanzstil hält die Mitte zwischen der guten alten Ballettschule und modernen Bestrebungen. Eine unerschütterliche Technik in Verbindung mit einer wunderbaren körperlichen Erscheinung befähigt ihn, die alten Formen mit neuem Geiste zu erfüllen. Tril Gadesow beherrscht spielend das ganze hergebrachte Repertoire und wirkt doch niemals langweilig. Er kommt uns ägyptisch, griechisch, japanisch, italienisch, spanisch und polnisch. Gewiss war das alles schon da. Aber wenn Tril Gadesow tanzt, vergehen wir vollig, daß auch andere die fantastischen japanischen Kellies oder die Harakiri-Phantasien japanischer Schauspielers nachahmen. Es ist durchaus nicht ein elementares Temperament, das uns fortzieht. Nur einmal, in einem spanischen Tanz mit Kastagnetengeläppel und rhytmischem Stampfen der Füße, brach eine unerwartete Glut hervor und veranlaßte das Publikum zu stürmischem Beifall. Aber selbst hier war das Feuer gebändigt. Der Tänzer bewegte sich kaum, während alle Sehnen bis zum Reißen gespannt zu sein schienen. Im übrigen herrschte ein klarer Wille zur schönen Form. Man möchte Tril Gadesows Talent als ein bildhauerisches bezeichnen. Diesem bemerkenswerten Plastiker steht sein eigenes Fleisch und Blut als Rohstoff zur Verfügung. Bemerkenswert ist, wie er durch eine einzige flüchtige Gebärde, etwa die des Bettlers bei dem „Lazarone“, eine Scene bildhaft herauszubekommen weiß. Sein taunenswertes Können erwies sich besonders in der Posta, Altobatesprünge, Entschatts und sonstigen Verführungskünsten des alten russischen Hofballetts, die völlig neu erschienen, weil sie in solcher Vollendung geboten wurden. — Neben Gadesow hat selbst eine tüchtige Künstlerin wie Anna Deuser vom Stadttheater Mannheim einen schweren Stand. Sie bietet guten Durchgang, und wenn man von der verunfallten „Balle tripe“ abieht, recht erhebliche Eindrücke. Am besten gelang ein „Wiener Walzer“ und ein drastischer „Bauerntanz“, der aber über die Farblosigkeit der Gesamtleistung nicht hinwegtäuschen konnte. Inser in allen Ballettanlagen absolet kompetenter Konzeptionsmeister Otto Reich hatte nach langer Pause wieder einmal Gelegenheit, durch ein gewähltes musikalisches Programm die Hörer zu erfreuen und zum Gelingen des Abends beizutragen. W. W.

Ein Dichter der Sensationen. (Zum 50. Geburtstag des Schriftstellers Robert Jacques, am 6. Juni 1930.) Das ist ja der Mann, der den Doktor Rabuse geschrieben hat, hört man oft ausruhen, wenn man den Namen des Schriftstellers Jacques erwähnt. Und wirklich hat dieser phantastische Roman, der später zu einem spannenden Film verarbeitet wurde, den Namen Jacques nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland populär gemacht. Oberstes Gezielte für sein Schaffen blieb dem Schriftsteller stets die sensationelle Handlung, die den Leser packen mußte und ihn nicht vor Schlaf des Buches wieder loslassen durfte. In seinem Buch ging es dabei ohne exotische Landschaften ab, die zu beschreiben der Weltgereite nicht müde wurde. So schrieb er 1909 das Buch „Furchal“, 1917 „Strasch Inlet“ und einige Jahre später „Die Frau von Afrika“. Dann folgte der große Schlag, der „Doktor Rabuse“, dem sich später ein anderes, nicht weniger sensationelles Buch „Der Kaufherr von Shanghai“ anschloß.

Lothar Sachs: „Frau im Netz“. (Uraufführung in Dortmund.) Uns wird geschrieben: Das neue Lustspiel von Lothar Sachs „Frau im Netz“ ist nicht nur überaus omäfant, es fällt auch erfreulich Niveau. Wesentlich für die in Rissa spielende, spannende durchgeführte Handlung ist folgendes: Frau Wilma, die bereits mehrfach geschiedene augenblickliche Gattin des Polizeipräsidenten, ist das — unbekannte — Original eines von aller Welt geleseenen Sensationromans „Frau im Netz“. Sie gerät in dreifache Lage. Es entstehen tolle Verwicklungen und eifersüchtiger Verdacht des Polizeigewaltigen. Entdeckungsgesfahr droht ganz nahe. Aber mit Hilfe der verflochtenen Ehefrau Wilmas wird der Konflikt schließlich gelöst und zu allgemeiner Zufriedenheit gelöst. — Der bühnenkundige Verfasser läßt alle Wirkungsminnen dieser pikanten Angelegenheit springen, bleibt aber immer in den Grenzen des guten Geschmacks. Im schlagfertigen Dialog blitzen satirische Mißraten auf; hier und da fallen auch teilweise satirische Schlaglichter auf unser heutiges Gesellschaftsleben. — Die von ausgezeichneten Schauspielern geleisteten Uraufführung im Dortmunder Stadttheater hatte unter der einfallsreichen Regie Hans Bodenhardts Schmitz und Tempo. Kein Wunder, daß Beifallsstürme knatterten.

Chor-Uraufführungen in Kassel. Man schreibt uns: Im Rahmen des Mitteldeutschen Sängertages, das mit einer musikalisch-didaktischen Woche verbunden, vom 29. Mai bis 9. Juni in Kassel abgehalten wird, brachte der Kassele-

Lehrerchorverein eine Reihe von Uraufführungen großer Chorwerke, die Anspruch auf Beachtung machen dürfen, da sie mit Erfolg neue Wege für den Männerchor suchen. Mit der neuen Gestaltung wenden sich zwei der Lieddichter auch neuen Stoffen zu und lassen sich wieder mit den tiefsten Fragen der Menschheit auseinandersetzen, mit dem Religiösen. Eifernd vertrieben sie ihre Anschauungen und Gefühle und mit jener Inbrunst, die unwiderstehlich ergreift. Bruno Stürmer mit einer „Messe des Maschinenmenschen“, Hans Siederer mit seiner Ode „Ecce homo“, Ludwig Kurzik mit seiner dramatischen Chorphantasie „Gesang der Geister“. — Bruno Stürmer verliert den Inhalt der neuen Messe des Menschen unseres Maschinenzeitalters in allen Formen näher zu bringen; dazu reicht freilich sein dichterisches Vermögen nicht aus, aber sein Wille zur Form und seine Wahrhaftigkeit sind hoher Achtung wert. Seine Messe dagegen, die mit einer mächtigen Passacaglia beginnt, ist nicht nur neu und ohne leeres Pathos, sondern auch voll Kraft, Wärme und Fülle, jedoch sich die Zuhörer der himmlischen Gewalt sofort willig hingaben. — Hans Siederer, Stürmer vielleicht verwandt, aber weniger streng, schafft wie jener eine fünfteilige Messe — eine ebenbürtige Ode, in der dem homo sapiens mit packender Eindringlichkeit der homo benedictus gegenübergestellt wird. — Ludwig Kurzik ist weniger problematisch; er strebt auch nicht nach eigenem Dichterruhm, sondern gibt Goethe die Ehre und bringt dessen Gesang der achtstimmigen Chor und Orchester, ein Werk, das die Zuhörer mit seiner jugendlichen Begeisterung und seinem direkt wirkenden Uberschwang sofort gefangen nahm, und mit seiner urwüchsigen melodischen Inbrunst bis zum Schluß besauberte. — Der Kassele Lehrchorverein hat mit der Aufführung der ungemünzten Werke unter seinem verdienten Leiter, Dr. h. c. Robert Laugs, dem deutschen Männerchor neue Wege gewiesen und sich ein ganz erhebliches Verdienst erworben. Gesangvereine, die aus künstlerische Leistungen Anspruch machen, werden an diesen drei bedeutenden Chorwerken fünfzig nicht mehr vorübergehen können. R. N.

Ausstellung Rührberger Kunst in Rosenburg. Aus Rosenburg wird gemeldet: Eine Ausstellung der Stadt Rührberg, in der alte und neue Kunst von Rührberger in reichhaltigem Maße vorgeführt wurden, wurde Mittwochs in dem Ausstellungsgebäude Charlottenborn eröffnet. Die Ausstellung ist durch die Zusammenarbeit der Stadtwerke von Rührberg und der Dänischen Gesellschaft für

# Die Bischofsweihe in der Bonifatiuskirche.

Die Geschichte der katholischen Kirchengemeinde Wiesbaden kann ein Ereignis verzeichnen, das selten einer Stadt — in welcher sich nicht ein Bischofsstul befindet — zuteil wurde. Heute vormittag fand die Weihe des Geistlichen Rates Dr. Hilfrich, des Stadtpfarrers der St. Bonifatiuskirche in Wiesbaden, zum künftigen Bischof der Diözese Limburg statt.



Bischof Dr. Antonius Hilfrich.

Bischof Dr. Augustinus Kilians ist bekanntlich schon seit zwei Jahren erkrankt und wenn er sich auch auf dem Wege der Besserung befindet, so lassen doch die Nachwehen der Krankheit und das hohe Alter die ganze Last der Verwaltung der Diözese in vollem Maße nicht mehr zu, besonders die bischöflichen Amtshandlungen, wie Spendung von Weihen, die Spendung der hl. Firmung und sonstige Amtshandlungen.

Aus diesem Grunde hat der Bischof den Papst gebeten, ihm einen Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge in der

Person des Geistlichen Rates Dr. Hilfrich — dem derzeitigen Stadtpfarrer der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden, zur Seite zu geben. Diejem Wunsch ist entsprochen und durch Breve bestimmt worden, daß am 5. Juni 1930, am Tage des hl. Bonifatius — des Schutzheiligen der Pfarrei St. Bonifatius — die Konsekration des künftigen Bischofs in der Pfarrkirche zu Wiesbaden stattfinden soll.

### Die Vorbereitungen zur Bischofsweihe,

die auf den Wunsch des Bischofs in der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden, der Pfarrkirche seines Koadjutors stattfinden sollte, lagen in den Händen eines Vorbereitungsausschusses, an dessen Spitze der Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche — Pfarrer Dr. Hüner — stand. Es ist dies eine hohe Auszeichnung für die St. Bonifatiuskirche, da solche Weihen bis jetzt nur in Domkirchen stattfanden. Maßgebend dürfte auch hierfür die geschwächte Gesundheit unseres jetzigen Bischofs Dr. Kilians gewesen sein, da eine Weihe im Dom zu Limburg für ihn mit manchen Anstrengungen verbunden gewesen wäre. Aus diesem Grunde ist wohl auch der hohe Herr den Feierlichkeiten in Wiesbaden — zum großen Leidwesen seiner Diözesanen — ferngeblieben.

Lange vor der festgesetzten Zeit des Beginns der Weihehandlung strömten die Menschenmengen schon herbei. Die Straßen in der Umgebung der Bonifatiuskirche, soweit sie nicht abgesperrt waren, waren dicht besetzt. Die Deputationen der Wiesbadener und auswärtigen Vereine mit ihren Fahnen, die Vertreter der Kirchenvorstände, die Vertreter der katholischen Jugendgruppen, der Mädchen- und Turnvereine, die Schulen u. a. nahmen an den mit Marienkränzen geschmückten Seitenstrahlen Aufstellung. Die Geistlichkeit versammelte sich im Pfarrhofe. Von der Bonifatiuskirche, dem Pfarrhause und angrenzenden Häusern wehten die Kirchenfahnen.

Pünktlich um 9½ Uhr ließen die Glocken der St. Bonifatiuskirche — darunter die historische Bonifatiusglocke — ihre ehernen Stimme erschallen, zum Zeichen, daß das kirchliche Ereignis den Anfang nehme. Bei günstigem Wetter konnte sich

### der Einsatz

in feierlichster und erhabendster Weise entfalten. Eine stattliche Reihe von Meßdienern mit Kreuz und Fahnen bildete die Spitze, es folgten die Deputationen der Vereine mit ihren Fahnen, dann die nach Hunderten zählende Geistlichkeit im Talar und Chorro, das gesamte Domkapitel von Limburg, an der Spitze Prälat Domdekan Göbel, dann die übrigen Würdenträger, die Bischöfe Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz, der als Weihbischof fungierte, ferner die Bischöfe Dr. Schreiber von Berlin; Dr. Ehrenfried von Würzburg, beide Studienfreunde des künftigen Bischofs, und der Abt von Marienstatt Dr. Hofmann. Zuletzt folgte der Konsekurator, der Erzbischof Dr. Frick von Freiburg mit Geistl. Rat Dr. Hilfrich, leiblicher im Talar und Chorro, umgeben von weihgeweihten Mägden. Den Beschluß bildete der Kirchenvorstand. Die Prozession zog unter Gesang über die geschmückte Lützenstraße, über den Luisenplatz, wo sie sich vorteilhaft entfalten konnte, um das Denkmal herum und durch die weit geöffneten Portale in die Kirche. Dort hatten sich inzwischen die geladenen Festteilnehmer, die Spitzen der Be-

harte Beteiligung auf. Von den 70 Wettstreitern, welche der hiesige Verein nach Marburg sandte, konnten 68 mit Preisen ausgezeichnet werden. Besonders groß war die Freude der Wiesbadener Teilnehmer, als bekannt wurde, daß das Bundesbanner zum zweiten Male mit überlegener Punktzahl vom Verein Wiesbaden errungen wurde. Die höchsten Wettstreitleistungen wurden mit je 340 Silben errungen durch Fr. Lotte Fischer und Kurt Jehz, Kassel, die höchste Wettstreitleistung erzielte Herr Heinrich Kettler, Kassel, mit 622 Silben. Von den Wiesbadener Teilnehmern erhielten Preise: 260 Silben: Professor Theodor Rager 3. und Ehrenpreis; 240 Silben: Willi Nikolai 2. und Ehrenpreis; 220 Silben: Karl Herber 2. Preis und Ehrenpreis; 200 Silben: Karl Simon 3. und Ehrenpreis, Willi Zimmer 3. und Ehrenpreis; 180 Silben: 1. und Ehrenpreis: Luise Geisler, Paula Bahn, Alfred Papalau, Elli Kemmer, 3. und Ehrenpreis; Willi Kraß; 160 Silben: 1. und Ehrenpreis: Josef Schmitt, Elfa Widmann, Minni Weberspals, August Klettli, Robert Küder, Karl Dienstbach, Leni Simon, 2. Preis und Ehrenpreis: Otto Schlein, Bertha Wellersheimer; 140 Silben: 1. und Ehrenpreis: Gertrud Holtzfeld, Karl Widmann, Johanna Schmitt, Hans Meiser, Karl Dör, Robert Weil, Karl Fuchs, Emil Engel, Emmi Herber, Peter Bommel, Anni Hermann, Geneske Lumb; 2. Preis: Willi Walter; lobende Erwähnung: Elfe Deuer; 120 Silben: 1. und Ehrenpreis: Franz Lischnewski, Hermann Pannhausen, Paul Bogler, Erna Engel, Kurt Brezler, Maria Mohr, Konrad Eulter, Erich Reihner, Albert Funt, Otto Schmidt, Helene Wersch, Willi Kraß, Hans Petri, August Beckert, Anni Gestle, Georg Brunt; 2. Preis: Hermann Beckert, Anna Arnold, Adolf Dehn, Anna Lind, Ella Uerzmöhlen; 3. Preis: Walter Schmidt, Karl Beriah, lobende Erwähnung: Hans Wüst; 100 Silben: 1. und Ehrenpreis: Paul Todt, Karl Seip, Karl Bruchhäuser; 80 Silben: 1. Preis: Rudolf Dör; 2. Preis: Silbe Schröder, Heinrich Klügen, Wilhelm Kirchner; lobende Erwähnung: Fritz Thiele.

**Der Saatensand in Preußen Anfang Juni.** Die Statistische Korrespondenz berichtet über den Saatensand in Preußen Anfang Juni 1930, daß Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste und Gemenge den Stand des Vorjahres haben behaupten können. Infolge der heftigen Gewitterregen hat sich der Winterroggen auf den guten Böden der mittleren und östlichen Provinzen ebenso wie die Wintergerste alljährlich der Elbe teilweise erheblich gelagert. Das Sommergersteide steht überall fester als zur gleichen Vorjahreszeit; ebenso werden die Hülsenfrüchte aller Art besser beurteilt als zu Anfang Juni 1929. Die Bestellung der Zuder- und Futterrüben ist zumeist im ersten Drittel des Monats zu Ende geführt. Das Auslaufen der Rüben befriedigt durchaus. Die Hüfrüben haben in der Regel abgemüht. Die Frühkartoffeln stehen durchweg gleichmäßig, die späteren Kartoffeln sind infolge der kalten Witterung im Wachstum zurückgeblieben. Das gute Wachstum des Grünlandes verpricht eine frühe Heuernte. Die Begutachtungssitzungen laufen wie folgt, wobei 2 = gut und 3 = mittel bedeutet. In Klammern sind die entsprechenden Ziffern für Anfang Mai beigesetzt: Winterweizen 2,3 (2,3), Sommerweizen 2,5, Spelz 2,3 (2,5), Winterroggen 2,4 (2,4), Sommerroggen 2,7, Wintergerste 2,5 (2,5), Sommergerste 2,5, Hafer 2,6, Gemenge 2,6 (2,6), Erbsen 2,6, Ackerbohnen 2,6, Linen und Widen 2,8, Frühkartoffeln 2,7, Spätkartoffeln 2,8, Zuderrüben 2,8, Futterrüben 2,8, Raps und Rübchen 2,6 (2,7), Klee 2,5 (2,7), Luzerne 2,4 (2,6), Kleefwiesen 2,4 (2,5), gewöhnliche Wiesen 2,7 (2,7) und Viehwiesen 2,4 (2,6).

**Wiederaufnahme der Bautätigkeit.** Wie die städtische Pressestelle mitteilt sind die Arbeiten für die Vollendung der sechsmittler wegen Geldmangels stillgelegten 150 städtischen Klein- und Kleinkonwoningen an der oberen Waldstraße und in Viebrich lebhaft im Gange. Nunmehr werden die Arbeiten für 157 Kleinwoningen an der unteren Waldstraße in Angriff genommen. Vorbehaltlich endgültiger Genehmigung durch die Stadterordnetenversammlung soll auch in Kürze mit der Ausführung von 141 Kleinwoningen zwischen Lorleiring und Ahmannshäuser Straße begonnen werden.

**Die Ehrung kinderreicher Familien.** Über die Ehrung kinderreicher Familien durch das preussische Wohlfahrtsministerium sind vielfach irreführende Nachrichten verbreitet worden. Zu ihrer Richtigstellung bemerkt der Amliche Preussische Pflegedienst folgendes: Im Oktober 1927 wurde für die Familien, die zwölf oder mehr lebende Kinder haben, eine staatliche Erziehungsbeförderung eingeführt, die sich auf 200 Mark bezieht und für jedes Kind

deutsch-dänischen Kulturaustausch zustande gekommen und von dem Direktor der Münberger Kunstsammlungen, Professor Dr. Traugott Schulz, zusammengefasst. Professor Karl Parzen, der Vorsitzende der Gesellschaft für deutsch-dänischen Kulturaustausch, hielt die Eröffnungsansprache, in der er u. a. erklärte, die Ausstellung sei ein Glied in der Reihe von Ausstellungen, die die Gesellschaft bisher veranstaltet habe, um die Kenntnis von der Kultur beider Länder zu vermitteln. Der Redner sprach schließlich die Hoffnung aus, daß einmal in Deutschland eine Ausstellung der Stadt Kopenhagen veranstaltet werden könnte. Oberbürgermeister Luppe, der Johann das Wort ergriß, sprach Kopenhagen und dem dänischen Volk und allen denen seinen Dank aus, die an der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung mitgewirkt haben und schloß mit dem Wunsche, daß die Verbindung Nürnberg-Kopenhagen mit der Kräftigung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland beitragen möge. Die Ausstellung wird bis Ende Juli geöffnet sein.

**Deutsche Preisträger der Wiener Akademie.** Aus Wien wird berichtet: In einer feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften wurden die Wahlen und Preisverteilungen für dieses Jahr mitgeteilt. Aus Deutschland wurden zu korrespondierenden Mitgliedern der früheren erste Forscher des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen Professor Dr. Wilhelm Doerpfeld und der Professor an der Universität Heidelberg Dr. Alfred Dettner gewählt. Die Akademie der Wissenschaften verlieh den Hans-Girg-Preis für Botanik dem Professor für Botanik an der Universität Göttingen, Dr. Fritz Westheim-Westersheim und den von der Erstvereinerung Semmering gestifteten Preis für Höhenphysiologie und Höhenpathologie dem Assistenten Dr. Robert Marx an der Universität Würzburg.

**Jugendpreis deutscher Erzähler.** Am den Jugendpreis deutscher Erzähler, der dem Verbands Deutscher Erzähler von der Deutschen Buchgemeinschaft Berlin alljährlich in Höhe von 10 000 R. gestiftet und der im Einvernehmen mit dem preussischen Kultusministerium verteilt wird, haben sich für das letzte Ausschreiben 150 Schriftsteller unter dem 40. Lebensjahr erworben. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Hans Martin Esler, Georg Engel, Oscar Loerle, Julius Peterlen, Jakob Schaffner, Hermann Stehr, Wilhelm Boelsold, hat den Preis an Anton Gahde in Koblenz-Oberworb für seinen Roman „Im Schaffen des Schicksals“ erteilt.

nur einmal gegeben wird. Zur Erlangung der Beihilfe, die nur für die seit dieser Zeit geborenen Kinder gewährt wird, muß ein Antrag gestellt werden, für den die Ortsbehörden besondere Vorzüge besitzen. Wer hierauf glaubt, die Bedingungen erfüllt zu haben, wende sich an die Ortsbehörde seines händigen Wohnortes; Gesuche an andere Dienststellen sind zwecklos. Über die Anträge entscheiden die Regierungspräsidenten. Alle Nachrichten, daß die Zahl der lebenden Kinder geringer als zwölf sein könnte, beruhen auf einem Irrtum.

**Luftpost Wien-Konstantinopel.** Künftig werden den Flügen auf der Luftpostlinie Wien-Budapest-Konstantinopel verkehrsweise, soweit Lederraum verfügbar ist, auch zuschlagfreie Briefe und Postkarten nach Ungarn und der Türkei zugelassen, die mit den Zügen D 58/188 Frankfurt-Nürnberg-Passau, ab Frankfurt Hauptbahnhof 14.36, nach Wien abgeleitet werden. Ankunft in Budapest am nächsten Tag um 8,5, in Konstantinopel um 18.45. Die Auswahl der mitzu-

**Das Recht des Textdichters.** Soeben begann in Budapest der 38. Internationale Autorenkongress. Von Mitgliedern der deutschen Gruppe sprach zunächst Dr. Ludwig Fulda über das Recht des Textdichters und führte u. a. folgendes aus: „Das deutsche Urheberrecht kennt für komponierte Gebilde nur den Schutz des Komponisten, nicht aber den des Dichters. Während also der erstere für jeden musikalischen Vortrag des Liedes eine Vergütung zu beanspruchen hat, geht der letztere leer aus; ja, er kann nicht einmal seine Zustimmung zum Abdruck des von ihm verfassten Textes im Programmbuch von einem Entgelt abhändigen machen. Ein Grund für diese Rechtsungleichheit, die ein offenkundiges Unrecht ist, wird nicht angegeben und dürfte auch schwerlich zu finden sein. Denn warum soll von zwei notwendigen Bestandteilen eines Liedes der eine geschützt sein und der andere nicht? Das erscheint um so absurder, als bei dramatischen Musikwerken der Librettist ebenso wie der Komponist den Schutz des Geistes genießt, also in einem völlig analogen Fall, bei dem der einzige Unterschied in dem größeren Umfang des Gesamtwerkes besteht. Die deutschen Urheber haben wiederholt auf diese Lücke, die den ohnehin wirtschaftlich so schlecht gestellten Voriker einer der wichtigsten Einnahmequellen, wenn nicht gar der alleinigen, beraubt, nachdrücklich hingewiesen und verlangen, daß sie bei der bereits in Angriff genommenen Reform des Urheberrechts beseitigt wird.“

**Das Max Reinhardt-Stipendium.** Im Anschluß an die Berliner Feierlichkeiten zu dem 25jährigen Direktionsjubiläum Max Reinhardts hat die diesjährige Verteilung des Stipendien der Max Reinhardt-Stiftung stattgefunden. Unter 45 Bewerbern und Bewerberinnen erhielten drei den Preis, und zwar Brigitte Horn von der Schauspielschule, Illa Grünig, Wilfried Seferth von der Staatlichen Schauspielschule und Arthur Schaffe vom Hochschullehrerseminar Schönbrunn bei Wien. Die Preisrichter waren, unter dem Vorsitz von Max Reinhardt, Gertrud Ewald, Lucie Höflich, Leontine Sagan, Hermann Ballentin und Baron Edgar Uexküll.

**Theater und Literatur.** Edwin Guido Kolbenhever hat ein neues Drama „Jaat ihn — ein Mensch!“ beendet, das vom Düsselthor Schauspielhaus zur Aufführung erworben wurde. — Ein neues Lustspiel von Carl Rollmoeller betitelt sich „Coctail“ und wird im Herbst in Berlin zur Aufführung gelangen.

gebenden zuschlagfreien Sendungen behält sich die Deutsche Reichspost vor. Die Luftpostsendungen, die in Frankfurt noch mit dem um 15.30 nach Rindgen abgehenden Flug abhandelt werden können, werden mit Vorrang befördert.

**Verkauf von Freibankfleisch.** Die Schlachthofverwaltung teilt mit, daß von jetzt ab der Freibankfleischverkauf nicht mehr Samstags, sondern schon Freitag, mittags, zu der jeweils bekannt gegebenen Stunde stattfindet.

**Bankenschluß am Pfingst-Samstag.** Die Kassen- und Geschäftsräume der Reichsbank sind am 7. Juni 1930 (Pfingst-Samstag) nur bis 12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Die übrigen hiesigen Banken, auch die Kassaulische Landesbank, haben ihre Geschäftsräume am Pfingst-Samstag ganz geschlossen.

**Verkehrsunfälle.** Heute vormittag um 10 Uhr stießen an der Kreuzung Schillerplatz ein Personenauto und ein Lastauto zusammen. Es entstand nur leichter Sachschaden. — Am Mittwoch stießen in der Taunusstraße zwei Personenwagen zusammen, wobei ebenfalls kein ernsthafter Schaden entstand. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich am gleichen Tage an der Ecke August-Wilhelm- und Kaiserstraße, wo ein Lieferwagen und ein Auto aufeinander fuhren, aber nur Sachschaden entstand.

**Befreiungsfest Waldstraße.** Die gesamten Vereine des Stadtteils Waldstraße haben beschlossen, am 30. Juni, Mitternacht 12 Uhr, eine Befreiungsfest abzuhalten. Dabei werden sämtliche Vereine aktiv mit: Turnverein Waldstraße, Gesangsverein Sängerkunst, Radfahrverein, Wanderkreis Bergheil, Bürgerverein, Katholischer Kirchenchor, Evangelischer Kirchenchor.

**Vortragsabend über Hochfrequenzstrahlen.** Donnerstag abend, 8½ Uhr, finden in Halls Bierstuben in der Bärenstraße zwei Vorträge über Hochfrequenzstrahlen statt. Referate halten die Herren Karl Held und Hans Ludwig Villen aus Frankfurt a. M.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Solaunenchor des Vereins christl. junger Männer Kassel (Dt) trifft zu kurzem Besuch am 2. Pfingstfesttag in Sonnenberg ein und wird auf der „Burgüne Sonnenberg“ ein Konzert geben. Es handelt sich um einen Knabenchor (25 Knaben) im Alter von 11—14 Jahren.

### Wiesbaden-Erbenheim.

Der Handwerker- und Gewerbe-Verein hielt am 4. Juni eine Mitgliederversammlung im Schwaben ab. Im Mittelpunkt des Interesses und der Erörterung standen die bevorstehenden Wahlen zur Handwerkskammer. Der Vorsitzende des Vereins, Turniermeister H. H. Homburger berichtete eingehend über die Wahlhandlung und die Aufstellung der Listen. Für die Wahl der Kammermitglieder sind die 63 verschiedenen Berufe des ganzen Bezirks in acht Gruppen geteilt worden, die in sechs Wahlbezirken 36 Kammermitglieder zu stellen haben. Da rund 31 000 wahlberechtigte Betriebe vorhanden sind, entfällt auf je 850 ein Abgeordneter. Das ganze Wahllokal befindet sich in der Straße zur Gewerbe-Ordnung vom 11. Febr. 1929, die seit 1. April 1929 in Geltung ist, eine grundsätzliche Änderung gegenüber dem früheren System erfahren. Während früher die Innungen und Berufsverbände die Kammermitglieder wählten, erfolgt jetzt die Wahl durch die im Handwerksregister eingetragenen Firmen bzw. Unternehmer. Das Wahlrecht beginnt mit der Vollendung des 21. Lebensjahres, die Wahlbarkeit mit 30 Jahren. Die durch die erwähl-

hören um auf ihre reservierten Plätze begeben und füllten das geräumige Gotteshaus. Unter brausenden Orgelflängen und unter dem Grub Exorcismus, gesungen von dem Kirchenchor, verstärkt durch den Chor der Alumnen St. Georgen Frankfurt a. M., sog nun die Prozession in die Kirche ein, wonach das Pontifikalamt seinen Anfang nahm.

Das Pontifikalamt.

Der weiheude Bischof (Konsekrator) und der neu zu weiheude Bischof müssen an zwei getrennten Altären das hl. Meßopfer darbringen. Der Konsekrator nahm vor dem Hochaltar im vollen Bischofsornat Platz, der Bischofskandidat wurde von zwei Bischöfen zu ihm geführt. Nach einer tiefen Verbeugung nahmen auch diese neben dem Kirchenfürsten Platz. Der ältere der beiden Bischöfe erhob sich, und damit begannen zunächst die Zeremonien über das Apostolische Mandat, über die Prüfung des Kandidaten über die Pflichten eines Bischofs und Prüfung über den Glauben.

Die Weihe.

Nach diesem Akt begann die eigentliche Weihe. Der Bischofskandidat wurde wieder zum Hochaltar geführt, wo die Belehrung durch den Konsekrator stattfand und die Messe ihren Fortgang nahm. Es folgte dann das Eucharistische Weihegebet, wonach der künftige Bischof das Benedictio spiritus anstimmte, das der Chor in festlicher und ergreifender Weise weiterführte. Danach folgte die Salbung des Hauptes und der Hände, wonach die Übergabe der Insignien — wie Hirtenstab, Ring, Evangelienbuch erfolgte. Der Konsekrator gab nun dem neuen Bischof den Friedensfuß, ebenso die assistierenden Bischöfe. Die hl. Messe nahm hierauf ihren weiteren Fortgang. Nach der hl. Kommunion übergab der Konsekrator die Mitra und die Handschuhe dem Bischof. Hiermit war der Abschluß der Weihe gekommen und der neugeweihte Bischof wurde zum bischöflichen Thron geleitet, auf dem er Platz nahm. Der Konsekrator kam dann noch einmal auf ihn zu und überreichte ihm dann zum zweiten Mal den Bischofsstab, das Symbol des Hirtenamtes. Dem neuen Bischof bis jetzt noch nicht eine Diöcese zur Verwaltung übertragen ist, mußte die Zeremonie der Inthronisation unterbleiben. Der neugeweihte Bischof bleibt nach wie vor Stadtpfarrer der St. Bonifatiusparochie Wiesbaden, so lange Bischof Dr. Augustinus Kilian das hohe Hirtenamt verwaltet.

Es wurde dann das Te Deum laudamus — Großer Gott wir loben dich — angesetzt, das die ganze Gemeinde begeistert mitsang. Während der neue Bischof — geführt von den kirchlichen Würdenträgern — durch die Kirche ging und zum erstenmal den andächtig Versammelten den bischöflichen Segen spendete. Zum Hochaltar zurückgelehrt, erteilte er nach dem Tantum ergo mit dem Allerheiligsten den Pontifikalsegnen. Es folgte dann noch eine ergreifende Handlung, indem der neugeweihte Bischof dem Konsekrator von der Epistelseite aus im Gesangston zusang — zweimal in höherer Tonlage — „Ad multos annos“ (Auf viele Jahre). Der Erzbischof ging nun auf den neuen Bischof zu, schloß ihn in die Arme und gab ihm den Friedensfuß. Mit dem Johannes-Evangelium schloß die eindrucksvolle erhabene Feier in der Kirche.

Der Kirchenchor verherrlichte die Feier durch den vollendeten Vortrag der D-Dur-Messe von Kronoski mit Orgel und Orchester, ebenso wirkungsvoll war der Gesang von Offertorium „Tu es Petrus“ von J. M. Erb. Die gregorianischen Gesänge bei der Weihhandlung sowie während des Pontifikalamtes wurden von dem Alumnenorchor St. Georgen (70 Mitglieder), Frankfurt a. M., meisterhaft durchgeführt. Die Ausführung des Te Deums für gemischten Chor mit Orgel von Lorenzo Perosi (Kapellmeister in der Peterskirche zu Rom) war geradezu wundervoll.

Der Auszug

aus der Kirche ging unterm Glockengeläute nach der Ordnung wie beim Einzug von staten, nur mit dem Unterschied, daß jetzt alle Versammelten in der Kirche der Prozession sich anschlossen, während beim Einzug nur die Deputationen vertreten waren. Der neugeweihte Bischof, der im Gewande eines Geistlichen Rates in die Kirche eintrat, verließ die Kirche als Bischof in vollem Ornat und erteilte der andächtig harrenden Menge den bischöflichen Segen. Die Prozession führte über die Luisenstraße und Luisenplatz zurück zum Pfarrhaus.

Die Gratulationscour.

Um 1 Uhr fand im Pfarrhaus eine kurze Gratulationscour statt, zu welcher außer den anwesenden Bischöfen, Generalvikar Göbel für das Domkapitel in Limburg und für die Geistlichkeit der Diöcese, die Äbte, die Behörden, der Klerus des Dekanats und der Stadt Wiesbaden, die Vertretung des Gesamtverbandes der katholischen Gemeinde Wiesbadens, der Gesamtvorstand der katholischen Vereine Wiesbadens, Vertretungen aus der Heimatgemeinde des Bischofs (Lindenhöhlen) usw. zugelassen waren. Dem Bischof von Fulda, Dr. Damian Schmitt, einem Herrn von 75 Jahren, ist in den letzten Tagen ein kleiner Autounfall zugefallen, der ihn bedauerlicherweise verhinderte, an der Weihfeier teilzunehmen. An der Feier nahm auch ein amerikanischer Bischof, der Bischof des Staates Utah, teil. Um 2 Uhr fand ein einfaches Mittagessen im Kurhaus statt.

Eine Serenade.

Als Ausklang des Tages der glänzenden verlaufenen Bischofsweihe findet heute abend 9 Uhr auf dem Luisenplatz vor der St. Bonifatiuskirche eine Serenade statt, die den weitesten Kreisen Gelegenheit geben soll, an der Ehrung des neugeweihten Bischofs Dr. Kilian teilzunehmen. Die vereinigten Kirchenchöre von Alt-Wiesbaden werden zwei Massensöhre vortragen, zunächst „Tu es Petrus“ unter Begleitung eines Bläserchors unter dem Dirigenten, Lehrer Hermann Rajsenfeld. Es folgt dann eine Ansprache des Staatsarchivdirektors Dr. Domarus von hier. Nach einem Musikstück, von der Kapelle des Mainzer Gesellenvereins vorgetragen, folgt eine Ansprache des Bischofs Dr. Schreiber von Berlin. Als zweiter Chor singen dann die Kirchenchöre in Verbindung mit Bläserbegleitung die Motette „Jauchet dem Herrn alle Welt“. Daraufhin wird der neue Bischof an die Versammelten eine Ansprache halten. Den Schluß der Serenade bildet das Chorstück „Parasol“ von Richard Wagner, von der Musikkapelle des Mainzer Gesellenvereins vorgetragen, dem dann der allgemeine Gesang „Großer Gott wir loben dich“ mit Musikbegleitung folgt.

Novelle gegebenen Rechte sind allerdings nur theoretisch gegeben, denn in der Praxis wird es sehr schwer sein, der vom Gewerksverein für Nassau aufgestellten Liste eine oder mehrere Listen entgegenzustellen, da die Berufsgruppen genau vorgeschrieben sind. Von Erbenheim sind vorläufig in die Liste aufgenommen: der Zimmermeister Christian Deh, der Bäckermeister Reind. Kiebergall, der Küstermeister Christ. Hofmann und der Friseur Curt Ebert. Auf den Bezirk Wiesbaden entfallen 6 Kammermitgliedern. Die Wahl wird voraussichtlich im August stattfinden. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden Steuerfragen behandelt, insbesondere die Gewerbesteuer-Ertragssteuer, die bis zum 31. Mai zu deklarieren war. Der 2. Vorsitzende, Bäckermeister Sch. Schaab brachte in diesem Zusammenhang interessante Zahlen aus dem Etat der Stadt Wiesbaden. — Schließlich nahm die Versammlung mit dankbarer Würdigung Kenntnis von einer Überweisung der Vereinskasse Wiesbaden aus dem Ertrag des Jahres 1929. Die Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung wurde für die nächste Versammlung zurückgestellt. — Der Ausschuh zur Veranstaltung einer Freizeitanstalt in Erbenheim hat sich gestern Abend aufgelöst. Er war vor einigen Wochen auf die Initiative von Bürgermeister Wintermeyer zurückzuführen in der Absicht, eine einfache und eindrucksvolle, aber unter allen Umständen unpolitische Feier am 30. Juni zu veranstalten. Nachdem das Ziel nicht zu erreichen war, hat man von dieser Seite aus den Plan aufgegeben. Es besteht jedoch Aussicht, daß die Veranstaltung auf anderer Basis doch noch zustande kommt. — Der Altbürgermeister Theodor Merten konnte am 1. Juni in Gesundheit und Frische sein 82. Lebensjahr vollenden. Er bekleidet noch heute das Amt des Ortsgerichtsvorsitzers.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Schon vor 25 Jahren bestand in der hiesigen Arbeiterschaft der Wunsch nach Gründung eines Arbeitergesangsvereins. Um diese Angelegenheit nicht wieder einschlafen zu lassen, war der Arbeitergesangsverein „Frisch auf“ von Bierstadt im Saale „zur Rolle“ vollständig erschienen. Mit größtem Interesse lauschten unsere Kloppenheimer Zuhörer den herrlichen Darbietungen der Männer, Frauen und gemischten Chöre unter Leitung des Herrn Krüger in Doksheim. Nach reichlicher Ueberlegung wurde von der Gründung eines neuen Vereins vorläufig Abstand genommen. Indes erklärten über 30 Personen ihren Beitritt zum aktiven Bierstadter Verein. Hierdurch wird der Bierstadter Chor über 130 Sänger und Sängerinnen umfassen. Bei frohem Sang und munterem Tanz flossen die Stunden nur allzu rasch dahin.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

\* Stadttheater Mainz. Wochenplan: Sonntag, 8. Juni, 7 Uhr: In neuer Einstudierung und Inszenierung: „Lohengrin“. Montag, 9. Juni, 8 Uhr: „Beckend im Paradies“. Dienstag, 10. Juni, 7 1/2 Uhr: „Die weiße Dame“. Mittwoch, 11. Juni, 7 1/2 Uhr: „Der Revisor“. 10.15 Uhr: 2. Dinerabend: „Ein Jäger aus Kurpfalz“. „Lehrstück“, Text von Bertolt Brecht, Musik von Paul Hindemith. Donnerstag, 12. Juni, 7 Uhr: „Lohengrin“. Freitag, 13. Juni, 8 Uhr: „Der Revisor“. Samstag, 14. Juni, 8 Uhr, zum 3. Male: „Hallo, wir liegen!“, Schwank in drei Akten von Hermann Vesich und Hans Bernhoff. Sonntag, 15. Juni, 7 1/2 Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung:

„Das Dreimäderlhaus“, Singpiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Heinz Reidert. (Mit Benützung des Romans „Schwammerl“ von Dr. R. S. Barisch), Musik nach Franz Schubert.

Wiesbadener Lichtspiele.

\* Richard Tauber im Ufa-Palast. Morgen Freitag beginnt die Laufzeit des neuen Richard-Tauber-Films „Das lockende Ziel“, der von der Zensur als „hochkünstlerisch“ anerkannt wurde. Richard Tauber, der seine Jugendzeit in Wiesbaden verlebte und seine ersten Gesangsstudien hier machte (sein Vater, der jetzige Generalintendant des Chemnitzer Stadttheaters, war in Wiesbaden lange Jahre an den ehemaligen Kgl. Schauspielen als Charakterdarsteller tätig), gilt heute als einer der besten Tenöre. Er bietet in diesem Film als Dorfschankwirt kluglich und gesanglich das Vollen und ist damit einer der großen Stützen des deutschen Tonfilms geworden. Er hat sein persönliches Erscheinen für Freitag (Premièrentag) an jeder Vorstellung zugesagt und wird auch am Samstag der Abendvorstellung um 8 1/2 Uhr beizuwohnen. Neben ihm wirken noch Lucie Englisch und Oskar Sima mit, beide starke tonfilmische Begabungen.

Rhein-Mainischer Jungbuchhandelstag.

Das Nützliche mit dem Angenehmen verbindend trafen sich dieses Mal die jungen Buchhandelsangehörigen des Bezirks im Mitteldeutschen Buchhändlerverband (St. Frankfurt a. M.) am ersten Juni-Sonntag in der Weltkurstadt Wiesbaden. In liebenswürdiger Weise hatte der Direktor der Nassauischen Landesbibliothek, Prof. Dr. Zedler, die Bestätigung der Bibliothek ermöglicht, die dann unter seiner Leitung stattfand. In seinen Begrüßungsworten betonte der Direktor die hohe, schöne und ideale Aufgabe des Buchhändlers — die Verbundenheit von Bibliothek und Buchhandel. Die Führung durch das im Jahre 1910 nach den modernsten Anforderungen der Bibliothekstechnik erbaute mehrstöckige Bibliotheksgebäude übernahm Bibliothekar Dr. Leppa. Alle Organisationen und Anschaffungen werden aus den Staats-Mitteln der Stadt Wiesbaden befristet, während die „Pflichtexemplare“ der im Gebiet des ehemaligen Herzogtum Nassau angehörigen Verlagsfirmen kostenlos sind. Welch große Bedeutung der die kostenlose Uebertragung sog. „Pflichtexemplare“ für die Bibliothek hat, illustrierte Prof. Zedler treffend an dem Beispiel der in Wiesbaden gegründeten und bis 1918 hier anstößigen bedeutenden medizinischen Verlagsfirma J. F. Bergmann, die nach München übergesiedelt ist. Der Wert, der von der Firma Bergmann auf Grund des „Pflicht-Exemplar-Gesetzes“ abgelieferten Bücher betrug im Jahre 1895 allein 10 000 M. Ladenpreis. Durch den Wegzug der Firma ist die Nassauische Landesbibliothek, die für Wiesbaden als Arzte- und Bäderstadt großen Wert auf die Erhaltung der Sparte „Medizinische Wissenschaft“ legen muß, ein großer Ausfall und beträchtliche Mehrkosten für Anschaffungen auf diesem Gebiet entstanden. Als der Hauptzweck des früheren Herzogtum Nassau gilt ihre besondere Pflege der Nassauischen Literatur, so daß sie wohl auf dem Gebiet des Schrifttums über die ehemals nassauischen Länder, deren Geographie, Geschichte, religiöse und kulturelle Entwicklung den größten Bücherkatalog aufweisen hat. Für die Arbeit des Bibliothekars dienen neben dem den Buchhändlern allgemein bekannten Handwerkszeug die „Hinrichs-Fünfklafter-Katalog“, „Deutsches Bücherverzeichnis“, eine stattliche Reihe bibliographischer und biographischer Nachschlagewerke.

Darauf folgte die Bestätigung des „Büchermagazins“. Dasselbe ist unter Ausnutzung der größten Raumersparnis mit den modernsten Mitteln nach den Erfahrungen und Anforderungen der Bibliothekspraxis erbaut. Die metallenen Regale sind durch einfache Mechanik verstell- und auswechselbar. Ganz im Gegensatz zu den aus der Barockzeit stammenden, meist von fürstlichen Bücherliebhabern pompos angelegten Bibliotheksräumen (Donauschingen, Mannheim u. a. D.) sind die Räume durch freistehende Bücherregale aufgeteilt, die ohne Benützung einer Leiter überall bequem zu erreichen sind. Eine Laufstiege verbindet die 6 Geschosse-Räume nochmals in sich. Während die drei unteren Stockwerke bis jetzt mit Büchern ausgefüllt sind, hatten die drei oberen noch ihrer Bestimmung. Die Ausgestaltung der Bücher geschieht nach sog. „Messformaten“ in Duodez-, Oktav-, Quart- und Foliohöhen. Der Lesesaal, von einer Galerie umgeben und reichlich von Tageslicht durchflutet, enthält neben dem bequemen Lesetischen, eine gute und stattliche Auswahl von Biographien und Nachschlagewerken, stets die neuesten Nummern der von der Bibliothek abonnierten Zeitschriften sowie eine 14tägig wechselnde Ausstellung der neu eingegangenen Bücher.

Nach der Bestätigung der einzelnen Abteilungen hielt der auf dem Gebiete der Inkunabelforschung weit hin bekannte Direktor Professor Dr. Zedler einen besonders für die jungen Antiquare und die um die Geschichte der Buchdruckkunst Beflissenen hochinteressanten Vortrag über die „Erfindung der Buchdruckkunst“. Prof. Zedler, der sich in der deutschen Inkunabelforschung große Verdienste um die Erklärung und Zerstückung der Haarlem-Coster-Legende gemacht hat, zeigte am praktischen Beispiel und aus der vorhandenen Literatur (A. v. d. Vinde, Gutenberg-Geschichte und Erdichtung aus den Quellen nachgewiesen, Stuttgart 1878), die mutmaßliche Entstehung der Legende. Wie die Mitteilung des Kölner Frühdruckers und Schüler Gutenbergs, Ulrich Zell aus Hanau, die Holländer dazu gebracht habe, unserm Landsmann Gutenberg die Priorität der Erfindung streitig zu machen, wußte der Vortragende interessant zu erklären. Das bahnbrechende an der Erfindung Gutenbergs war und bleibt eben doch nach dem auch von Coster geübten Sandguckverfahren die Erfindung des Handzieh-Instrumentes, also die Erfindung des Gusses der Type in einem Arbeitsgang. Erst diese epochale Erfindung erklärt das rasche Emporblühen der „Schwarzen Kunst“ und ihre unermeßlichen Verdienste um die Entwicklung der Geisteswissenschaften. Von ganz besonderer Reize war dann die Vorführung einiger in der Nassauischen Landesbibliothek aufbewahrten Seltenheiten, z. B. eine Handschrift der Hl. Hildegard von Bingen, der bedeutendsten gelehrten Frau im Deutschen Mittelalter (1299). Der von Prof. Zedler in den ersten Jahren seiner Wiesbadener Amtstätigkeit in einem alten Buchdeckelvorrißblatt entdeckte erste datierte Gutenbergdruck von 1447. („Astronomischer Kalender für 1448“) fand das ganz besondere Interesse der Hörer. In einigen wertvollen Inkunabeln zeigte der Redner neben der technisch hochvollendeten Frühdruckkunst die künstlerische Arbeit der Rubrikatoren und Illuminatoren.

In ein anderes wichtige Gebiet des Deutschen Buches führte eine von Herrn Bibliothekar Dr. Leppa mit viel Sachkenntnis zusammengetragene Ausstellung von Erstausgaben der Deutschen Literatur aus den letzten zwei Jahrhunderten ein. Es würde zu weit führen all die köstlichen Schätze der Klassik und Romantik, des „Jungen Deutschland“ und der Zeit nach 1870 bis zu R. M. Rilke hier einzeln zu nennen und zu beschreiben. Auch dieser Teil der Exkursion durch die Nassauische Landesbibliothek wird manchem Fachgenossen ein großes Stück Anschauungsunterricht im besten und wertvollsten Sinne des Wortes gewesen sein. Dem Direktor sowie dem Bibliothekar wurde für die große Müheverwaltung und das verständnisvolle Eingehen auf alle Fragen reicher Dank und Beifall gezollt. An die Bestätigung der Nassauischen Landesbibliothek schloß sich im Herrenzimmer des Kurhauses ein Demonstrationsvortrag des Obermeisters der Hll. Nass. Buchbinder-Innung, J. Hetterich (Wiesbaden), über die „Entwicklung des Buches“ bis auf unsere Zeit an. Durch reichhaltiges fachgewerbliches Anschauungsmaterial unterstützt verband es Altmeister Hetterich in grobkartiger, eindrucksvoller Weise nach einem lehrreichen kulturgeschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Einbandkunst, die Technik der Handbinderkunst, ihre künstlerischen Feinheiten und ihren Wert vor der Maschinenarbeit zu erläutern. Auch er wußte in trefflichen Worten enge Verbundenheit von Buchhandel und Buchbinderkunst klar zu legen.

Fünfter Allgemeiner Deutscher Bauvereinstag in Frankfurt am Main.

— Frankfurt a. M., 4. Juni. Im Rahmen der Deutschen Tagung für Wohnungswesen“ hielt am Mittwochmittag der Hauptverband deutscher Baugenossenschaften, die Spitzenorganisation von etwa 3000 deutschen Baugenossenschaften, auf dem Messgelände in Anwesenheit von etwa 800 Personen seinen 5. Allgemeinen deutschen Bauvereinstag ab. Nach Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wurde der langjährige Vorsitzende des Hauptverbandes, Professor Dr. Albrecht (Berlin), der den Vorsitz infolge hohen Alters niedergelegt hatte, einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Dipl.-Volkswirt Kraft (Wespen) hielt ein Referat über „Die Baugenossenschaftsbewegung im Rahmen der Gesamtwirtschaft“. Der Geschäftsführer der Heimstättenbaugenossenschaft Halberstadt, Trautwein, sprach hierauf über „Was haben die Baugenossenschaften an der bisherigen Wohnungspolitik auszuheben?“. Von den Ergebnissen, die auf dem Gebiete der Wohnungsherstellung seit dem Kriege erzielt wurden, ausgehend, sagte der Redner u. a., zurecht sei es ununterkennbar, daß gewisse Änderungen in der bisherigen Wohnungspolitik erfolgen müßten. Dies betrafte sich insbesondere auf

die Mieten der Neubauwohnungen.

Es sei unerlässlich, daß das für die einzelne Wohnung zu gewöhnliche Hauszinssteuerdarlehen erhöht werden müsse; nur dadurch würde die Möglichkeit geschaffen, für die große Masse der Bevölkerung Wohnungen zu erstellen, die ihren Einkommensverhältnissen angepaßt sind. Der Redner forderte den Abbau der Kapitalertragssteuer für steuerzinsliche Werte und Erleichterung der Aufnahme von Auslandsanleihen. Von der Reichsversicherungsanstalt des Kleinrentenbauwesens so verteilte, daß die Baugenossenschaften in größerem Umfang berücksichtigt würden. Die dringende Wohnungsnot einerseits und die außerordentliche Arbeitslosigkeit andererseits erforderten umgehende dringende Maßnahmen, um beide Übel wirksam zu bekämpfen.

In einer Entschließung wird in Anbetracht der Tatsache, daß die Bauwirtschaft besonders schwer darniederliegt, die Anforderung der Wohnungspolitik unter Anpa-

nun alle vorhandenen Hilfsmittel gefordert. Empfohlen wird insbesondere die Erhaltung kleiner und mittlerer Wohnungen zu wirklich tragbaren Mieten.

Die Hauptversammlung.

Im überfüllten Großen Saale des Saalbaus fand am Mittwochnachmittag die Eröffnungssitzung der Deutschen Tagung für Wohnungsfragen in Frankfurt, die vom Hauptverband Deutscher Bauingenieurvereine, der Kommunalen Vereinigung für Wohnungsfragen, dem Deutschen Verein für Wohnungsreform, der Deutschen Gartenstadtgemeinschaft und der Vereinigung Deutsches Archiv für Siedlungsfragen in der Zeit vom 4. bis 6. Juni veranstaltet wird, statt. Nach den Begrüßungsreden sprach der preussische

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder über „Die Zukunft der Wohnungswirtschaft“.

Die völlige Beseitigung, so führte Hirtfelder u. a. aus, von Wohnungswirtschaft und Mieterschutz kann erst erfolgen, wenn wir wieder einen Wohnungsmarkt haben und wenn endlich einmal die Mieten der Alt- und Neubauwohnungen miteinander in Einklang und in einem gesunden Verhältnis zum Einkommen der breiten Massen stehen. Ein Schrankenloses Kündigungsrecht des Vermieters wird aber in Zukunft auch in der freien Wirtschaft, auch bei völliger Beseitigung der Zwangswirtschaft nicht wieder vertretbar sein. An Stelle der Zwangswirtschaft muß dann ein soziales Mietrecht treten, bei dem ohne triftige Gründe nicht gekündigt werden kann. Die heutige Überbelegung der Wohnungen wird mit dem Augenblick überwunden sein, wo die Wohnungsknappheit beseitigt ist. Inzwischen muß die Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege wieder härter ausgebaut, und menschenunwürdige Quartiere müssen beseitigt werden. — Nach den Ausführungen des Ministers über die Leistungen des deutschen Wohnungsbauwesens ist von 1924 bis 1929 ein reiner Zugang von rund 1,4 Millionen Wohnungen zu verzeichnen; Frankfurt hat in dieser Zeit rund 816 000 Wohnungen erstellt und etwa 2,8 Milliarden Mark Hauszinssteuern dem Baumarkt zugeführt. Insgesamt wurden in Deutschland von 1924 bis 1929 11 bis 12 Milliarden für Wohnungsbau ausgegeben. Der achte Teil der Bevölkerung Deutschlands lebt vom Wohnungsbau. Trotzdem verblieb im Frühjahr 1930 ein Bedarf von rund 400 000 Wohnungen. Mit einer Beseitigung des Wohnungsmangels ist erst zwischen 1935 und 1940 zu rechnen. Bis dahin läßt die großen Anstrengungen auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens nicht erlöschen. Die Erträge aus der Hauszinssteuer, die zu 55 Prozent dem Wohnungsbau gewidmet sind, bilden heute und auch in Zukunft das Rückgrat der Wohnungsbaufinanzierung. Der Minister befürwortete in seinen weiteren Ausführungen die geplante Einführung der Deutschen Industrieform. Dem Bau gesunder, in hygienischer Hinsicht einwandfreier Kleinwohnungen stimmt er zu. Das Ideal sei aber das Einfamilienhaus. Zur Befriedigung des dringenden Wohnungsbedarfes halte er nach wie vor einen rationellen Bau von dreigeschossigen geschlossenen Häusern für richtig. Die gemeinnützigen Bautätigkeiten und die Bauparkassenbewegung müsse weiter gefördert werden; letztere habe sich das Ziel gesetzt, ausschließlich Eigenheime zu schaffen, weil Deutschland immer noch darunter leide, daß es zuviel Mieter und zu wenig Eigenheimbesitzer habe. Zum Schluß lobte der Minister unter dem Beifall des überfüllten Hauses: „Geben Sie jedem Deutschen eine einwandfreie und gesunde Wohnung zu erschwinglichen Miet- und Zinswägen! Die Lösung der Wohnungsfrage ist der Schlüssel zum Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes.“

Während der Begrüßungsansprachen zu Beginn der Versammlung versuchten

Unzufriedene Mieter.

die gegen die Erhöhung der Grundvermögenssteuer protestierten, unter Führung des kommunalpolitischen Landtagsabgeordneten Müller und des Stadtverordneten Lang die Versammlung durch Zurufe und Mißfallenstundgebungen zu stören. Die Störungen steigerten sich zu einem kleinen Tumult, als Minister Hirtfelder das Wort ergreifen wollte. Durch das energische Dazwischentreten des Vorsitzenden, der mit Ausschluß der Unruhestifter drohte, trat bald — abgesehen von kleineren Zwischenfällen — Ruhe ein, und die Versammlung konnte ihren Fortgang nehmen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Einweihung des Hofheimer „Meisterturms“.

# Hofheim a. M., 5. Juni. Der auch in weiteren Kreisen der Umgebung bekannt gewordene „Meisterturm“ auf dem Kapellenberg soll mit einem Volksfest am zweiten Pfingstfeiertag, vom Verschönerungs- und Verkehrsverein veranstaltet, feierlich eingeweiht werden und wird dann neben der Jahrhundert-eigenen Kapelle ein weiteres Wahrzeichen von Hofheim darstellen. Der ganz aus Eisen, mit einem Kostenaufwand von fast 14 000 M. erstellte Turm ist an Stelle des im Jahre 1920 wegen Bauunzulässigkeit niedergelegten Holzturmes entstanden und führt, ebenso wie der frühere Holzturm, den Namen „Meisterturm“ in Erinnerung an die Wirksamkeit des früheren Landrats des Kreises a. M., des nachmaligen Wiesbadener Regierungspräsidenten, jetzt in Bad Homburg v. d. E. lebenden Wirkl. Geh. Oberregierungsrats Dr. Wilhelm Reister. Die Initiative zur Errichtung des Turmes wurde von Direktor Dr. Kohmer durch Spende einer größeren Beihilfe ergriffen und fand den Widerhall in den Reihen aller von Lokalstolz erfüllten Hofheimer. Dieser, den Grundstock bildenden Spende fügten sich rasch noch größere Beiträge von dem Namens-träger und einiger prominenter Hofheimer Bürger an, der eine Volksammlung unter sämtlichen Hofheimer Familien folgte. Die Stadt vollendete die Finanzierung durch einen Zuschuß und ein größeres Darlehen aus dem Gedanken heraus, daß dieser Turm die gesamte Gemeinde ansehe und seine Errichtung in starkem Maße zur Förderung des Fremden- und Passantenverkehrs beitrage. Tatsächlich hat der Turm, der schon seit einigen Monaten benutzt wird, an einzelnen Tagen mehr als 400 Besucher gehabt.

41 Jahre Heilerziehungsanstalt Calmenhof zu Idstein i. T.

= Idstein i. T., 4. Juni. Die Idsteiner Heilerziehungsanstalt Calmenhof, die hochherzige Frankfurter Bürger im Jahre 1888 schufen, um geistige zu geben, legt für 1929 ihren Bericht vor. Danach hat die Gesamtzahl von 121 Entlassungen die des Vorjahres wesentlich überschritten. Die Kurve der Neuaufnahmen blieb demgegenüber nach der fürmischen Aufwärtsbewegung der letzten Jahre etwas zurück. Die Belegschaft stieg von 565 auf 617. Das Haus hat die nach dem starken Ausdehnungsdrang der vorausgegangenen Jahre eingetretene Atempause außerordentlich begründet. Sie wurde nicht nur zum personellen und metho-

dischen Ausbau der inneren Anstaltsarbeit benutzt, sondern sie diente auch dazu, die äußeren Einrichtungen der ältesten Gebäude auf einen neuzeitlichen Stand zu bringen. Durch die guten Ergebnisse von 1929 ermutigt, hat die Anstalt von diesem Frühjahr ab einen neuen Versuch unternommen, um die Arbeit und das gesellige Leben in den Heimen den wirklichen Verhältnissen des praktischen Lebens mehr anzugleichen. In den letzten Wochen des zu Ende gegangenen Jahres begannen Verhandlungen mit dem Magistrat der Stadt Frankfurt, auf Grund deren die staatliche Domäne Gassenbach, die von der Stadt Frankfurt verwaltet wurde, mit sämtlichem lebenden und toten Inventar in Pacht und Verwaltung des Calmenhofes übergang. Es ist bereits ein Wochopathenheim zur Erziehung und Berufsausbildung männlicher schulentlassener Jünger eingerichtet worden.

Riesige Zunahme des Frankfurter Kraftwagenverkehrs und der Unfälle.

\*\* Frankfurt a. M., 4. Juni. Die Verkräftung des Verkehrs hat seit fünf Jahren einen ungeahnten und auch niemals vorausgesehenen Umfang angenommen. Die Zahl der Personenkraftwagen stieg von 1925 bis 1929 von 2509 auf 7274, die der Lastkraftwagen von 1235, der Motorräder von 2256 auf 5450, der Kraftdroschken von 190 auf 281, der Omnibusse von 36 auf 127. In Frankfurt werden, wenn die Entwicklung so vorwärts schreitet, Ende d. J. mehr als 20 000 Kraftwagen lauern. Die rasche Zunahme der Kleinautos hat die Zunahme der Motorräder gehemmt. Der Entwicklung des Verkehrs entsprechend hält auch die Unfallzahl gleichen Schritt. Im ersten Vierteljahr 1930 kamen 345 Unfälle vor, bei denen 198 Personen verletzt, 12 getötet wurden. In 269 Fällen wurden Sachschäden verursacht. In 228 Fällen von den 345 Unfällen lagen Verstöße gegen die Verkehrsregeln vor, in 31 Fällen trugen Fußgänger die Schuld, in 5 Fällen war der Führer des Kraftwagens betrunken. Die Hauptursache an den unheimlichen Unfällen tragen die Fußgänger. In 11 von 12 tödlichen Unfällen fällt den Personen die Schuld selbst zur Last. Leider nimmt trotz der strengen Bestrafungen die Zahl der betrunkenen Kraftwagenführer zu. Wie der Verkehrsbeobachter beim Polizeipräsidium in einem Vortrage mitteilte, ist der Frankfurter Fußgänger durchweg außerordentlich unvorsichtig, er lehnt sich weder an Verkehrsregeln noch an Strafvorschriften. Nur durch mehr Erziehung, nicht durch neue Vorschriften, kann der wachsenden Zahl der Unfälle vorgebeugt werden.

Im Laufe d. M. findet eine achtstägige Verkehrskonferenz im Polizeipräsidium statt, in der vor allem Lehrer und Lehrerinnen über die Verkehrsregeln Unterweisung erhalten sollen.

Festnahme eines Kloster-Schwindlers.

\*\* Geisenheim i. Rh., 4. Juni. Der 32jährige Josef Wolfst ist als Kleriker, mehrfach vorbestraft, hat als Spezialität sich Betrugereien in Klöstern auserkoren. Er klopft an die Klosterporte an und erzählt dem Bruder Pförtner, daß er im Auftrag des hiesigen Benediktinerklosters, bei dem er angestellt sei, in Holland Strickmaschinen gekauft habe. An der Grenze habe aber der für die Maschinen auferlegte Zoll auch sein Privatgeld mit aufgefressen. Nun sei er mittellos und könne das Mutterkloster nicht mehr erreichen. Er bitte deshalb um einen Reiseflohenzuschuß. Einige Klöster ließen sich nicht blaffen. Als der Schwindler dieser Tage wieder in einem rheinischen Kloster vor sprach, ließ man ihn festnehmen.

\*\* Cronberg i. T., 4. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Vertrage auf Erschließung des „Schäferfeldes“ als Baugebiete zu. Die Bank der Arbeit u. G. in Frankfurt a. M. hat sich verpflichtet, das Gelände mit 54 Einfamilienhäusern zu bebauen. Die Planung und Durchführung der Siedlungsbauten übernahm der Cronberger Architekt Kurt Friedberg. Die Ausführung der Häuser soll ausschließlich durch heimische Handwerker erfolgen.

\*\* Frankfurt a. M., 4. Juni. Bei einem Einbruch in eine Privatwohnung der Altfontänestraße fielen den Einbrechern, die sich durch gewaltsame Öffnung eines Türen-Eingangs zu den Wohnzimmern verschafft hatten, große Mengen von Gold- und Silberwaren in die Hände, darunter kostbares Familiengut. Besonders schmerzhaft ist u. a. auch der Verlust von etwa 40 goldenen und silbernen Bekleidungsgegenständen. Die Diebe haben auch an den Möbeln schwere Beschädigungen angerichtet.

!! St. Goarshausen, 4. Juni. Der Ausbau der rechtsrheinischen Werstrasse nimmt jetzt ernsthafte Formen an. Seitens des Landesbauamtes Dies ist jetzt die Verbindung, die in fünf Losen erfolgt, für die Streifen Bornhöben—Camp, Camp—Hillen und Osterpark öffentlich ausgeschrieben worden. — Die Bautätigkeit im Kreise St. Goarshausen wird durch die Gemeinnützige Kreis-Bau- und Siedlungsgenossenschaft wesentlich gefördert. Die Genossenschaft, die ihren Sitz in Nieberlahnstein hat, wird demnächst wieder mit dem Bau von 28 bezw. 36 Wohnungen in Nieberlahnstein und Braunbach beginnen. Die Arbeiten werden an keinen Generalunternehmer, sondern direkt an die einzelnen Handwerker und Fachfirmen vergeben. Termin für die Abgabe der Angebote ist auf den 10. Juni d. J. festgesetzt worden.

!! Pösch a. Rh., 4. Juni. Mit der in den letzten Wochen verjüngt vorgenommenen Rohrreinigung der städtischen Wasserleitung vom Bädergrund bis zum Bahnhof durch die Spezialfirma Nagel und Beder in Wiesbaden hat man gute Erfolge erzielt, da bereits ein erhöhter Wasserdruck eingetreten ist. Das Stadtverordnetenkollegium sah daher in seiner letzten Sitzung den Beschluß, das gesamte Rohrnetz innerhalb der Stadt ebenfalls einer Reinigung durch die genannte Firma zu unterziehen und bewilligte die erforderlichen Mittel in Höhe von 4000 M. — Infolge Wegzugs eines Stadtverordneten ist Peter Veiländer neu in die Stadtverordnetenversammlung aufgeführt, dessen Einführung und Verpflichtung vorgenommen wurde.

!! Caub a. Rh., 4. Juni. Brandmeister Brückel von hier, Vorsitzender des Kreisfeuerwehverbandes St. Goarshausen, wurde auf der Feuerwehrtagung in Bad Ems in den Verbandsauschuss gewählt und zum Oberbrandmeister ernannt.

= Weilsburg, 5. Juni. Zum Direktor der höheren Landwirtschaftsschule Weilsburg wurde das langjährige Mitglied des Lehrkörpers der Anstalt, Studentat Dr. Hees, gewählt.

= Alpenrod (Oberwesterwald), 4. Juni. In Hirschfeld kam der mit Bauarbeiten beschäftigte Maurer Karl Salzer aus Alpenrod auf unglückliche Art mit den Drähten der Stahlflechtleitung in Berührung. Die Verbrennungen waren derart, daß der Tod den Bedauernswerten in wenigen Minuten erfolgte.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Weil er einen Betrag von 50 Mark für Krankenlasten- und Arbeitslosenbeiträge nicht abgeführt hatte, verurteilte das Schöffengericht einen Fuhrmann von hier zu einer Geldstrafe von 30 Mark; eine hiesige Frau, die 73 Mark Krankenlasten- und Arbeitslosenversicherungsbeiträge nicht abführte, zu einer Geldstrafe von 25 Mark.

\* Französische Militärgerichtsurteile. Drei jugendliche Arbeiter aus Worms fuhren im vergangenen Dezember bei einem französischen Offizier sechs Hähne und zwei Hühner. Sie waren vor dem französischen Militärgericht in Mainz wegen schwerer Diebstahls, ein Schreiner und zwei Frauen wegen Hehlerei angeklagt. Die geständigen Angeklagten machten geltend, aus Not gehandelt zu haben. Die drei Jugendlichen erhielten je drei Monate Gefängnis, der Schreiner und eine Frau wegen Hehlerei je einen Monat Gefängnis, eine Frau wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte sich bei der Geringfügigkeit des Tatbestandes für Strafschub ausgesprochen, den das Gericht jedoch verjagte.

\* Vorsicht bei der Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung. Die Witwe eines Maurermeisters in Massenheim im Main-Taunus-Kreis hatte von einem dortigen Landwirt für einen Hausbau, den ihr Mann ausführt, etwa 3000 Mark zu fordern. Nach längerem Prozeß erhielt sie, nachdem das Haus des Landwirts zur Zwangsversteigerung gekommen war, 2500 Mark; es verblieb aber noch ein Rest von 649 Mark. Um diesen zu sichern, wurde ein Arrestbefehl auf die noch vorhandenen Grundstücke des Landwirts erlassen, den die Witwe folgendermaßen in einer eidesstattlichen Versicherung begründete: Der Schuldner, der Landwirt und dessen Ehefrau, besitzt außer Mobilien nur einige Ackerchen und ist daran, wie von vertrauenswürdiger Seite berichtet wurde, diese zu verlassen, weshalb zu befürchten steht, daß die Antragstellerin nie zu ihrem Gelde gelangt. In dieser Versicherung sah die Staatsanwältin eine zu drastische Schilderung der Notlage des Schuldners. Obgleich enthalte also die eidesstattliche Versicherung falsches, denn der Schuldner und dessen Ehefrau hätten nicht die Absicht gehabt, die Ackerchen zu verlassen. Die Witwe aus Massenheim stand deshalb vor dem Wiesbadener Schöffengericht. Der Staatsanwalt verteidigte den Standpunkt, die Angeklagte habe sachgemäß ihre Versicherung an Eidesstatt abzugeben und beantragte an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche eine Geldstrafe von 50 Mark. Das Gericht sprach die Angeklagte von Strafe und Kosten frei, da die vertrauenswürdige Persönlichkeit, die in der eidesstattlichen Versicherung genannt worden war, in der Verhandlung eine bestimmte Aussage nicht mehr zu machen vermochte.

Der Konflikt zwischen Kirche und Regierung auf Malta.

Ein englisches Blaubuch.

London, 5. Juni. Wie Reuters als Malta berichtet, hat sich dort wiederum ein für die Spannung zwischen Kirche und Regierung bezeichnender Vorfall ereignet. Der Erzbischof Caruana hat seine Erlaubnis zu einem Tebeum in der St. Johannes Kathedrale verweigert, das anlässlich der Errettung des Premierministers Lord St. Paul von dem kürzlich auf ihn verübten Mordanschlag geplant war.

Gleichzeitig mit dieser Reutersmeldung ist von der britischen Regierung ein Blaubuch über den bisherigen Schriftwechsel zwischen ihr und dem Vatikan veröffentlicht worden. Aus diesem Blaubuch ist zu ersehen, daß der Vatikan nach wie vor eine Beilegung der Zwistigkeiten verweigert, solange Lord Strickland Premierminister bleibt. Die letzte britische Note ist vom 30. Mai datiert und befragt, dieser Anspruch des Vatikan, sich in die innere Politik einer britischen Kolonie einzumischen, mache Verhandlungen zur Wiederherstellung des normalen politischen Lebens auf Malta unmöglich.

Savarie des Seddiner Kleinluftschiffes über der Ostsee.

Die Insassen gerettet.

Stockholm, 4. Juni. Nach einem bei der Radiostation Marholm eingegangenen Funkpruch ist das Seddiner Kleinluftschiff der Stockholmer Ausflugsflotte, das nach Stolz in Pommeren havariert war, über der Ostsee, südlich der Insel Döland, havariert worden. Die drei Insassen, Diplomingenieur Thomas, Hauptmann Solmede und ein Mechaniker, wurden von dem vorbeifahrenden deutschen Dampfer „Wachtburg“ gerettet. Wie der Dampfer mitteilt, befindet sich die Unfallstelle auf 58 Grad nördlicher Breite und 17 Grad östlicher Länge. Ein Bergungsdampfer ist dorthin unterwegs.

Nur leicht beschädigt.

Karlstrona, 4. Juni. Der Führer eines Marineflugzeuges, das nach der Unfallstelle des Kleinluftschiffes ausgesandt worden war, berichtet, daß das Luftschiff anscheinend ziemlich unbeschädigt sei. Das Luftschiff liegt, um 45 Grad geneigt, im Wasser, mit dem Propeller oberhalb der Wasseroberfläche, und treibt in nordöstlicher Richtung in der allgemeinen Fahrtrinne, wo es eine Gefahr für die Schifffahrt darstellt.

Kürten-Wachse. Die Blätter fast aller Länder haben sich ausführlich mit den Untaten des Peter Kürten, des Düsseldorfischer Mörders, beschäftigt. Es ist daher kein Wunder, wenn Kürten, zu Recht oder zu Unrecht, für alle möglichen Mordtaten, die sich in früheren Jahren auch in anderen Gegenden als den Orten um Düsseldorf ereignet haben, verantwortlich gemacht wird. So haben schon vor einigen Tagen die Basler Behörden in Düsseldorf angefragt, ob Kürten nicht als Täter bei einem vor mehreren Wochen in Basel an einem Mädchen verübten Luftmord in Frage käme. Pöschener Blätter stellen jetzt Spekulationen an über ein Gastspiel, das Kürten in den Jahren 1923 und 1924 im Pöschener Gebiet gegeben haben könnte. In jener Zeit sind in zahlreichen Ortschaften des Pöschener Gebietes Morde verübt worden, die große Ähnlichkeit mit den Düsseldorfier Mordtaten haben. Ein Pöschener Blatt behauptet, daß Kürten sich um die genannte Zeit in den fraglichen Ge-

# Sport und Spiel.

## Handball D. S. B.

Das Endspiel um die deutsche Meisterschaft, für das sich Sportfreunde Siegen und Polizei Berlin qualifiziert haben, ist auf den 15. Juni nach Hagen i. W. festgesetzt. Mit der Leitung wurde Schreiber-Hamburg beauftragt.

Das Reichswehr-Turnier in Berlin bewies, daß Handball auch im deutschen Heer eine gute Pflegestätte gefunden hat. Den Wanderpreis des Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schreiber, der den Kämpfen beiwohnte, gewann Breslau, vertreten durch den süddeutschen Meister, Borussia Carlowitz. Am 1. Tag schlug Stettin (vertreten durch den Pommermeister „Greif“) Berlin 9:6, und Breslau siegte gegen Weimar, aber erst nach Verlängerung, 7:5. Am 2. Tag behielt im Kampf um den 1. Platz Breslau gegen Stettin mit 8:4 (5:1) die Oberhand, während Berlin sich gegen Weimar mit 5:1 (4:1) den 3. Rang sicherte.

## Leicht-Athletik.

Deutsche Fortschritte im Speerwerfen. Jahreslang war das Speerwerfen die unbeschnittene Domäne Finnlands und Schwedens. Erst als die deutschen Werfer die zweitmäßigste Technik erlernet hatten, ging es sprunghaft mit ihren Leistungen aufwärts. Im vorigen Jahr waren unter den 12 Besten Europas bereits 5 Deutsche: Rolles, Maack, Weimann, Mäler und Schlotat mit Werten von 64,91 — 64,50 — 63,56 — 63,20 — 63,05 Meter. Auch dieses Jahr läßt sich gut an. Mäler warfete bereits mit einem Wurf von 64,69 Meter auf, der nur 22 Zentimeter unter der deutschen Höchstleistung liegt, und Maack zeigte mit 61,74 Meter, daß er ebenfalls noch bei der Stange ist. Selbst in Süddeutschland, das in dieser Disziplin noch nie eine überragende Rolle spielte, scheint es fruchtbarer werden zu wollen. Dr. Ebner-Mainz, Weiland-Trier und Altmeyer-Söllinger-Darmstadt haben wenigstens schon die 54-Meter-Marke überschritten.

Auch im Hochsprung überraschten die Süddeutschen in dieser Saison durch außergewöhnliche Leistungen. 1,80 Meter wurden bereits von Wegler-Mannheim, Böning-Rüdingen, Enders-Neustadt und Seib-Kaiserslautern bewältigt. Meister Boneder-Regensburg schaffte schon 1,86 Mtr. Mit 1,96 Meter, die der französische Meister Menard am Sonntag in Lyon erreichte, ist uns die Länderkampfkonkurrenz aber noch um ein gutes Stück voraus. Nicht so bei den Damen, wo Frä. Kotte-Düsseldorf ihre eigene deutsche Bestleistung um 4,5 Zentimeter auf 1,59 Meter heraufzudenken konnte und dem Weltrekord sehr nahe brachte.

Zimmer über 8 Kilometer Staffelläufe. In Darmstadt, wo es noch Grosstafelläufe auf einer 2000 Meter langen Geraden viermal hin und her ging, siegte der Kad. Sportklub in 21:35 Min. vor SR. 1898 mit 21:42 und Rot-Weiß mit 23:28 Min. — Duer durch Regensburg gewann nach hartnäckigstem Kampf über die 6,5 Kilometer lange Strecke der 1. FK. Regensburg mit 1 1/2 Meter Vorsprung vor der Regensburger Ufht. — In Schlesien dominierten die Polizeisportvereine. In Beuthen wurden 9,3 Kilometer in 25:14 Min. zurückgelegt, in Hindenburg 4,8 Kilometer in 12:18,4 Min. und in Gleiwitz 4,5 Kilometer in 11:26 Min.

Zu den Vereins-Jugend-Mannschaftskämpfen 1930, die während der Spielsperre im Juli von den Gauen durchzuführen sind, hat der süddeutsche Verband-Jugend-Ausschuß folgende Abteilungen ausgewählt: 200-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoß, Schlagballweitwurf, 4x100- und 4x800-Meter-Staffel. Der Wanderpreis für die beste Gesamtleistung im Vorjahr wurde den Würzburger Kickers geschenkt. Außerdem erhielten zwölf Vereine, und zwar je drei der Bezirksliga, Kreisliga, A- und B-Klasse, die Vergünstigung, je drei Jugendliche auf acht Tage kostenlos ins Verbandsheim „Wilhelmshöhe“ nach Ettlingen im badischen Schwarzwald zu schicken. Der Nordrheinauer erklärt jedoch seine Ausdehnung zu den Gaumeisterschaften, die am 15. Juni d. J. in

Wiesbaden in den üblichen Konkurrenzen für Männer und Frauen zum Austrag kommen.

10,4 Sek. für 100 Meter werden von Lammers, allerdings bei leichtem Rückenwind, aus Hensburg gemeldet.

## Boxen.

Zwei deutsche Erfolge in Budapest. Die Europa-Meisterschaften der Amateurböxer.

Am Mittwoch begannen in Budapest in der Gewerbehalle die Europameisterschaften der Amateurböxer 1930. Reichswehrweiser Horst eröffnete vor zahlreichem Publikum die Meisterschaften persönlich. Er begrüßte im fahnen geschmückten Hause die offiziellen Vertreter der elf Nationen und die 64 teilnehmenden Böxer, die im Ring vorgeführt wurden, und redete die ausländischen Teilnehmer in ihrer eigenen Muttersprache, so also deutsch, italienisch, französisch und englisch an. Die Vertreter der einzelnen Nationen antworteten in ihrer Muttersprache und dankten für die gastfreundliche Aufnahme.

Am ersten Tage dieser zum dritten Male zum Austrag gelangenden Europameisterschaften gab es zwei erfreuliche deutsche Siege. Im Weltgewicht gelang es Besselmann, über den Finnen Pesh in der zweiten Runde durch L. o. zu siegen, und im Halbschwergewicht brachte Leidmann einen Punktsieg über Prien-Osterreich an. Dagegen erlitt Fuchs im Federgewicht eine Punktniederlage durch den favorisierten Gorny-Polen.

## Rudern.

Deutsche Meldung für die Diamond-Sculls.

Das Komitee der Venlo-Regatta veröffentlichte jedoch die eingegangenen Meldungen für die Regatten vom 2. bis 5. Juli. Für die Diamond-Sculls liegt zum ersten Male seit dem Kriege eine deutsche Meldung, und zwar vom Berliner Ruderklub für Bootselen vor. Er wird in diesem Rennen den Sieger von 1928, Joe Wright-Toronto und Guest-Toronto, zum Gegner haben. Es wird ausdrücklich betont, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England, die während des Krieges unterbrochen waren, nunmehr von den Ruderverbänden wieder aufgenommen seien.

## Sport-Rundschau.

Die Studentenolympiade in Darmstadt.

Der Meldeschluß für die internationale Meisterschaft der Studenten, die vom 1.—10. August d. J. in Darmstadt stattfinden, zeigt, daß durch die Teilnahme von rund 1000 Sportleuten, von denen annähernd 800 Ausländer sind, die Darmstädter Studentenolympiade das bedeutendste sportliche Ereignis Deutschlands in diesem Jahre ist. Noch niemals ist in Deutschland eine so hohe Zahl von ausländischen Teilnehmern bei den internationalen Sportkämpfen erreicht worden. Bisher haben sich folgende Staaten gemeldet: England 110 Athleten; Lettland 11; Japan 15; Italien 126; Norwegen 21; Belgien 54; Finnland 11; Ägypten 6; Österreich 23; Rumänien 50; Luxemburg 24; Ungarn 64; Tschchoslowakei 50; Frankreich 100 und Deutschland 160. Ihre Teilnahme haben zugesagt — aber die Meldungen stehen noch aus — Schweiz, Holland, Dänemark, Spanien und Schweden. Leider ist es trotz der energigsten Bemühungen nicht gelungen, den amerikanischen Studentenverband dazu zu veranlassen, daß er keine Leichtathleten nach Darmstadt schickt. Der einzige Grund für die Ablehnung ist, daß die Vereinigten Staaten ihre Meisterschaften 14 Tage nach den Darmstädter Kämpfen austragen und sie sich infolgedessen es sich nicht leisten können, daß ihre Leichtathleten durch eine Seereise, einen harten Start und eine zweifache Seereise zurück ermüdet werden. Immerhin ist es gelungen, daß die Amerikaner ihre in Europa weilenden Studenten für die Konkurrenzen in Darmstadt freigegeben haben.

## Wetterbericht.



Durch den seit gestern anhaltenden Barometeranstieg ist Deutschland wieder in den Bereich eines Hochdruckgebietes gekommen, an dessen Südrand bei Mittelmeer und Nordsee heiteres, trockenes Wetter ohne Störungen eintreten wird. Da das Hoch sich aber weiter südostwärts verlagert, wird wieder rasch eine sehr starke Erhitzung des Festlandes eintreten, die wieder neuen Barometerfall und Gewitterbildung verursachen wird, wahrscheinlich, ohne daß die im ganzen beständige Wetterlage dadurch umgestaltet wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Heiter, trocken und warm, östliche Winde.

## Schiffahrt.

\* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie.) Nach New York: D. „Albert Ballin“ ab Hamburg 12. 6., ab Cuxhaven 13. 6.; D. „Reliance“ ab Hamburg 14. 6.; M. S. „Rimaufoe“ ab Hamburg 17. 6., ab Cuxhaven 18. 6.; D. „New York“ ab Hamburg 19. 6., ab Cuxhaven 20. 6.; D. „Cleveland“ ab Hamburg 24. 6., ab Cuxhaven 25. 6.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 26. 6., ab Cuxhaven 27. 6.; D. „Hamburg“ ab Hamburg 3. 7., ab Cuxhaven 4. 7. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D. „Hagen“ 13. 6.; D. „Hamburg“ 21. 6.; D. „Frankenwald“ 27. 6.; D. „Bohum“ 11. 7. Nach der Westküste Nordamerica: M. S. „Seattle“ 14. 6.; M. S. „Portland“ 28. 6.; M. S. „Los Angeles“ 12. 7. Nach Kanada: D. „Emsborn“ 20. 6.; D. „Cleveland“ 24. 6. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Drinoco“ 14. 6.; M. S. „Erfurt“ 21. 6.; D. „Galicia“ 28. 6.; Dampfer „Deins Horn“ 5. 7.; M. S. „Magdalena“ 12. 7.; M. S. „Palatia“ 20. 7. Nach den Westindischen Inseln: Dampfer „Georgia“ 17. 6.; M. S. „Consul Horn“ 1. 7.; D. „Amalfia“ 15. 7.; M. S. „Deins Horn“ 29. 7. Nach Cuba: Dampfer „Albingia“ 11. 6.; M. S. „Phoenicia“ 12. 7.; D. „Artemisia“ 9. 8. Nach Mexiko: D. „Nord-Schleswig“ 14. 6.; Dampfer „Eupatoria“ 26. 6.; M. S. „Rio Panuco“ 8. 7. Nach der Ostküste Südamerica: D. „Kiefernwald“ 11. 6.; M. S. „General Doro“ 13. 6.; D. „Paraguay“ 25. 6. Nach der Westküste Südamerica: ein Dampfer 14. 6.; D. „Rhodopis“ 18. 6. Nach Niederländisch-Indien: ein Dampfer 18. 6.; M. S. „Heidelberg“ 24. 6.; D. „Neumark“ 2. 7. Nach Australien: D. „Oder“ 14. 6.; ein Dampfer 25. 6.; D. „Stahlgurt“ 5. 7. Nach Südafrika: D. „Kendensburg“ 14. 6.; D. „Altona“ 19. 7.

bieten aufgehoben habe. Es wird Sache der Untersuchungsbehörden sein, zu klären, was an diesen Behauptungen richtig ist.

Grubenunfall. Auf Zechen Reddinghausen I erkrankte sich in einer Stube des „Sonnenschein“ ein erkrankter Gehirnschlag, dem trotz aller gegen derartige Ereignisse gerade in dieser Grube getroffenen Sicherheitsmaßnahmen zwei Bergleute zum Opfer. Zwei weitere Bergleute wurden leicht verletzt.

Mutter und Tochter erschlagen. In dem Dorfe Oberlingweiler bei St. Wendel wurden die 57 Jahre alte Frau Konica Cole und ihre 16jährige Tochter Helene in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden. Der Tat dringend verdächtig ist der Steinbrucharbeiter Nikolaus Gillen, der seit einem Jahre bei Frau Cole wohnte und öfters mit seiner Wirtin Streitigkeiten wegen der Miete hatte. Gillen ist flüchtig.

Selbstmord eines Unterprimars. Der seit Montagabend mit seinem Motorrad vermisste Unterprimar der Oberrealschule in Gölitz, Max Balsar, Sohn eines Kaufmannes, ist in einem Walde bei Lauban erschossen aufgefunden worden. Es liegt offenbar Selbstmord vor, jedoch ist zurzeit noch unbekannt, was den jungen Mann in den Tod getrieben haben kann. Balsar galt als ein äußerst fleißiger und gewissenhafter Schüler.

Untersuchung über den Brand der „München“. Das Gesamt-Bremser haben verhandelt in öffentlicher Sitzung über das Feuer an Bord des Lloyd-Dampfers „München“ im Hafen von New York am 11. Februar 1930. Das Gesamt kam zu einem Spruch, der mit den Ausführungen des Reichskommissars in Abereinstimmung steht und in dem es u. a. folgendermaßen heißt: Die Entstehung des Feuers hat nicht mit Sicherheit aufgeklärt werden können. Da jedoch das durch Versprengen beim Entladen entstandene Gemenge aus Torfstreu und Kalifaltpeter (daraus bestand zum Teil die Ladung) die Eigenschaft von Schießpulver hat, kann solche Entzündung schon durch eine glimmende Zigarette erfolgen. Die Schiffsleitung oder ein Mitglied der Besatzung trifft kein Verschulden an dem Unfall. Das besonnene Verhalten der gesamten Besatzung und besonders das pflichttreue Ausbarren des verunglückten Elektrikers Brand verdient volle Anerkennung, ebenso wie die prompte und selbstbewusste Tätigkeit der New Yorker Feuerwehr.

Die Mutter aus Mitleid erschossen. In Lins in Osterreich hat sich eine furchtbare Tragödie abgespielt. Ein 24jähriger Bundesbahnangestellter namens Magerhofer erschloß seine 78jährige Mutter. Das Motiv der Tat ist Mitleid. Magerhofer hat keine Mutter erschossen, um sie von den Qualen, die ihr seit Jahren ein schweres Krebsleiden im Unterleib bereitete, zu erlösen.

Das Einsturzunfall in Genua. Im Laufe des Mittwochs wurden unter den Trümmern des in Genua eingestürzten Auswandererheims weitere sechs Tote geborgen, so daß sich die Gesamtzahl der bisher aufgefundenen Toten auf sieben stellt.

Der Vesuv wird wieder aktiv. Aus Neapel wird uns berichtet: Wie der Direktor der Vesuvwarte, Professor Malladra, mitteilt, ist der Vesuv nach seinem großen Ausbruch vom letzten Jahr wieder in regere Tätigkeit getreten. Es erfolgten mehrere heftige Explosionen. Glühende Lavafontänen, die gewöhnlich einen Ausbruch des Vulkans ankündigen, sind nachts in der ganzen Umgebung sichtbar. Am großen Krater wächst infolge Ansammlung glühender Schlacken der Ausbruchegel rasch an. Der Abendregen reicht in der Nacht zum Donnerstag bis zur Terrasse des Observatoriums.

21 Schwerverbrecher in Cavenne ausgebrochen. Aus Paris wird uns berichtet: Nach einem in französischen Justizministerium eingetroffenen Bericht aus Cavenne sind 21 Schwerverbrecher aus der dortigen Verbrecherkolonie ausgebrochen. Unter den Geflüchten befindet sich eine Reihe von Mördern, die ursprünglich zum Tode verurteilt waren, deren Strafe jedoch vom Präsidenten der Republik in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Es gelang bisher nicht, auch nur einen der Flüchtlinge wieder zu ertappen.

Polarforschung im Unterseeboot. Das Schiffsamt in Washington hat dem Arktisforscher Schillings auf dessen Gesuch die Genehmigung erteilt, ein außer Dienst gestelltes Unterseeboot zum Zwecke der Polarforschung für den Zeitraum von höchstens fünf Jahren und gegen eine jährliche Zahlung von einem Dollar zu benutzen. Das Unterseeboot wird umgebaut werden, um auch starkes Eis durchbrechen zu können.

Immer düftiges Haar!

 Schwarzkopf Schaumpon 208  
(Extra mit Haarglanz-Tulber 30%)

**Eine Kraftquelle**

für Berufstätige ist ORBA-Bitter-Schokolade.

Ihr hoher Nährwert ersetzt eine Zwischenmahlzeit. Sie regt zur Arbeit an und erquickt köstlich!

 Die Schokolade für den Herrn

HOCHFINE BITTER

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kretsch; für Anzeigen, Stadtschlichter und den übrigen Schriftteil: J. G. Schiller; für die Anzeigen und Belagungen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der K. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Das Schuh-Fachgeschäft

# Albert Driesch, Webergasse 8

gewährt bis Pfingsten

auf alle Damen- und Herren-Schuhe

## 10% Rabatt

Erstklassige Maß-Anfertigung

1030

## Das feine Parfüm

kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft  
Monopol-Parfümerie, Wilhelmstraße 8  
neben Hotel Metropole. Tel. 27121. Inh.: Wilh. Müller.

Größte Auswahl am Platze.

Frisch eingetroffen! Sämtl. Cremes, Puders, Seifen usw.  
sowie die beste Rasier-Klinge der Welt vom Zwilling-  
werk J. A. Henkels Solingen, passend in jeden Rasier-  
Apparat. Nach dem Rasieren nur Haut-Balsam „Brasil“  
Flasche Mk. 1.75, 2.75 und 3.50.

## Für Pfingstausflüge praktisch gebratenem Geflügel

ist die Mitnahme von

Wir empfehlen stets  
frisch gebratene Junge  
Hähne, ganz u. geteilt

Grether, Neugasse 24.

## Der neue Eisschrank

für kleine Wohnungen

RM. 29.-

weißlackiert, minimaler Eisverbrauch.



### Erich Stephan

Kleine Burgstraße 9, 27736 Ecke Käfnerg.

Das Fachgeschäft für gediegenes  
Haus- und Küchengerät

1025

Eilt! Ziehung übermorgen. Eilt!

## Volkswohl-Lotterie

Doppellos Mk. 2.-, Höchstgewinn Wert Mk. 150000.-  
Einzellos Mk. 1.-, Höchstgewinn Wert Mk. 75000.-

**V. Koester**, Bahnhofstraße 8  
Postsch. Frkt. a. M. 44026 — Fernspr. 22467



Filiale



**Taunusstraße 30**

ist eröffnet und empfehle:  
Täglich frisch im Lucullus gebraten:

- Kalbsbraten . . . . . ¼ Pfd. 0.75
- Schweinebraten . . . . . ¼ Pfd. 0.70
- Roastbeef . . . . . ¼ Pfd. 0.75
- Kasseler Rippen, gebraten, ¼ Pfd. 0.65
- Kasseler o. Kn., gebraten, ¼ Pfd. 0.75

ferner sämtliche

ff Wurst- und Aufschnittwaren, sowie  
meine erstklassige Qualität frisches Mast-  
ochsenfleisch, Mastkalbfleisch, Hammel-  
und Schweinefleisch zu günstigen Preisen  
im Ausschnitt.

# HEITER

Hauptgeschäft Rheinstraße 77, Tel. 27542  
Bestellungen für die Feiertage frühzeitig  
erbeten.



Unübertroffen  
an Feinheit und  
Kraft des Aromas  
ist

**Mörtel's Kaffee**

Tägliche Röstungen  
(Elektrische Mühle)

**P. Mörtel**

Röderstraße 29  
Fernruf 25319

Es gibt nichts Besseres  
für die Nerven als die  
von vielen Ärzten  
empfohlenen  
**Emopinol-Fichten-  
nadelbäder!**

Kassenpack: 1 Karton  
12 Bäder RM. 3.60.  
Originalpack: 1 Kart.  
12 Bäder RM. 5.50  
in Aluminiumkapseln  
verstärkte Qualität.  
Flüss. Emopinol-Bäder  
10 Bd. RM. 3.- f. 1 Fl.  
30 Bd. RM. 6.- f. 1 Fl.  
60 Bd. RM. 11.- f. 1 Fl.  
**E. Moebus**, Drogerie u.  
Parfümerie, Chem. Labora-  
torium, Wiesbaden, Taunus-  
straße 25, Fernspr. 27007

## Für das Pfingstfest

empfehlen wir:

### Zur Zubereitung von Bowlen

als besonders preiswert unsere billigen Weine:

**Weißwein** lose . . . . . Liter **70** S  
**Apfelwein** lose . . . . . Liter **40** S

|                                     |             |                                       |             |
|-------------------------------------|-------------|---------------------------------------|-------------|
| Export-Apfelwein . . . . . ½ Fl.    | <b>40</b> S | Oppenheimer Saar . . . . . ¼ Fl.      | <b>1.00</b> |
| Weißer Tischwein . . . . . ½ Fl.    | <b>80</b> S | Nitteler Giptel . . . . . ½ Fl.       | <b>1.10</b> |
| Edenkobener . . . . . ½ Fl.         | <b>90</b> S | Niersteiner Domtal . . . . . ½ Fl.    | <b>1.40</b> |
| Edesheimer . . . . . ½ Fl.          | <b>1.10</b> | Rüdesheimer Platz . . . . . ½ Fl.     | <b>1.50</b> |
| Oppenheimer Kehrweg . . . . . ½ Fl. | <b>1.10</b> | Zeltinger Kirchenpfad . . . . . ½ Fl. | <b>1.70</b> |

Preise ohne Flasche, Flaschenpfand 10 S

|                                 |             |                                       |             |
|---------------------------------|-------------|---------------------------------------|-------------|
| Obstsekt inkl. Steuer . . . . . | <b>1.80</b> | Ananas . . . . . Dose 1.70, 1.35, 1.- | <b>60</b> S |
| Rheinsekt „Hausmarke“ . . . . . | <b>3.95</b> | Kal. Pfirsiche . . . . . Dose         | <b>1.75</b> |
| inkl. Steuer . . . . .          |             | Erdbeeren . . . . . Dose              | <b>2.10</b> |

## Für den Pfingstausflug

— zur Erfrischung —

|   |             |                                       |             |
|---|-------------|---------------------------------------|-------------|
| Waffeln . . . . . ¼ Pfd.                  | <b>25</b> S | Himbeer-Sirup, lose . . . . . Pfd.    | <b>80</b> S |
| Eisbonbons in Zell-Beutel . . . . .       | <b>25</b> S | Himbeer-Sirup . . . . . ¾ Ltr.        | <b>1.00</b> |
| Zitronen, große saftige . . . . . 3 Stück | <b>20</b> S | Himbeer-Sirup . . . . . ¼ Ltr.        | <b>60</b> S |
| Blutorangen . . . . . 3 Pfd.              | <b>1.00</b> | Zitronensaft . . . . . kleine Flasche | <b>50</b> S |

**Fst. Oelsardinen** Dose **65** S **58** S **48** S **30** S

|   |             |   |             |
|---|-------------|---|-------------|
| Plockwurst, Holsteiner . . . . . ¼ Pfd.   | <b>48</b> S | Edamerkäse, 20% . . . . . ¼ Pfd.        | <b>17</b> S |
| Zerelatwurst, Holsteiner . . . . . ¼ Pfd. | <b>53</b> S | Echter Schweizerkäse . . . . . ¼ Pfd.   | <b>40</b> S |
| Appetitwürstchen . . . . . 2 Stück        | <b>45</b> S | Ementhaler, o. R. . . . . Schachtel     | <b>68</b> S |
| Mettwurst . . . . . Stück                 | <b>60</b> S | Frische Tafelbutter . . . . . ½ Pfd.    | <b>80</b> S |
| Schinken, gekochter . . . . . ¼ Pfd.      | <b>65</b> S | Feinste Molkereibutter . . . . . ½ Pfd. | <b>90</b> S |

## Harth's Fest-Kaffee

frisch geröstet — vorzügliche Qualität  
½ Pfund kostet **2.20, 1.90, 1.70, 1.30**

1017

# Adolf Harth

**5% Rabatt**



Verwenden Sie im Haushalt  
**nicht Mehl**  
sondern

## Eviunis-Mehl

in 2- und 5-Pfund-Beuteln  
Verkaufstellennachweis R. Hartleb  
Bismarckring 12, Tel. 26024  
Aufklär. Prospekte durch die Vertriebsstellen

## Hitze und Fliegen

verderben Ihre Speisen

Verdorbene Speisen sind nicht genießbar. Schützen  
Sie Ihre Speisen durch

- **Eisschränke** . . . . . ab RM. **85.-**
- **Liliput-Eisschränke** . . . . . RM. **29.-**
- **Fliegenschränke** . . . . . ab RM. **6.25**
- **Fliegenglocken** . . . . . ab RM. **-.60**
- **Butterkühler** . . . . . ab RM. **-.50**

### Elektrische Kühlschränke

Alexanderwerk-Eismaschinen . . ab RM. **8.50**  
Dickmilchschalen

**L.D. JUNG** Kirchgasse 47 Tel. 27213  
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

1021

## Das veränderte Rumänien.

Meine ersten Eindrücke.  
Von Anita.

Copyright by Ernst Angell Verlag, Berlin W. 50.

Bukarest, im Mai.

Alte Sitten — neue Strömungen.

Zeitlos anmutende Schaferden werden von stillen, starken Bauern auf die Weide geführt. Strohbedachte Häuschen genügen den bescheidenen Ansprüchen dieser Bauern, die mit einer Zahl von 15 Millionen das Hauptkontingent der Bevölkerung bilden. Die Aufteilung der Güter hat ihnen zu einem Reichtum verholfen, dessen sie sich noch nicht recht bewußt sind.

Ihr neuer Luxus, wenn sie in die Städte kommen, besteht im Kauf von modernen Filzhüten, mit denen sie die hohen Lamfellmäntel vertauschen. Die Bäuerinnen haben mit weiblichem Instinkt erfaßt, daß sie von unten anfangen müssen. Ohne Ausnahme tragen sie jetzt dünne Strümpfe und hochstößige, moderne Schuhe, während sie ihr geistliches Nationalkostüm und das große, auf ägyptische Art um Knie und Schultern geschlungene Tuch beibehalten haben.

In großen Scharen gehen sie durch die Straßen und bleiben vor den Geschäften stehen, wo seit grauen Zeiten derselbe Hausrat, dieselben bemalten Tücher und Teller für sie hergestellt und von ihnen mit hohen Preisen bezahlt werden. Nebenbei kaufen sie in großen Mengen Seife und Parfüm ein, die sie zwar nicht benutzen, aber als Kuriosität dabei in ihren Truhen aufstapeln.

### Basische Studenten-Mäken.

Die größte Veränderung im Städtebild bewirken die Studenten und vor allem die Studentinnen. Mit hochgehobenen Häuptern, freiem, bewußtem Gang und lächelndem Gesichtsausdruck personifizieren sie den neuen Geist Rumäniens. Ein harter Luftzug weht mit dieser Generation ins alte Land herein, die einstweilen meist über die Stränge schlägt, Aufsehen erregen will und ihre außerordentlichen Begünstigungen selbstverständlich hinnimmt. In allen Stadtteilen sind Studentenheime errichtet, in denen sie unentgeltlich Unterkunft und Verpflegung finden.

Sie gebärden sich ultra-national, und manche hübsche Bäuerin, mancher große Bauer, denen man auf der Straße begegnet, habe bei näherer Betrachtung eine Mappe mit Hegelscher Philosophie und den Lehren der Geometrie unter dem Arm. Alle aber, Männer und Mädchen, tragen als Abzeichen die kleine basische Mäke lässig über dem Ohr. Kleine Gymnastiken und Schülerinnen, welche die Zeit nicht abwarten können, wählen daselbe Abzeichen, und so sieht man ein sonderbares, bemühtes Heer lebhaft debattierend auf allen Straßen und Plätzen.

Die Jugend wird aus politischen Gründen in Freiheit dreifert und mit Leichtigkeit nationalistischen Bestrebungen nutzbar gemacht. Das neuerwachte Selbstgefühl drückt sich im starken Betonen alles Rumänischen aus. Während früher die französische Sprache als zweite Muttersprache galt, wird jetzt überall ausschließlich rumänisch gesprochen. Völkische Studenten suchen selbst französische Gastspiele im Nationaltheater durch laute Demonstrationen zu verhindern.

Erst später einmal wird sich herausstellen, was sonst noch unter diesen hastigen Mäken steckt.

### Militär und Advokaten.

Wenn man von dem bäuerlichen Teil der Bevölkerung abieht, ist jeder dritte Mann in Rumänien Advokat. Es kann sich somit wirklich ein jeder den Luxus eines Leibadvokaten leisten, der nur dessen Interessen vertritt. Grund dafür sind die äußerst komplizierten, dauernd wechselnden Steuer- und Mietsgesetze, die sehr verschieden auslegbaren Gesetzesparagrafen sowie die Verflechtung des Justizsystems in der Prozedur. Ohne Rechtsbeistand kann man hier kaum ein Paar Sandalschuhe kaufen.

Zus ist auch die Basis für Karriere. Fast alle großen Politiker sind Advokaten gewesen, zum Teil auch gebildet.

Wer nicht die juristische Laufbahn einschlägt, wendet sich der militärischen zu.

Rumänien besitzt ein gut gehaltenes, gut organisiertes Heer. Verschwunden sind die malerischen, farbenprächtigen Uniformen, die kühnen Kopfbedeckungen, der etwas operettenhafte Glanz der Vorkriegszeit. Die strenge Sachlichkeit der Kfaktracht wird nur bei festlichen Gelegenheiten durch hohe Kolarden oder glühende Helme belebt.

Das Militär ist das Schökind des Staates. Ein junger Leutnant bekommt eine glänzende Gage, sämtliche Lebensmittel zu ganz niedrigen Preisen und Begünstigungen aller Art — nicht zuletzt bei den Frauen.

### Saklo, dein Gewicht!

Am St. Georgs-Tag, einen Tag vor Ostern, stehen fahnenbesetzte Wiege-Wagen an allen Straßenecken. Es ist uralte Sitte, an diesem einen Tage kein Gewicht zu prüfen, und alle Schichten der Bevölkerung sieht man die primitiven Wagen besetzen. Hier wird dem Gewicht noch kein Gewicht beigelegt — der Kalorienwahn ist noch nicht so weit gedrungen — ohne Erschütterung läßt man sich zu St. Georg die Zahl seiner Kilogramme nennen.

### Rumänische Auferstehung.

Um Mitternacht ist große Auferstehungsfeier vor der Kathedrale. Während gleichzeitig Kanonenschüsse abgefeuert werden, Chorgesang ertönt, die Glocken erklingen und eine Militärkapelle die Hymne spielt, sünden Tausende von Besuchern unter sommerlichem Sternenhimmel ihre Osterkerzen an. Der Metropolit an der Spitze der Geistlichkeit, hohe Würdenträger und Offiziere ziehen neben Bauern, Kindern und Bettlern um die Kirche herum.

Während der Ostertage ein buntes Gewimmel auf Straßen und Plätzen. Hier gibt es wenig Ausflugsziele, denn die Rumänen haben kein Verhältnis zur Natur. Was könnten sie sonst alles aus den Herrlichkeiten der Umgebung schaffen!

Ein schönes, reiches Land und ein starkes Volk ohne Initiative, ohne einheitliche Führung, ohne Solidaritätsgefühl.

Jedoch — es weht ein Wind über Rumänien, noch weiß man nicht, aus welcher Richtung er kommt.

## Musikgeschichtliche Kuriosa.

Von Dr. Hans Kölsch (Halle).

Der Wiener Paganini-Traumel des Jahres 1828 nahm die grotesksten Formen an. Der von Kapellmeister umhobene große Geiger durfte sich nicht auf der Straße zeigen, ohne sofort von Frauen umringt zu werden. In allen Schaulustern hing das Bild dieses Teufelskünstlers; bald gab es Paganini-Breseln und Semmeln, Speisen à la Paganini und Handschuhe mit dem Bild seiner Geige.

Die Stellung des Taktstöß schwingenden Orchesterdirigenten ist kaum 100 Jahre alt. Noch zu Beethovens Zeiten leitete das Orchester immer der Primgeiger vom Puls aus, ohne indessen etwas anderes als seine Violinstimme vor sich zu haben. In England war es bis 1831 noch Sitte, das mitten im Orchester am Klavier ein „conductor“ saß, der aber nicht eigentlich leitete, sondern nur die Partitur mitlas und bei allzu starken Schwankungen — da der Geiger des ersten Violins, der „leader“, kaum überblickt über das Ganze gewinnen konnte — einsprang und auslief. „Deutsche Art“ nannte man die Methode Spohrs, der als „leader“ mit dem Bogen dirigierte, während dies Weber 1817 in Londoner Konzerten, zum Erstaunen des Publikums, mit einer Papierrolle in der Hand tat.

Nicht minder konservativ zeigte sich die damalige Zeit in der Beibehaltung einer eigentümlichen und für uns unverständlichen Stellung des Dirigenten bei Operaufführungen. Er stand nämlich mit dem Rücken zur Bühne, also den Blick ins Publikum gerichtet. Als Weber 1818 in Dresden Kapellmeister war, rechnete man es ihm geradezu als revolutionäre Gefinnung an, daß er eine Änderung dieser unsinnigen und jeden Kontakt zwischen Dirigenten und Bühne vernichtenden Anordnung erstrebte.

Als Reaktion gegen die Unsitte des übermäßigen Gebrauchs von Fremdwörtern in der musikalischen Praxis stellten zu Beginn des 19. Jahrhunderts Karl Holz im Verein mit seinem geringeren als Beethoven und etwa 30 Jahre später zwei andere Männer, Zuccalmaglio und Wedel, eine Liste von „Verdeutschungen“ auf, aus welcher der Kuriosität halber einiges genannt sei. Die Musik sollte zu einer Tonwerkerei werden; wer musikalisch war, galt in Zukunft als tonkünstig; aus einem Komponisten wurde ein Tonfabrikant, aus einem Dilettanten ein Kunstzeitvertreibender. Für dramatisch und lyrisch forderte man die Ausdrücke hübnlich und lieblich, für Trio und Quartett Gebreite und Geviere; das Orchester sollte Tonbühne genannt werden, das Instrumentensemble die Oper ein Singwerk, die Arie ein Lustgespräch, die Sinfonie ein Tonspiel. Die Trompete endlich wurde sehr prägnant in ein Schmettermessing umgetauft und der Trompeter in den Schmettermessingwerker.

### Wasserstand des Rheins

am 5. Juni 1930

|           |                                   |
|-----------|-----------------------------------|
| Biebrich: | Pegel 2.44 m gegen 2.40 m gestern |
| Mainz:    | 1.73 „ „ 1.68 „ „                 |
| Caub:     | 3.10 „ „ 3.00 „ „                 |
| Röln:     | 3.02 „ „ 3.01 „ „                 |

**Konsumverein Wiesbaden u. Umg.**  
E.G.M.B.H.

Unseren Mitgliedern empfehlen wir:

## Zum Pfingst-Ausflug

|  |    |
|--|----|
| la GEG. Zervelatwurst . . . . . ¼ Pfd. | 45 |
| la GEG. Blutwurst . . . . . ¼ Pfd.     | 45 |
| la GEG. Straauer . . . . . ¼ Pfd.      | 40 |
| la GEG. Dörrfleisch . . . . . ¼ Pfd.   | 38 |
| la GEG. Rollschinken . . . . . ¼ Pfd.  | 65 |

---

## Für den Abendtisch

|  |           |
|--|-----------|
| la GEG. Emmentaler ohne Rinde ¼ Pfd.   | 50        |
| la GEG. Schweizertäse . . . . . ¼ Pfd. | 45        |
| la GEG. Edamertäse . . . . . ¼ Pfd.    | 25 und 18 |
| la GEG. Limburger . . . . . ¼ Pfd.     | 12        |

---

**la frische Eier**

das Stück . . . . . 9, 11 und 13

Verkauf nur an Mitglieder F531

„STANDARD“  
heißt mustergültig...



mustergültig in Qualität . . . mustergültig in Bedienung!

Tankwart Carl gibt sich nicht damit zufrieden, das Kurbelgehäuse mit frischem STANDARD MOTOR OIL und den Tank mit DAPOLIN zu füllen, sondern er betrachtet es als seine Aufgabe, jeden Kunden höflich und zuvorkommend zu bedienen und ihm dann jene Gefälligkeiten zu erweisen, die ihn überall so beliebt machen... STANDARD MOTOR OIL hat höchste Schmierfähigkeit, bewirkt volle Kolbenabdichtung und deshalb volle Kraftausnutzung.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung,  
das ist Dapolin-Dienst!

# STANDARD



**MOTOR OIL**  
Das Markenöl von internationalem Ruf  
**DAPOLIN** **ESSO**



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Raufmännliches Personal

Gesucht Dame für engl. Korrespondenz...

Süßliches junges Mädchen gew. im Verkauf...

Gewerbliches Personal Friseurin gesucht...

Hausmädchen über 21 Jahre alt...

Gaub. ehrl. Mädchen für Hausarbeit...

Tüchtiges gewandtes Zimmermädchen...

Tüchtiges solides Mädchen das arbeiten kann...

Tüchtiges zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit...

Solides fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen...

Fröhliche Bursche ehrl. sofort gesucht...

Stellen-Gesuche weibliche Personen

Gewerbliches Personal 18jähr. fröhlicher Bursche...

Stellen-Gesuche weibliche Personen Gewerbliches Personal

Büchlerin, perfekt in allen Fächern...

Tüchtige Wirtschafterin in allem bew. u. aufrichtig...

Best. Mädchen u. Bande für Hausarbeit...

Alleinmädchen v. ausw. 21 J. alt...

Männliche Personen Kaufmännisches Personal

Tüchtiges kinderliebendes Alleinmädchen

22 Jahre altes Mädchen mit guten Zeugnissen...

Junge Frau sucht Beschäftigung...

Alleinst. ehrl. Mädchen sucht Tagelöhnerstelle...

Wo findet vielseitig gebild. Witwe evana...

Selbständigen Wirtungskreis? Ein wirtschaftl. perfekt...

Vermietungen 1 Zimmer

Wibbelstraße 35 Frontzimmer leer oder möbl. mit fl. Küchenraum...

Schöne abgeschlossene 1-Zim.-Wohn.

mit Küche (Schiersteiner Str. 5, 2)...

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör...

2 Zimmer u. Küche im 1. Stock...

2 Zimmer und Küche (Westend-Str. 25)...

3-Zim.-Wohn. zu vermieten...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

3-Zim.-Wohnung im 1. Stock...

Männliche Personen Kaufmännisches Personal

Int. Hotelfachmann m. hoh. Schulbildung...

Intell. als Geschäftsführer...

Gewerbliches Personal Energischer Baufrüher

mit La. Zeugnissen sucht sofort Stellung...

Wo kann! jung. kräft. Mann 19 J. arbeiten...

Schöner heller Lagerraum, u. Keller zu vermieten...

Möblierte Wohnungen Möbl. Wohnung 3-4 Z.

1-2 Zimmer mit all. Küche möbl. od. unmöbl. sofort in besserem Hause...

3 Zimmer mit Balkon, Bad, Allein-Küche...

5 Zim., Küche, Bad, Garten abgeschl. in Villa...

5 Zimmer Nüdesheimer Str. 1

5-Zimmer-Wohnung Friedensmiete 1500 Mk.

6 Zimmer durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt...

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

Grosser Laden Heidenreich & Co. Adolphstrasse 1. Telefon 25833.

Geschäftsräume eventl. mit Wohnn. für Modesgeschäft...

Geschäftsetage in best. Lage d. Kirchgasse...

Eugen Bier Immobilien, Friedrichstr. 46, 1. Tel. 27196.

Schöner heller Lagerraum, u. Keller zu vermieten...

Möblierte Wohnungen Möbl. Wohnung 3-4 Z.

1-2 Zimmer mit all. Küche möbl. od. unmöbl. sofort in besserem Hause...

3 Zimmer mit Balkon, Bad, Allein-Küche...

5 Zim., Küche, Bad, Garten abgeschl. in Villa...

5 Zimmer Nüdesheimer Str. 1

5-Zimmer-Wohnung Friedensmiete 1500 Mk.

6 Zimmer durch: Grundstücks- und Wohnungsmarkt...

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

6 Zimmer Raif. Friedr. Ring 40, 1.

Mietgejuche Kinderl. Ehepaar sucht Reichl. 2-Zim.-Wohnung...

Teilwohnung von 3 Zimmern in guter Lage...

Sonn. geräum. 3-4-Z.-Wohn. Bad, ev. Veranda...

4-Zim.-Wohnung mit Zubehör in ruhiger Lage...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

4-Zim.-Wohnung mit voller Pension...

Suche zum 1. Okt. sonn. 5-Zimmer-Wohnung

10 bis 12 Zimmer mit Balkon, Zentralheiz.

Suche 2 möbl. Zimmer in einem Hause f. Brautpaar...

Fräulein sucht 1. u. 2. schönes möbl. Zimmer...

oder geschl. Unterstellraum für Motorrad...

Elftausch! Geboten: Mainzer Str. 1. Et., schöne 3-Z.-Wohn.

2-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

Suche zum 1. Okt. sonn. 5-Zimmer-Wohnung

10 bis 12 Zimmer mit Balkon, Zentralheiz.

Suche 2 möbl. Zimmer in einem Hause f. Brautpaar...

Fräulein sucht 1. u. 2. schönes möbl. Zimmer...

oder geschl. Unterstellraum für Motorrad...

Elftausch! Geboten: Mainzer Str. 1. Et., schöne 3-Z.-Wohn.

2-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

3-Zim.-Wohnung in guter Lage, L. II. oder III. Et.

**Verkäufe**  
**Privat-Verkäufe**  
**Butter- u. Eier-Geschäft**  
 in bester Lage in Wiesbad. Viehhof, gute Exports für junge Geschäftleute, ist verhältnismäßig 1,500 RM. mit der gelangt. Ladeneinrichtung u. Regalierfälle zu verkaufen.  
 Eugen Bier, Immobilien, Friedrichstr. 46, 1. Tel. 27196.

**Lebensmittelaesch.** gute u. mit Eintritt, ev. porh. Waren zu perf. Off. u. F. 177 an Taabl. Verlag.  
**Gutgehendes Special-Butter und Eier-Geschäft**  
 in Viehhof umfänglich, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Off. unter N. 188 an Taabl. Verl.

**Zwerg-pinscher**  
 elchfarben, Stammbaum, 1 1/2 Jähr., preiswert abzugeben. Dörfener Straße 7, 1.

**Neuzeitliches Teutubum**  
 sowie Glucke zu verkaufen. W. H. Christ, Wiesbaden-Sonnenberg, Schopenhauerstraße 4.

**Garte Bienenvölker**  
 zu verkaufen. Frankenstr. 17, D. 2.

Bis 9. Juni zu verkaufen für 1/2 des Wertes 1 Jodeltrage, 1 Bechtelwanz-Umhäng, von 8-10 u. nach, von 2-8 Uhr Kurhotel, Hamburger Hof, Kreuzplatz 3 (Zimmer 4).

**Fast neuer Flügel**  
 (Marke Feurich) für Hand- u. Pianola-Spiel, mit viel Künstler-Rollen, zu einem Viertel des Neupreises abzugeben, auf Wunsch Zahlung in Raten. Anzusehen Heßstraße 5, an der Blumenwiese.

**Flügel**  
 für Privat u. Saal, tadellos erhalten, was Klaviermann für 450 RM. zu verkaufen. Guter Piano nehme in Zahlung oder Tausch Off. unter N. 188 an den Taabl. Verlag.

**Gute Laute zu verkaufen**  
 24. Quittenstraße 3, 1. Guter Koffer-Grammophon mit 15 Platten für 25 RM. zu verkaufen. Junf, Jagdstraße 17.

**Kinderbett**  
 ausb. gut erb. m. Matr. zu perf. Abbruchstr. 24. We. Kinderb. m. Matr. 100th. Weidenstr. 20, 1. r. (Gelsenbeck!) 3 Chaiselonaues, neu, St. nur 28 RM. u. Damott. Weidenstr. 12, D. 3.

**Fast neue Pich-Röhre**  
 1 gr. Schrank, 1 Tisch, 2 Stühle für 150 RM. zu verkaufen. Anzul. vom. von 10-12 Uhr. Adresse im Taabl. Verlag. Nr. 1 am Schreibbisch. bill. zu perf. Moritzstr. 9, 2.

**Wartezim.-Einrichtung**  
 sowie verich. and. Möbel, Schreibt., Bücherstände preiswert zu verkaufen. Heßstr. 5-9 u. 12-16 Querstraße 4, 2. Et.

**Kleinere Dezimalwaage**  
 billig zu perf. Seerodenstr. 29, Büro.

**Radio-Apparat**  
 2 Röhren, mit Lautspr., 2 einl. Solide

**Schreibpulte**  
 bill. zu perf. Dranienstr. 21, 2.  
 2 Kuffen u. Kaufschreiber, Klappwagen, bill. zu perf. S. Müller, Rübesh. Str. 22, D. 2.

**4 PS Opel-Limousine**  
 neue Form zu verkaufen. Karl Emmerich, Autoren-Viehhof, Straße der Republik 53.

**10/50 Essex-Super-Six**  
 6 Zyl., Lux-Limousine (viertürig), Mod. 29, fast neu, bestens gepflegt, wenig gefahren, sehr preiswert abzugeben. Off. u. N. 188 an den Taabl. Verl.

**1 To. Opel-Lieferwagen**  
 in autem Zustand, preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch Zubehörservice. Hermann Göbel, Hochstraße 8.

**UGA. 6/20 PS Lieferwagen**  
 in autem Zustand in Kasse- und Datschlichtvericherung bis ca. Febr. 1931, preiswert zu verkaufen. Angebote unter N. 190 an Taabl. Verlag.

**B. M. W.-Motorrad**  
 750 ccm. mit Bosch-Licht, Horn, Sosisus, bestmög. preiswert zu verkaufen. Sonnenberg, Kapellenstr. 8.  
**Motorrad - Zündapp**, Jahrb. neuer Bereifung, spottb. zu verkaufen. Bierstadt, Erbenheimer Straße 28, Ariel.

500 ccm. Modell 28, gut erhalten, zu verkaufen. Reisinger, Mantelstraße.  
**Motorrad**, fast neu, mit 500 ccm. Spezial-Bladburner-Sportmotor, evtl. mit Seitenwagen zu verkaufen. Maurer u. Hegmann, Moritzstraße 50.

**Damenfahrrad**  
 fast neu, mit Nidelstein, Doppelüberleitung elektr. Licht, zu perf. Sonnenberg, Kapellenstraße 8.  
**Damenfahrrad** (Opel), fast neu, 45 RM. Engel, Bismarckstraße 43.

**Gutes Damenfahrrad**  
 best. Marke, preiswert zu perf. Zahlungserleichterung. Dreger, Rheinmayer Straße 27, 1.  
**Damen- u. Her.-Fahrrad** „Dürkopp“, zu verkaufen. Anzusehen Adolfsallee 47, 2. nach 5 Uhr nachm.

**Herren-Rad**  
 gut erbast. bill. zu perf. Weidenstr. 20, 1. r. 1. Fabrikneue Herren-Räder spottbillig zu verkaufen. Ballufer Straße 6, 3. Et. 2. gut erhaltene Kinderwagen zu perf. Kleiststraße 7, 1. Röhre.  
 Brauner Kinderwagen u. weih. Klammer in Verb. zu perf. Koonstr. 20, 1. r. 1. Sit- und Piegewagen zu perf. Dörfenerstr. 4, 2.  
 Weiber Brennab. Kinderwagen (ausgeschlagen) billig zu perf. Franz, Bertramstraße 18.

**Kinderklappwagen**  
 Ferngas zu perf. Weidenstr. 15, Part.  
 Guter, Brennab. Kinderklapp-Sitz u. Piegewagen billig zu verkaufen. Kap. Heilmundstr. 42, D. 2.  
 Guter, Kinder-Klappwagen o. Verbed. billig zu verkaufen. Schmidt, Klarenthaler Str. 26, 4. Handwagen

all. Art u. Preislagen v. Schwalm, Heilstraße 19.  
 Weiber Gasberd mit Tisch billig zu perf. Dörfenerstr. 13, 4 rechts.  
 Kol. Bade-Einrichtung, bestes Fabrikat sehr gut erhalten, 2 getrich. Bettstellen mit Matrassen, 1 Matrasse (ca. 3 1/2 Mtr.), wegen Umzug billig zu verkaufen. Kerolant 23, 1. Tel. 26119. Anzul. ideal, außer von 2-4 Uhr.

**Badewanne**  
 neuwertig in Emaille, mit Anstülpten, wegwasshalber billig zu perf. Rheingauer Straße 17, 2. Et. 1s.

1 Schiebetür, 92 x 190, zu perf. Ab. im Taabl. Verlag. Nr. Große Martie sehr billig abzugeben. Telefon 26128.

**1 freisteh. Waschkessel**  
 mit Unterfeuerung, 1 große Bohrmachine mit Galvanisierbitod und Planscheibe billig zu perf. Adelheidstr. 34, 1.  
 Kaffee- u. 50-70 Pf. zu perf. Kleiststr. 7, D. 1. r. 1.  
**Ca. 50 Ruten Klee gras**  
 od. Dietermühle, zu perf. Kap. Kellerstr. 5, 1.  
 50 Ruten Deutscher Alee zu verkaufen. Dranienstr. 48, 2. Et.

**Händler-Verkäufe**  
**Herren-Anzüge**  
 für harte u. mittl. Fig., russ.-pol. Vertikal, klein. Damen-Schreibbisch, verich. Spiegel billig zu perf. Kleiststraße 11, Part.

**Schallplatten**  
 Jagdstraße 13, 1. Et.  
**Kleiderschrank**  
 russ.-pol., 2tür. Chaisel-longue bill. zu verkaufen. Kollentrans, Büchergasse 3.

**Schöne eleg. Pension**  
 die ganz neu einger. und instandgesetzt, mit Zentralh., fließ. Wasser, ist sofort wegzugshalber zu billigem Preise zu verkaufen. Offert. unter N. 188 Tagblatt-Verlag.

**Adler-Schreibmaschine, Modell 7**  
 mit Garantie billig zu verkaufen. Adelheidstr. 75, 2.

**Automobile**  
 4/20 PS Fiat-Limousine  
 11/26 PS Chevrolet-Limousine  
 preiswert zu verkaufen. Lannus-Auto-Verkaufs-G. u. S. Wiesbaden Rheinstraße 19. Telefon 24443.

**Zwei 4 PS 4-Sitzer-Opel**  
 in einwandfreiem Zustand Mk. 1000.-, 1450.- abzugeben.  
**Auto-Reparatur Schick**  
 Bad Schwalbach Telefon 354.

**Kaufgejuche**  
 Geschäfte all. Art s. Mauthe Döth. Str. 6, P.

**Brillanten**  
 Gold, Silber, Zahngebisse, Preismenal, Felbit, Photoapparate, Herren-Kleider laut zu höchsten Preisen  
**L. Schiffer**  
 Kirchgasse 50, 2  
 gegenüb. Kth. Blumenthal Tel.-N. 24384.  
 Alle Verkäufer, auch unmoder., nur zum Ritoretarbeiten, höchstzahlend von Privatpersonen gesucht. Off. unter N. 187 an den Taabl. Verlag.

**Kaute**  
 zu allerhöchsten Preisen  
**Damenkleider**  
**Herrenkleider**  
 Pelze, Schuhe, Wäsche, Koffer, Grammophone u. Platten, Zahngebisse, Pfandheine, Gold, Silber, Platin, Brillanten usw.  
**Großhut** Wegmannstr. 27  
 Telefon 24424  
 Telefonanruf od. Postk. genügt.

**Damen-Kleider**  
**Herrenkleider**  
 Pelze, Schuhe, Wäsche zc. laut zu höchsten Preisen  
**Stummer**  
 Neugasse 19, 2. Tel. 23331  
 Sofortige Barzahlung.

**Herren-Anzüge**  
 Schuhe, Wäsche, Tennis, Möbel, Deckbetten laut zu perf. Kleiststr. 11, 1.  
 Ein handb. Käufer von abgelegten  
**Herrenkleidern**  
 Schuben, Wäsche, Koffern usw. bei zentraler Beschaffung!  
**M. Mesch**  
 Grabenstr. 9  
 Tel. 20139 od. Post. gen.

**Fernglas**  
 Foto-Apparat u. Stativ laut  
 Mauritzstr. 6, Part.

**Verloren**  
 Dienstag nachmittags Gustav-Prentag-Str.  
**Platin-Nadel**  
 mit Samant. und Diamanten. Abzugeben gegen gute Belohn. Blumenstr. 8.  
 Ring mit Stein gefund. Dranienstraße 49, D. 4.  
**Verloren**  
 Kleines Landhaus  
 2-4 Zim., mit Stallung für Kleinvieh und etwas Garten bestmöglichst zu pachten gesucht, ev. lönn. 2 Zim. u. Küche in Tausch gegeben werden. Off. u. N. 187 an den Taabl. Verl.

**Chimner 220 Ml.**  
 (eich.) Bulet 85, Stühle, Auszugstisch, pol. Vertikal 30, Küchenricht. 45, Kleider- u. Linnenstr. 25, Holz- u. Metallbetten, Deck- u. Kist 15, Wanduhr 12, Dezimalwaage 15 u. zu perf. Holland, Sedanstr. 5.

**Geldene Gelegenheit.**  
 Kleider-pol. Schlafzimmer (extra schwere Arbeit), m. groß dr. Spiegel, Schrank, Balchtoilett mit Warm-, 2 Nachtsch. m. N. u. 2 Bettstellen, weit unter Preis abzugeben. Kollentrans, Büchergasse 3

**Waschkommoden**  
 russ.-pol. Schränke, russ.-pol. u. weiß lak. Metallbetten bill. zu verkaufen. Kleiststr. 11, Part.  
**D. u. Herren-Fahrräder**  
 neu u. gebraucht u. Preis. Kollentrans, Büchergasse 3.  
 Kollentrans, Büchergasse 3.  
 Kollentrans, Büchergasse 3.

**Pranz., Engl., Ital., Russ. Unterricht**  
 erteilt Französin. Bismarckstraße 4, Part.

**Gesang- und Klavier-Unterricht**  
 erteilt sehr anregend und schnell fördernd: erff. Lehr-Methode i. Anfang- und Fortschritten. Ena Landsberg, Moritzstraße 5, Part.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
 Empfehle für Ausjüge m. zur Personenbeförderung aut eingerichteten Lieferwagen. Franz Feder, Wiesbaden-Sonnenberg, Tel. 22768.

**Alle maschinenschriftl. Arbeiten**  
 sowie in originalgetreue  
**Bevielfältigungen**  
 von Schriftstücken jed. Art empfielt  
 Vana's Schreibstube  
 Rheinstraße 74, 3.  
 Telefon 23961.  
 Nach-Druck / Zeugn. Abklar / Ueberleitung.

**Kleider-Pflege- und Bügel-Werkstätte**  
 Dorfstraße 22 (Baden) Telefon 26791.  
 Anzug Mantel, Kostüm bügeln 2 Ml. Dose bügeln 80 Pf. Alle Schneiderarb. auch Neuanf. werden fachgemäß ausgeführt.  
 H. Geik Schneider.

**Neu! Neu! Kosmetisches Institut u. Körperpflege**  
 Adolfsstraße 5, 1. lks. 2 x schellen.  
 Schnelle  
**Gewichtsabnahme**  
 ohne Diät u. Gymnastik  
 Massage-Institut,  
 Wilhelmstr. 60, 1. F. 22728

**+ Massagen +**  
 Fußpflege  
 individuelle Behandlung.  
 Gult. Grob, ärztl. geprüft  
 Quittenstraße 4, 1.  
**+ Massage-Institut +**  
 f. alle Massagen Vertil. adv. Sonntags geöffnet.  
 Anne v. d. See,  
 Kirchgasse 23, 1. Et.

**+ Massage-Institut +**  
 Beltrablung.  
 Germa Kahlke, ärztl. geprüft, Lannusstr. 65, Part.

**+ Neu eröffnet! Vornehmster Salon Massagen**  
 Elizabeth Langner  
 ärztl. geprüft  
 ● Bahnhofstr. 21 ●  
 ● Ecke Rheinstraße ●

**+ Neueröffnung! Moderne Massagen**  
 Marie Zeppenfeld  
 ärztl. geprüft  
 Rheinstraße 17, 2.

**Achtung!**  
 Großes Anwesen in Wiesbaden, Nähe des Hauptbahnhofs, gute Verkehrslage, ist baldigst zu verpachten. Geeignet für Industrie, Fabrik oder Gast- und Schankwirtschaft. Fläche 1600 Quadratmeter. Fläche Gas, elektr. Licht und Kraftanlagen vorhanden. Offerten unter N. 189 an den Taabl. Verl.

**Unterricht**  
**Lernt Sprachen**  
 in Wort und Schrift nach praktischer Anschauungs-Methode durch nationale Lehrkräfte in der

**Berlitz-Schule**  
 (Dir. Jos. Ameln)  
 Rheinstraße 32  
 Telefon 26593.

**Pranz., Engl., Ital., Russ. Unterricht**  
 erteilt Französin. Bismarckstraße 4, Part.

**Gesang- und Klavier-Unterricht**  
 erteilt sehr anregend und schnell fördernd: erff. Lehr-Methode i. Anfang- und Fortschritten. Ena Landsberg, Moritzstraße 5, Part.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
 Empfehle für Ausjüge m. zur Personenbeförderung aut eingerichteten Lieferwagen. Franz Feder, Wiesbaden-Sonnenberg, Tel. 22768.

**Alle maschinenschriftl. Arbeiten**  
 sowie in originalgetreue  
**Bevielfältigungen**  
 von Schriftstücken jed. Art empfielt  
 Vana's Schreibstube  
 Rheinstraße 74, 3.  
 Telefon 23961.  
 Nach-Druck / Zeugn. Abklar / Ueberleitung.

**Kleider-Pflege- und Bügel-Werkstätte**  
 Dorfstraße 22 (Baden) Telefon 26791.  
 Anzug Mantel, Kostüm bügeln 2 Ml. Dose bügeln 80 Pf. Alle Schneiderarb. auch Neuanf. werden fachgemäß ausgeführt.  
 H. Geik Schneider.

**Neu! Neu! Kosmetisches Institut u. Körperpflege**  
 Adolfsstraße 5, 1. lks. 2 x schellen.  
 Schnelle  
**Gewichtsabnahme**  
 ohne Diät u. Gymnastik  
 Massage-Institut,  
 Wilhelmstr. 60, 1. F. 22728

**+ Massagen +**  
 Fußpflege  
 individuelle Behandlung.  
 Gult. Grob, ärztl. geprüft  
 Quittenstraße 4, 1.  
**+ Massage-Institut +**  
 f. alle Massagen Vertil. adv. Sonntags geöffnet.  
 Anne v. d. See,  
 Kirchgasse 23, 1. Et.

**+ Massage-Institut +**  
 Beltrablung.  
 Germa Kahlke, ärztl. geprüft, Lannusstr. 65, Part.

**+ Neu eröffnet! Vornehmster Salon Massagen**  
 Elizabeth Langner  
 ärztl. geprüft  
 ● Bahnhofstr. 21 ●  
 ● Ecke Rheinstraße ●

**+ Neueröffnung! Moderne Massagen**  
 Marie Zeppenfeld  
 ärztl. geprüft  
 Rheinstraße 17, 2.

Gebildet, vielereitert  
**Auto-Kaufmann**  
 steuert Ihren Wagen zu Bfinat. aeg. Spel. Vergütung.  
 Wolf Anderson, Kapellenstraße 61.

**2. Pfingstfeiertag**  
**6-Sitzer-Auto frei.**  
 Preis nach Vereinbarung. Kleiststr. 16, Tel. 42520.

**Nach Emmerich**  
 sind noch 4 Kläuse in 6th. Limousine frei. Ermäßigter Preis. Freitag den 22. 6. um 10. u. N. 621 an Taabl. Verl.

**Wissen! Handfelen**  
 Nitro- und Graphologie, C. Kremer, Rheinstr. 17. Anerkannter Berathgeber.  
**Nur bis 6. Juni!**

**Chirologische u. astrolog. Beratungen**  
 Rudolf Enckelhardt, Rheinstraße 47, 3.

**Wer nimmt hübsches selendes Möbel, 1 1/2 J. alt, ohne gegenläufige Vergütung als eigen an?**  
 Off. u. T. 189 Taabl. Verl.

**Israel. Gottesdienst**  
 Israel. Kultusgemeinde, Synagoge Michaelsberg, Freitag abend 7 Uhr. Sabbat morgens 9 Uhr, nachm. 4 Uhr, abends 9.30 Uhr. — Wochen-tags 7.30 Uhr, abends 7 Uhr.  
 Alt-Israelitische Kultus-gemeinde, Friedrichstr. 33, Freitag abend 7.30 Uhr, Samstag morgen 7.15, Ruhetags, Vortags 9.15, Sonntag nachm. 4 Uhr, Schur abends 8.55 Uhr, abends 9.30 Uhr. — Wochentags mora. 6.45, abends 7.30 Uhr.

**Rückladg. gesucht**  
 Lieferwagen fährt am 10. Juni Straße Norms. Expedition Minor, Telefon 23478.

**Frisch geschossenes Reh**  
 Rehrücken . . . . Pfd. 2.00 Mk.  
 Rehkeulen, a.i. Ausschn. . . 1.30 „  
 Rehvorderblätter . . . 1.40 „  
 Rehragout . . . . . 1.00 „

**Jg. Wildschwein**  
 im Ausschnitt  
 Rücken u. Keulen Pfd. 1.80 Mk.  
 Bug . . . . . 1.40 „  
 Ragout . . . . . 1.00 „

Junge Hähne, Kapaune, Enten, Gänse, Poularden, Hühner und Tauben billigst.  
**Jac. Häfner**  
 Marktplatz 1. Telefon 22711

**Trainings-Anzüge**  
 sportgaracht - billig  
 Trikot, innen geraucht, marineblau . . . . . 8.40, 5.50  
 mit Reißverschluss . . . . 12.00  
 Mühlgasse 11-13 am Schloßplatz  
**Schwewck**  
 R. 151

# Die neuesten Modelle in eleganten Damen- und Herren-Halbschuhen Schuhhaus Drachmann

finden Sie nur im 22 Neugasse 22 1010

### Freibant.

Am Freitag, den 6. Juni 1930, nachm. 1 1/2 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 Pf., Schweinefleisch, roh zu 50 Pf. das 1/2 K. Rindfleisch Nr. 1201-1500. Stadt, Schlacht- und Viehhofverwaltung.

### Zwangsversteigerung!

Am Freitag, den 6. Juni 1930, 9 1/2 Uhr werde ich hierfelbst

### Nettelbeckstraße 24

1 Klavier, 1 Sekretär, 1 Kredenz, 1 Standuhr, ein halbfertiger Küchenschrank, 20 Grammophonplatten, 1 Dienstradm., 1 Kollschreibapp., 1 Kollschrank, ein Bücherregal, 2 Klubsessel, 1 Schreibtisch, 1 Korbplattenoffener, 1 Fahrrad.

um 12 Uhr:  
1 Bretterhalle, 1 Lastauto, 15 Weintransportfässer, Verammlung; Altersheim Schiersteiner Straße, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Barfisch, Obergerichtsvollzieher, Dranienstraße 39. Telefon 23967.

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. d. M., um 10 Uhr versteigere ich

### Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung teilweise bestimmt: 1 Oelgemälde v. Rouheron (1633-1686), mehrere Spiegelkränze, 1 Trumeauspiegel, 1 Kollschreibapp., 1 Kollschrank, 1 Schreibmaschine (Ideal), 1 Chaiselongue, 1 goldverzierte Vase, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Vertigo, 1 Radio-Apparat mit dynamischem Lautsprecher (für Wirtschaft), 122 Wiener Stühle, 2 Marmortische, ein Schweißapparat und 1 Gleichstrommotor; 100 neue Kleiderzüge;

um 18 Uhr in Wiesbaden: Jgstadt

an der Friedrich-Ebert-Straße: 1 komplette wenig gebrauchte Küche (bestimmt).  
Huse, Obergerichtsvollzieher, Adelsheidstraße 59.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 6. Juni 1930, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

### Nettelbeckstraße 24

zwangsweise:  
1 Kollschreibapp., 1 große elektr. Reflekt.-Uhr, 1 Patent-Waage, fast neu, 1 Grammophon und 15 Platten, 1 gold. Herren-Uhr, 4 Speiseschimmer, 4 Klubsessel, 1 Teppich und 2 Brücken, 3 Herrenschimmer, vier Salafschimmer, 2 Büfets, 2 Abendtischen, 1 Adels-Büchenschrank, 1 Partie Drogerie-Artikel, 1 Partie Damenkleider und -mäntel, 1 Kuchenspelz, 2 Kleiderkränze, 2 Kassenkränze, 1 Klavier, ein Dipl.-Schreibapp., 1 Standuhr, 1 Bistrotbischenschrank, 2 Adler- und 1 Kanaler-Schreibmaschine, 1 Personen-Auto Adler-Standard, 1 ditto 18/48, 1 ditto 18/80 PS, 2 Personen-Autos Ford  
ffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Bed. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstraße 11.

### Als Fensterleder-Lieferant

ist Stritter weit und breit bekannt.

Schwämme  
Autoleder  
Hosenträger  
Sportgürtel  
Leder-Stritter  
Kirchgasse 74 920

la 777 Ochsenfleisch . . . . . Pfd. 1.10

Prima Mast-Kalbfleisch . . . . . Pfd. 1.30

Metzgerei Hirsch, Schwalbacher Straße 61  
Telephon 20561.

## Für die Feiertage!

Eingetroffen:

## Prima junge Sühner

Pfund 98

in nachstehenden Filialen:

Bahnhofstr. 16 / Marktstr. 21 / Nischelsberg 26 / Bleichstr. 49 / Webergasse 37  
Zeilstr. 1 / Moritzstr. 16 / Jahnstr. 21  
Kleifstr. 2 / Riedelheimer Str. 23 / Gneisenaustr. 33 / Weihenburgerstr. 12 / Tothheimer Str. 32 / Tothheimer Str. 102  
Adelsheidstr. 3 1011

## Adolf Harth

5% Rabatt

### Geschäfts-Eröffnung, Bleichstraße 33

#### Maß- und Schuh-Reparatur

Fachmännische Ausführung, erstklassiges Material  
Damen-Sohlen Mk. 2.10, Herren-Sohlen Mk. 3.10, Damen-Absätze Mk. 0.70 an, Herren-Absätze von Mk. 1.10 an. Schuhfarben auf neu.

### Schuh-Reparatur Plattner, Bleichstraße 33, Wagemannstraße 29.

### Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

- Adelsheidstraße:**  
Rehmann, Ede Adolsallee.
- Albrechtstraße:**  
Kranke, Albrechtstraße 34.  
Richter, Ede Moritzstraße.
- Bahnhofstraße:**  
Sieh Nachl., Rheinstraße 27.
- Bertramstraße:**  
Brins, Ede Eleonorenstraße.
- Bismarckring:**  
Bemmig, Ede Dorfstraße.
- Bleichstraße:**  
Schott, Ede Hellmundstraße.
- Blücherstraße:**  
Preis, Blücherstraße 4.
- Dambachtal:**  
Fuchs, Ede Kapellenstraße.
- Dohleimer Straße:**  
Ehrmann, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Faulbrunnenstraße:**  
Fuchs, Faulbrunnenstraße 8.
- Feldstraße:**  
Schwenk, Feldstraße 24.  
Steinmel, Feldstraße 10.
- Goethestraße:**  
Crak, Moritzstraße 56.
- Goebenstraße:**  
Enders, Goebenstraße 7.  
Preis, Blücherstraße 4.
- Helenenstraße:**  
Dorn, Helenenstraße 22.  
Schardt, Wellritzstraße 11.
- Herderstraße:**  
Gerhard, Herderstraße 28.
- Hermannstraße:**  
Fuchs, Walramstraße 12.  
Reis, Hermannstraße 2.
- Hellmundstraße:**  
Reis, Hermannstraße 2.  
Schott, Ede Bleichstraße.
- Hilfsarbeiten:**  
Seilberger, Steingasse 6.  
Humb., Webergasse 51.
- Jahnstraße:**  
Hans, Jahnstr. 2, Ede Karlstr.  
Frische, Jahnstraße 40.
- Kaiser-Friedrich-Ring:**  
Ehrmann, Kaiser-Friedr.-Ring 2.  
Frische, Jahnstraße 40.
- Kapellenstraße:**  
Fuchs, Dambachtal.
- Karlstraße:**  
Gerhard, Herderstraße 28.  
Hans, Jahnstr. 2, Ede Karlstr.
- Moritzstraße:**  
Crak, Moritzstraße 56.  
Richter, Ede Albrechtstraße.
- Oranienstraße:**  
Kranke, Albrechtstraße 34.
- Rauenbaler Straße:**  
Diehl, Ede Walluler und Erbacher Straße 1.
- Riehlstraße:**  
Gerhard, Herderstraße 28.
- Röderstraße:**  
Mörtel, Röderstraße 29.
- Römerberg:**  
Krus, Römerberg 7.  
Reuter, Römerberg 29.
- Rheinstraße:**  
Sieh Nachl., Rheinstraße 27.  
Sieh (Klost.), Rheinstraße, Ede Moritzstraße.
- Schulgasse:**  
Rhönisch, Schulgasse 2.
- Schwalbacher Straße:**  
Hans, Ede Adlerstraße.  
Hinz, Ede Raurittiusstraße.
- Sedanplatz:**  
Kujat, Westendstraße 4.
- Steingasse:**  
Seilberger, Steingasse 6.  
Stelzer & Lüdecke, Steingasse 17.
- Walramstraße:**  
Fuchs, Walramstraße 12.
- Webergasse:**  
Humb., Webergasse 51.
- Wellstraße:**  
Mörtel, Röderstraße 29.
- Wellritzstraße:**  
Schardt, Wellritzstraße 11.
- Westendstraße:**  
Kujat, Westendstraße 4.  
Wilhelmi, Westendstraße 24.
- Dorfstraße:**  
Bemmig, Ede Bismarckring.
- Zietenring:**  
Bohs, Waterloostraße 1, Ede Zietenring.

### Zurück Dr. Lade Kinderarzt

**Allerfeinste**  
fettreichste  
bestausgearbeitet.  
**deutsche**  
**Süßrahm-**  
**Tafelbutter**  
(reine Grassbutter)  
wieder billiger  
**Pfund 1.54.**  
Allerfeinste  
holländ. Wd. 1.68  
täglich frisch.  
**Schwanke**  
Nachfolger.  
Schwalbacher Str. 58,  
Telephon 27414.

Graue Haare nicht färben, natürliche Haarfarbe kehrt schnellstens zurück durch F215  
Preisgekrönt, gold. Medaille und Ehrenpreis, a 71 5.30 Mk. erhöhte beschleunigte Wirksamkeit durch extraktart. a 81. 9.80 Mk. Schuppenhof-Apotheke, Langgasse.

Billig abzugeben!  
Scheren und Taschenmesser bis zu 50% Rabatt  
E. Donecker, Rheinstraße 67.

**Billiger Konserven-Verkauf!** 1013  
1-Pfd.-D unge Erbsen . . . von 40 S an  
2-Pfd.-D unge Erbsen . . . von 60 S an  
1-Pfd.-D unge Schnittbohnen . von 40 S an  
2-Pfd.-D unge Schnittbohnen . von 60 S an  
1-Pfd.-D unge Breechbohnen . von 40 S an  
2-Pfd.-D unge Breechbohnen . von 60 S an  
e. Karotten, geschn. von 60 S an  
Tel. 27114 **J. C. Keiper** Kirchgasse 68

## Pfingst Kaffee Alexi!

nur von Alexi!  
Hervorragende Qualitäten!  
Preislagen Mk. 2.20 bis 4.80  
— 5% Rabatt! —  
**Kaffee-Rösterei Alexi**  
Michelsberg 9 Telephon 27652

### Grasverpachtung.

Am 7. Juni 1930, vorm. 8 Uhr Versteigerung des 1. Grasschnitts Sportplatz Gersdorffstraße Näheres zu erfahren Gersdorffstraße 10, Zimmer 20 P519 Reichsvermögensamt.

**Auf in den Kampf**  
gegen Motten, Wanzen und alles Ungeziefer.  
Sicherwirkende Mittel liefert Ihnen  
**R. Brosinsky's**  
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944  
Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

Empfehle  
prima roten u. weißen  
**Tischwein**  
Liter von 70 Pf. an.  
Apfelwein . . . . . Ltr. —.35  
Tarragona . . . . . „ 1.20  
Malaga . . . . . „ 1.50  
Weinbrand-Verschnitt Fl. 2.80  
Weinbrand \*\*\* . . . . . „ 3.60  
Riesenauswahl in  
Flaschenweinen  
**Joh. Zilli**  
11 Schiersteiner Straße 11  
9 Schwalbacher Straße 9  
7 Wellritzstraße 7.

**Wünschen Sie**  
einen  
**guten Pfingstkaffee**  
(alle Preislagen)  
dann gehen Sie zu  
**Ulrich**  
Feinkosthaus am Nerotal  
Taanustraße 50 Telephon 27703

**Hees-Kaffee**  
neue, verbesserte Mischungen:  
Konsum-Mischung . . . . . Pfd. 2.60  
Campinas- „ . . . . . „ 3.-  
Haushalt- „ . . . . . „ 3.20  
Guatemala- „ . . . . . „ 3.60  
Salvator- „ sehr gehaltvoll und angenehm „ 4.-  
**Hees-Spezial-Mischung**  
(Menado-Mischung), vorzüglich in Aroma, sehr feine Säure . . . Pfd. 4.20  
Maragoype-Mischung . . . Pfd. 4.60  
**Emil Hees**  
Große Burgstraße 16 — Fernsprecher 59331

**Das gute Inserat**  
solte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne, dennoch zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!  
**L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI**  
Wiesbadener Tagblatt

**Die Pfarrkirche St. Valentin und die Totentafel St. Michael in Niedrich.**

Die Pfarrkirche St. Valentin und die Totentafel St. Michael sind von je her als ein Bauwerk, eine Gruppe von besonderem Wert bezeichnet und von Kunst Kennern hoch gepriesen worden. Die Punkte des besonderen Wertes liegen hier in dem für den Rheingau seltenen Reichtum von Werksteingliederungen, liegen u. a. in einer nicht leicht anzutreffenden alten Innenausstattung. Die Pfarrkirche, in großen Teilen aus dem 14. Jahrhundert stammend, bezeichnet durch die Jahreszahlen 1481 und 1493 am Chorgewölbe und an der Kanzel, wurde von 1857 bis 1874 durch Baronet Sir John Sutton einer umfassenden Restauration unterzogen. Besonders wurden damals Werksteine der äußeren Chorchitektur ausgewechselt, und zwar leider in einem wenig dauerhaften Material, in hellrotem Heilbronner Sandstein. Im Jahre 1873 erneuerte Densinger das oberste Turmstückerwerk mit dem Turmdach, das in seiner letzten Form aus dem Jahre 1712 stammt, in neugotischen Formen, ebenso den Dachreiter. In den 80er Jahren wurde das Westportal mit seinem reichen Tympanon durch Bildhauer Leonhard-Hösch am Main in weissestem Sandstein erneuert. Die Totentafel, ein Meisterwerk, angeblich seit 1444 im Gebrauch, wurde 1844 bis 1858 durch Bildhauer Wend-Wiesbaden restauriert, erhielt im Innern durch Sutton in den 60er Jahren eine neue Behandlung und wurde zuletzt 1910 bis 1912 durch Bildhauer Leonhard aus öffentlichen Mitteln in ihren äußeren Architekturteilen ergänzt. Wenig kleinere Kirchen des Mittelalters gibt es, die in der historischen Zeit des 19. Jahrhunderts, ja bis in die Zeit ganz unmittelbar vor Kriegsausbruch, eine derartige Pflege erhalten haben wie gerade diese Niedricher Kirchenbauten. — An der Pfarrkirche wie auch an der Totentafel beobachtete man in letzter Zeit einen erneuten Verfall der feingliedrigen gotischen Zierstücke an der äußeren Architektur. — Auf Veranlassung des Preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wurde ein allgemeiner Wiederherstellungsplan mit Kostenvoranschlag ausgearbeitet, der den maßgebenden Stellen vorgelegt worden ist und ein grundlegendes Material über vorzunehmende Instandsetzungen der beiden Kirchen bildet. Der Kostenvoranschlag einer umfassenden Instandsetzung der Pfarrkirche, der Totentafel und der Außenanlage des Kirchplatzes ist nicht unbedeutend.

Ende vorigen Jahres wurde an Ort und Stelle in Anwesenheit des Ministerialrats Dr. Dieck-Berlin von den einschlägigen Behördenvertretern und des Bezirkskonservators die Frage der Instandsetzung besprochen. Hier entschied man sich nicht für eine vollständige Instandsetzung von Pfarrkirche und Totentafel, sondern dahin, die beschädigten Steine am Chor und am Sakristeibau der Pfarrkirche, ebenso wie am Chordach der Totentafel gegen weitere Verwitterung mit einem Steinabstreifmittel zu schützen, im übrigen aber dort, wo ein Abriss voraussahen war, die Steine abzutragen oder in einfacher Weise zu sichern. Die Teile, die konstruktiv wichtig sind, diese nur beabsichtigt man zu ergänzen, alle Zierstücke im wesentlichen zunächst aber dem weiteren Verfall überlassend. Eine Neubeschreibung des Pfarrkirchendachs wurde empfohlen. Das Innere der Michaelstafel erhebe einer künstlerischen Erneuerung sehr bedürftig. Es sollen hier die Wände einen Neuanstrich

erhalten unter dem die modern übermalten oder vollständig modern imitierten Wandmalereien verschwinden könnten. Trotz dieses Entschlusses erscheint es Pflicht der Denkmalpflege und der berufenen Stellen im Interesse der beiden Kirchen, der Bevölkerung des Rheingaus und weit darüber hinaus eine umfassende Instandsetzung, dieser beiden architektonisch bedeutenden kirchlichen Baudenkmäler aus dem Mittelalter, wenn auch eine Reihe nicht sehr glücklicher Restaurationen im vorigen Jahrhundert an ihnen ausgeführt, mit besonderer Sorgfalt vorzunehmen und Kosten, die aus öffentlichen Mitteln aufzubringen sind, nicht zu scheuen, wozu der auf Veranlassung des Preussischen Kultusministers ausgearbeitete Wiederherstellungsplan als Grundlage dienen wird.

Gelegentlich der Besichtigung wegen Anlage einer Zentralheizung der Pfarrkirche St. Valentin vor einigen Wochen, die unter der Sakristei an der Chorsüdseite, nach deren Unterkellerung, errichtet werden soll, wurde in einem Winkel des Kirchenbodens ein hölzerner Schalldeckel mit geschnittenen Matthäusvoluten und Rollwerkornamenten gefunden, der aus dem ersten oder zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts stammen dürfte und anscheinend ursprünglich zu der gotischen Steinanzel im Schiff der Kirche gehört hat. Die Kanzel hat jetzt einen neugotischen Schalldeckel von nüchternen und dabei übertrieben stielichen Formen, der wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Restaurierungsarbeiten des vorigen Jahrhunderts hier angebracht worden ist. Der alte Schalldeckel, den man jetzt fand, ist eine gute Durchschnittsarbeit. Gegen den jetzigen Schalldeckel ist der allgemein architektonische Einwand zu erheben, daß er vor allem zu schmal, nur ganz wenig breiter als die altzeitliche sehr feiner, nur geringe Stärke als Masse zu schwachlich ist und im ganzen gewissermaßen ängstlich und kleinlich wirkt. Auch beeinflusst seine geringe Breite die akustischen Verhältnisse sehr fühlbar in ungünstiger Weise. Es erscheint daher angebracht, zunächst wenigstens festzustellen, ob der Schalldeckel tatsächlich zu der Kanzel gehört hat und dann versucht werden, ob seine Wiederanbringung zu empfehlen ist. Weiter wurde in der Bodenkammer über der Sakristei unter verschiedenen Holzfiguren ein wertvolleres Stück, ein kleines Holzstuckwerk auf einem Reliquiengehäuse etwa aus der Zeit 1730 vorgefunden.

**Sigewelle.**

Ein New Yorker Stimmungsbild.  
Von Hedwig Jäger (Hoboken).

Bei 90 Grad Fahrenheit verliert auch der Unverwundlichste den Humor und findet einmal den Winter mit seinen Blizzards bedeutend erträglich.

Das untere Manhattan mit den himmelstrebenden Mauern der Wolkenkratzer atmet Badofenhitze und vermittelt seinen Bewohnern den kostlosen „Genuss“ eines türkischen Schwibbades.

Müde, verdrossen schleichen die Passanten einher, ängstlich bemüht, den sengenden Sonnenstrahlen zu entkommen, die Tag für Tag ihre Opfer fordern.

Die Hitze steigt in zitternden Wellen vom Boden auf, man vermeint sie förmlich durch die dichtsten Sohlen zu spüren. Blaufärbung durch die Fugen der holzgeplatteten Straßen und der Asphaltbelag der Fahrdämme ist elastisch wie Gummi.

New York tut was es kann, um sich gegen die Hitze zu wehren. Unablässig saulen Motor-Sprengwagen durch die ganze Stadt und schleudern wahre Wasserfluten über Fußweg und Bürgersteig. Die öffentlichen Brunnen werden der Jugend als Planschbecken überliefert und in der dichtbesiedelten East-Side hat man die Hydranten in Tätigkeit gesetzt, deren Fontänen die Rinnsteine in kleine Bäche verwandeln und den Kindern Gelegenheit zum Baden bieten.

Die Flucht ins Freie, ans nahe Meer wird zum Gebot der Stunde.

Wenn die Mittel es gestatten, rettet sich an die Gestade Floridas und erwartet in Palm-Beach oder Miami das Zerbrechen der Hitzewelle; die Kinderbemannten aber flüchten sich nach getaner Arbeit an den Strand von Conns-Islands und Far-Rohaways.

In solchen Tagen muß man Cones-Island vom Flugzeug aus beobachten. Die hunderttausende, die den breiten Strand bevölkern, bilden ein kribbelndes Durcheinander und wirken aus der Vogelperspektive wie ein aufgeschauelter Ameisenhaufen. Selbst die hereinbrechende Nacht vermag sie nicht zu vertreiben; umschließt von der erfrischenden Meeresbrise finden sie den Schlaf, den sie in ihren dumpfen Stadtwohnungen umsonst ersehnt hätten.

Aber zu der äußeren Abkühlung gehört auch die innere als notwendige Ergänzung. Die Drug-stores mit ihren „Soda-fountains“ versehen in diesen Tagen Hochkonjunktur; die ausgedörrten Lippen lecken nach einem erquickenden Ice-Cream-Soda. Auch die italienischen Speiseeisbändler machen den Salons und Bars scharfe Konkurrenz. Wer trägt jetzt wohl Verlangen nach dem jaden Nährbier, wenn „Pine-apple-Temptation“, „Banana-Koyal“, „Sundan-Judge“ und wie die köstlichen Eispeisen alle heißen, willkommenen Labung versprechen?

In den Restaurants und Lunchrooms treten die „electricians“ in Tätigkeit. Sie gleichen riesigen, wasserrecht von der Decke herabhängenden Propellern. Ihre rasend schnellen Umdrehungen entwickeln einen steten Luftzug, der den Darunterstehenden wie ein kleiner Sturmwind durch die Haare saust. Man kann sich den Lärm vorstellen, wenn, wie es in großen Lokalen der Fall ist, oft ein Duzend dieser Propeller ihr surrendes Konzert veranstalten.

Unentraglich heiß wie der Tag ist meistens auch die Nacht. Vor allem in den „Flats“, den typischen New Yorker Mietkasernen, wo oft mehrere Familien in einer engen Wohnung hausen, ist die Luft zum Ersticken. Aus dem „Slums“, den Elendquartieren, ergießt sich darum auch nachts ein Strom von Menschen, die ein Nächtigen im Freien vorziehen.

Dicht an dicht bedecken die Schläfer die Kafenflächen der öffentlichen Parks und Schulleute patrouillierten zwischen den Reiben, um Diebesgefinde fernzuhalten.

In den letzten Jahren hat man auch den steilen beleagerten Vorbau und die steinerne Treppe der City Hall, des Rathauses, als Nachtlager freigegeben.

Ganz verwegene bereiten sich auch auf den schmalen, balkonähnlichen Abfängen der von Etage zu Etage herabführenden Feuerleitern ein hartes und äußerst gefährliches Bett. Gefährlich: weil oft eine einzige Bewegung genügt, den Schläfer durch die ungesicherte Balkonbodenöffnung herabzuwerfen zu lassen.

Zum Glück für die New Yorker Bittzer betragen sich die Hitzewellen wie alle andern Wellen: sie branden heran und vergehen.

Fort mit den hohen Betriebskosten  
weil  
Rechnung



**Dieselmotoren**  
ohne Kompressor D.R.P. liegend u. stehend von 6-600 PS  
viel wirtschaftlicher und zuverlässiger arbeiten

VERLANGEN SIE UNSERE DRUCKSCHRIFTEN  
**GEBR. KÖRTING** AKTIENGESELLSCHAFT HANNOVER-LINDEN

Ing.-Büro Frankfurt am Main,  
Weißfrauenstraße 12.

F248

**Zu Pfingsten**

schöne  
**Damentaschen**

in großer Auswahl  
echt Saffian, 24 cm. v. Mk. 6.75 an  
nur bei

**Paul Warkentin**  
Offenbacher Lederwaren

Kirchgasse 51 und Langgasse 44.

Zu Pfingsten Herren-Artikel



- Oberhemden, weiss mit Popeline-Einsatz u. Manschetten 4.50
- Oberhemden, farbig Popeline mod. Dessins, m. 1 Kragen 8.75 7.90
- Sporthermden, Oxford, mit Kravatte 5.50 4.90
- Jagd- u. Tourenhemden, Manell, mit 1 Kragen 3.50
- Selbstbinder, neue Dessins % T. reine Seide 1.25, 1.45 95 Pf.
- Selbstbinder, breite Form Tweedmuster, reinseid. Kette 1.95
- Halbsteife Kragen in 2 modernen Formen, 50 Pf.
- Herren-Hüte, moderne Form helle Farben, mit Einfaß 4.75

VON **Blumenthal**

Der Naturpfad.

Eine nachahmenswerte amerikanische Einrichtung. — Erster Versuch bei Berlin.

Der Sinn dieses Namens ließe sich aus dem Wort nicht ableiten. Der Univeritätsprofessor Dr. Zimmer, Leiter des Berliner Zoologischen Museums, lernte den „nature trail“, den „Naturpfad“, auf einer Studienreise in Amerika kennen.

Nicht das amerikanische Mutter, sondern die deutsche Nachbildung mag von der Sache eine Vorstellung geben. Bei Spandau, vor den Toren Berlins, haben wir einen prächtigen Laubwald, die Bredowsee Forst. Viele, die in Berlin studieren, werden ihn kennen, weil Professoren der Botanik und Zoologie regelmäßig hierher Exkursionen zu machen pflegen.

„verrucosa Weißbirke“, sondern etwa: „Dies ist eine Weißbirke, sie liebt trockenen Boden. 50 Schritte weiter findest du auf feuchterem Standplatz unsere andere große Birke, die Moorbirke. Die jungen Zweige der zweiten Art sind behaart, die der ersten sind kahl.“

Vielleicht macht der Förster zunächst eine kleine Einleitung gegen den Naturpfad, namentlich wenn dazu nicht, wie in dem Spandauer Fall, ein schon vorhandener Weg benutzt, sondern eigens ein neuer angelegt wird.

freien Weg wählen. Der ideale Gewinn ist so groß, daß man in möglichst vielen Gegenden und nicht etwa nur dort, wo es besondere Seltenheiten gibt, solche Naturpfade anlegen sollte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with 4 columns: 4 Juni 1930, 7 Uhr 27, 9 Uhr 27, 11 Uhr 27, and Wind. Rows include Luft auf 0° und Normaldruck, Luft auf dem Meerespiegel, Thermometer (Luft), Luftspannung (Barometer), Relativer Feuchtigkeitsgrad, Niederschlagshöhe, and relative temperatures.

Advertisement for R.-M.-Kaffee and R.-M.-Brot. Includes 'Für Pfingst-Ausflüge' and 'RHEIN-MAIN' branding. Lists products like Westfäl. Plockwurst, Edamer Käse, and R.-M.-Kaffee with prices.

Large advertisement for 'Total-Ausverkauf' (Total Sale) with '75%' discount. Lists various clothing items like Herren-Strümpfe, Damen-Strümpfe, and Herren-Oberhemden with prices.

Advertisement for 'Pfingstgeschenk!' (Easter gift) featuring 'Lichtanschluß-Fernempfänger' (radio receiver) and 'Volkswohl-Lotterie' (lottery) with prize amounts.

Advertisement for 'AUFRECHT' clothing store, located at Langgasse 36, Neben Cafe Orest. Promotes 'WIENER KLEIDER, BLUSEN, MÄNTEL, ZU SPOTTPREISEN'.

Large banner advertisement for 'HEILBRUNN' clothing store at Marktstrasse 25, advertising 'WIENER KLEIDER, BLUSEN, MÄNTEL, ZU SPOTTPREISEN'.

# NEROBERG

## Täglich nachmittags und abends Konzert

### Ufa-Palast

Wilhelmstraße  
Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltrup

Morgen Freitag **Gala-Premiere** des Pflingst-programms

## Richard Tauber

In seinem neuen 100%igen Sprech- und Gesangs-Film  
**Das lockende Ziel**  
mit Lucie Englisch, Maria Eisner, Oscar Siena, Falkenstein, Platen, Ettlinger u. v. a.

Herr Kammersanger Richard Tauber wird morgen persönlich

allen 3 Vorstellungen und am Samstag der Abend-Vorstellung seines neuen Tonfilms beiwohnen.

Heute letzter Tag mit **Liebe im Ring** mit Max Schmeling.

Kartenvorverkauf morg. Freitag v 11-1 Uhr Kasse Wilhelmstr.



### Rundfunk-Programme

Freitag, 6. Juni.

Frankfurt 18.00 Uhr Morgengymnastik. - Kriechlich, Zeitangabe und Wetterbericht. 8 Uhr Konzert der Kapelle des Reichswehrministeriums. 11.45 Uhr Werbefoniert. 12.20 Uhr Konzert. 12.55 Uhr Rauner Zeitzeichen. 13 Uhr Schallplattenkonzert (Operetten). 14 Uhr Werbefoniert. 16 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr Wirtschaftsmeldungen. 17.55 Uhr Eine Viertelstunde Deutsche Reichspost. 18.10 Uhr Buch und Film. 18.35 Uhr Jangling, warum fährt du nach Berlin? (Zweigesprach). 19.00 Uhr Zeitschau und Wirtschaftsmeldungen. 19.05 Uhr Aus Mannheim. Vortrag: Der moderne europäische Roman. 19.30 Uhr Aus Stuttgart. 'John D. erobert die Welt', Ein Hopfel von Fr. Wolf. 20.45 Uhr Se-enaben. 22 Uhr Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldungen.

Stuttgart. (Welle 380). 6 Uhr Morgengymnastik. 10 Uhr Schallplattenkonzert und Werbenachrichten. 11 Uhr Nachrichten dienst. - Kriechlich: Aus Badenweiler: Morgenkonzert. 12 Uhr Wetterbericht. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13 Uhr Schallplattenkonzert. 13.30 Uhr Wetterbericht, Nachrichten dienst. - Kriechlich: Schallplattenkonzert. 16 Uhr Funfjahreskonzert des Rundfunkorchesters. 17.45 Uhr Zeitangabe, Wetterbericht, Wirtschafts nachrichten. 18.05 Uhr Vortrag: 'Lebent im Fern'. 18.35 Uhr Aus Frankfurt: Jangling, warum fährt du nach Berlin? 19.00 Uhr Jangling. 19.05 Uhr Aus Mannheim. Der moderne europäische Roman. 19.30 Uhr 'John D. erobert die Welt'. Ein Hopfel von Fr. Wolf. 20.45 Uhr Se-enaben. 22 Uhr Nachrichten - Sportbericht. 22.30 Uhr Unterhaltungsmusik. Berlin. (Welle 418). 6.30 Uhr Funfjahreskonzert. - Kriechlich: 7.30 Uhr. 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Vortrag: Die toten Augen. 16.45 Uhr Wirtschaftsmeldungen. 16.55 Uhr Vortrag: Der Garten von heute. 18.30 Uhr Schallplattenkonzert und pommerischelieder. 17 Uhr Jugendblunde. 17.30 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.25 Uhr Die bayerische Jugendblunde. 18.50 Uhr Das neue Buch. 19.30 Uhr Unterhaltungsmusik.

### Kellerskopf

An beiden Pflingstagen  
bei jeder Witterung  
Wirtschaft geöffnet!  
Kaffee, Kuchen und warme Speisen.  
Telephon 25302  
Der Pächter: Carl Christ  
Rambach „Zum Taunus“

### Gast- und Kurhaus „Zum Raibacher Tal“

(Knollmuhle), Groß-Umstadt (Odw.) Direkt am Wald. Ausged. Gebirgswalder. Herrl. ruhige Lage. Vorrugl. Verpflegung - Pension RM. 4.-, Wochenende RM. 4.50. Besitzer: Ludw. Brenner.

### Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.  
Freitag, den 6. Juni 1930. Stammreihe 2

28. Vorstellung **Die toten Augen.**

Eine Subendichtung in 1 Akt von Eugen d'Alberty. Musik. Leit.: W. Kraus. - Spielleit.: E. Rebus.

Personen des Vorspiels:  
Der Hirt Tobias Baida  
Der Schmitter Fritz Reicher  
Der Hirtentnabe Irma Koettger

Chor der Schmitter.  
Personen der Handlung:  
Arcelius, Sondergeandter des römischen Senats in Jerusalem Adolf Harbich  
Kortocle, seine Gattin, eine Korintherin Hanna Müller  
Kortocle, römischer Ritter, Hauptmann, Hannes Müller  
Freund des Arcelius Eppind Labow  
Arknoe, Kortocles Skavin, Inselgriechin Theresia Müller-Reichel

Maria von Magdala, ägyptischer Wandarst, Heintich Schorn  
Rebecca, Trude Eipperle  
Ruth, Charlotte Müller  
Eliher, Christel Müller  
Sarah, Charlotte Müller

Eine reiche Frau, Charlotte Müller  
Juden: Hans Schub, Erich Demewolf, Ferdinand Wenzel, Franz Berker, Max Böhme, Rob. Karle  
Ein alter Jude, Emil Bohrdt

Es findet keine Pause statt.  
Anfang 20 Uhr. Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Kleines Haus.  
Freitag, den 6. Juni 1930. Stammreihe 6

27. Vorstellung **Der Kaiser von Amerika.**

Eine politische Komödie in 3 Akten v. Bern. Shaw. Deutsch von Siegfried Trebitsch. Spielleitung: Wolf von Gordon.

König Magnus, Robert Kleinert  
Mathilde, seine Frau, Thilo Dummel  
Alice, seine Tochter, Herta Ritter  
Orinibia, Alice Treff

Proteus, Premierminister, August Romber  
Ricobar, Minister des übern, Guitao Albert  
Roanerges, Handelsminister, Guido Lehmann  
Blind, Schatzkanzler, Guitao Schwab  
Craus, Kolonialminister, Paul Wagner  
Kalbus, Minister des Inneren, Max Andriano  
Amanda, Ministerium für Verkehrswesen, Max Andriano

Quadrata, Wirtschaftsministerin, Herta Genzmer  
Sempronius, Hilmar Wanders  
Pamphilius, Walter Hildmann  
Bandhatten, amerikanischer Botschafter, Kurt Sellnid

Ort der Handlung: Das königliche Schloß.  
Zeit: Ende des 20. Jahrhunderts.  
Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.  
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

### Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 6. Juni 1930.  
11 Uhr:  
**Früh-Konzert**

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem kadtlichen Kurorchester. Leitung: Kammermusikler Adam Hahn.

- 1. Ouvertüre zu 'Die diebische Elster' von Kofimi.
- 2. Zwei spanische Länge von Moskowski.
- 3. Der kleine Reiter. Charakteristik von Pindt.
- 4. Himmelsaugen. Walzer von Waldteufel.
- 5. Overturen-Potpourri von Schnel.
- 6. Fortuna-Marsch von Siebe.

### Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 6. Juni 1930.  
18 Uhr:  
**Abonnements-Konzert.**

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

- 1. Großer Marsch in D-moll von F. Schubert.
- 2. Ouvertüre zur Oper 'Der Wallertrager' von P. Cherubini.
- 3. Reverie von D. Bieurttempo.
- 4. Kirchwalzer aus der Oper 'Der zerknirschene Wälder' von E. Wagner.
- 5. Ouvertüre zur Operette 'Indigo' von Joh. Strauß.
- 6. Ballettmusik aus der Oper 'Robert der Teufel' von G. Meyerbeer.
- 7. Fantastie aus der Oper 'Aida' von G. Verdi.
- 8. Kadetten-Marsch von F. Sousa.

20 Uhr:  
**Symphonie-Konzert.**

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

- 1. Ouvertüre zur Oper 'Der Freischütz' von v. Weber.
- 2. Symphonie in D-moll (Unvollendete) v. Schubert.  
a) Allegro moderato, b) Andante con moto.
- 3. Eine kleine Nachtmusik für Streichorchester von W. A. Mozart.
- 4. Symphonie Nr. 4 in D-moll von R. Schumann.  
a) Introduction - Allegro, b) Romanse, c) Scherzo, d) Finale.

16 und 20 Uhr im kleinen Saale:  
Film: Vortrag Oberingenieur W. Drevert  
**„Die Bremen“. Königin der Flecke.“**

### Billiger Sonderzug zur Jungfrau

21.-27. Juni - kein Reisepaß nötig durch die Wunderwelt der Alpen in die Regionen des ewigen Eises - Luzern - Vierwaldstättersee - Brunigpa - Interlaken - Wengen - Kl. Scheidegg - Grindelwald - Bern usw. - Kein Reisepaß nötig.

**Gesamtfahrpreis nur 55 Mk.**

hin und zurück einschl. Dampferfahrten auf dem Brienzsee u. Thuner See und ganztägiger Rundfahrt auf der Alpenbahn.

Karten sofort lösen oder bestellen beim **Lloyd-Reisebüro Glücklich** in Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

### Achtung!

Zum Jubiläum des Gelangens des „Germania“ Ballau am 5., 6. und 7. Juli werden die Karussells, Stände usw. vergeben. Zusammenkunft der Interessenten am 10. Juni nach 1 Uhr im „Deutschen Haus“ bei W. Schneider. F503 Der Festausst. f. Wiesbaden.

### EINLADUNG

zu einem großen entlichen **Aufklarungsvortrag**

am Donnerstag, 5. Juni, abds. 8 1/2 Uhr im Saal „Holl's Bierstuben“, Barenstrae.

Themen: Die Wahrheit über die Heilwirkungen der Hochfrequenz-Strahlen! Was muß man heute von Hochfrequenz- und Heilapparaten wissen? Wie werden die einzelnen Krankheiten mit Erfolg behandelt und welche Krankheiten sind heilbar?

Die Fragen werden hier zum 1. Male in Wiesbaden von berufener Seite eingehend erörtert. - Nicht zu verwechseln mit bis jetzt gehaltenen Vorträgen ähnlicher Art.

Prakt. und experiment. Teil:  
Ref. Herr Karl Held, Frankfurt, Röntgen- und Strahlensachmann.

Theoretischer Teil:  
Ref. Herr Hans Ludwig Pillen, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Alle, auch Apparatebesitzer, die über diese aktuellen Fragen Aufklärung suchen, sind eingeladen. **Eintritt frei!**

### Kurhaus Wiesbaden

Gesellschaftsspiel

## „Visibla“

eröffnet.

Spielzeit: 17-19 Uhr - 21-23.30 Uhr.

### „Zum fühlen Grunde“

Erbach im Rheingau, Friedrichstraße 3.  
**Altbekanntes Weinhaus**

verbunden mit Mehlgerei, anerkannt gute und preiswerte Ruche. Zum Ausschank gelangen nur **Original-Weine 28er, 29er** im Rheingauer Römer.

Achtungsvoll Hermann Kohlhaas.  
Weingutsbesitzer und langjähriger Ruchenschef.  
Tel. Amt Eiville 372.

### Thalia

Heute 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr:

### 3 Volks- u. Jugendvorstellungen

zu kleinen Preisen (50 S., L., 1.50 Mk.)

Der gewaltige Kriegsfilm:

## Die Somme

Das Grab der Millionen.

Ab morgen Freitag:  
Unser Pflingst-Programm!

### Im Prater bluh'n wieder die Bäume

Ein romantisches Liebespiel aus den verklungenen schöneren Tagen der goldenen Donaustadt.

In den Hauptrollen:  
Lilian Ellis, Werner Fuetterer, Albert Paulig u. a.

Ferner:

### Bange Nächte

(Die Rache des Araberfursten)  
Ein Filmschauspiel mit Louise Lagrange.

Beginn 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

### ANZEIGEN

IM WIESBADENER TAGBLATT HABEN STETS DEN GRÖSTEN ERFOLG



## Pfingstwanderungen.

### I. Bingerwald.

Bingen - Heiligkreuz - Jägerhaus - Franzosenkopf - Niederheimbach (5 Stunden.)

Mit Sonntagskarte Bingen zunächst nach Rüdesheim, hier selbst übersehen mit dem Trajekt nach Bingen, von hier beginnt die Wanderung. Vorbei durch die Rheinanlagen über das Bahngelände nach rechts über die Nahe nach Bingerbrück. Durch die Waldstraße aufwärts nach dem Prinzenkopf. Von hier Aussicht auf Schweizerhaus, Schloß Rheinstein, Ahmannshausen mit dem Hällental, Kessel, Ehrenfels, Niederwald, tief drunten die Stromschnellen des Binger Lochs, Mäuferturm, Bingen, Burg Klopp, Rochusberg und Bingerbrück am Ausgange des Kachelals. Weiter auf einem schattigen Pfad nach dem Forsthaus Heiligkreuz (1 Stunde).

Die Kote-Kreuz-Markierung bringt uns am Bodmannsheim vorbei unter der Schwebbahn hindurch, mit welcher die Manganersee von Waldalgesheim auf einer Strecke von 7 1/2 Kilometer an den Rhein zur Verladung gebracht werden, nach dem 1/2 Stunden weiter entfernten Forsthaus Jägerhaus. Am Lendershof vorbei zu den Gerhardshöfen (20 Min.). Hier nimmt uns herrlicher Hochwald auf und bringt uns in einer weiteren Stunde auf gelber Strichmarkierung zum 618 Meter hohen Franzosenkopf. Vom Aussichtsturm ein weitumfassendes Panorama auf den rückwärts liegenden Hochwald bis zum Hochsteinchen bei Rheinböllen, weiter über das Blüchertal hinweg bis zum Spöbenstein bei St. Goar, Bazarach mit der Wernerstabelle und Burg Stahled, der Pfalz im Rhein bei Caub (das steinerne Schiff genannt), ferner die stolze Sauerburg bei Sauerthal und dem hochgelegenen Ort Ransel, das tiefeingeschnittene Wipertal mit der am Eingang thronenden Burg Kollisch, dem Teufelsfährich mit der Robert-Weber-Hütte, hinter dem Kammerforst auf der Hochfläche Presberg, alsdann gruppieren sich die Höhen, wie: Jägerhorn, Zimmerköpfe, Hallgartner Zange, Schloß Johannisberg und Kochuskapelle schließen das Rundgemälde nach dem Rhein zu ab.

Abwärts auf der gelben Strichmarkierung an der Jagdhütte vorbei zur Teufelsinsel (Blick auf Trechtinshausen, den Rhein und Vorch), Burg Sooned tritt in Erscheinung und so nähern wir uns Niederheimbach. (1 1/2 Stunden ab Franzosenkopf.) Von hier mit der Bahn nach Bingen, übersehen nach Rüdesheim und von da nach Wiesbaden.

### II.

Rüdesheim - Niederwald - Aulhausen - Kammerforst - Teufelsfährich - Hälkopf - Ahmannshausen - Schloß Rheinstein - Bingen. (5 Stunden.)

Diesmal benutzen wir den Dampfer bis nach Rüdesheim hier steigen wir die Weinberge aufwärts zum Denkmal, rechts auf dem Kreuzberg gewahren wir die neue Jugendherberge. 50 Minuten erfordert der Aufstieg. Von hier herrlicher Blick auf den Rhein und die Nahe. Weiter über die Kessel und zum Jagdschloß. (1/2 Stunden.) Auf der gelben Strichmarkierung über Aulhausen zum Forsthaus auf dem Kammerforst. (1 Stunde.) 20 Minuten von hier entfernt der Teufelsfährich. Ein mächtiger Felsvorsprung mit der Robert-Weber-Hütte. Unvergleichlich schön ist der Ausblick auf den Rhein und den sich gegenüber auftürmenden Binger Wald mit dem 618 Meter hohen Franzosenkopf. Zu Füßen Schloß Rheinstein mit der Klemenskapelle und der Fallenburg, welche am Ausgange des Morgenbachtals sich erhebt. Den Rückweg wähle man über den Dörkopf und das Hällental hinab nach Ahmannshausen. (1 Stunde.)

Mit dem Motorboot legt man über nach Schloß Rheinstein und hat dort der malerischsten aller Burgen am Rhein einen Besuch ab. Bis zum nahe dabei gelegenen Schweizerhaus braucht man ab Rheinfurth 30 Minuten. Ein reizendes Plätzchen zum Ausruhen und Nachdenken über die durch-

wanderte Gegend stets im Angesicht des tief drunten dahinfließenden deutschen Strom mit seiner reichen Vergangenheit. Auf dem S-Weg gelangt man auf die nach Bingerbrück führende Straße. Beim Abstieg stets neue Rheinbilder. (1 Stunde.) Von Bingen übersehen mit dem Trajekt und ab Rüdesheim den Damofer zur Rückfahrt benutzen.

### III.

Boppard - Bierseepfand - Rühkopf - Schloß Stolzenfels - Koblenz. (5 Stunden.)

Mit Sonntagskarte nach Boppard über Mainz-Bingen. Vom Bahnhof geht man links durch die Koblenzer Straße bis zum Mühlbad, wo man links in das prächtige Mühlthal einbiegt. Nach etwa 15 Minuten führt rechts ein Fußpfad nach dem Bierseepfand. In 40 Minuten hat man die Höhe erreicht. Die Aussicht übertrifft an Eigenart alle anderen Punkte des Rheins, denn es kommt einem vor, als wenn sich der Rhein in vier Seen gelagert hätte. Nun den Fußpfad weiter, bald in den Wald hinein, jedoch auf der Höhe bleibend, nach dem kleinen freundlichen Ort Waldesch. Weiter auf der Römerstraße zum Rühkopf, den man in 1 1/2 Stunden erreicht. Herrliche Aussicht: Links das tief eingeschnittene Moseltal, dahinter das Maifeld, der Kamillenberg bei Bassenheim, die Rürburg und Höhe Aht, ferner die Berge des Laacher Sees, rechts der Weherwald, den Rhein kann man bis unterhalb Andernach verfolgen.

Auf der Landstraße zurück bis zu dem abwärts steigenden Wegweiser und auf vielgewundenem Wege abwärts zum Schloß Stolzenfels. (1 1/2 Stunden ab Rühkopf.) In 10 Minuten in Kapellen und von da in weiteren 10 Minuten mit der Bahn in Koblenz.

### IV.

#### An die Lahn.

Niederlahnstein - Ems. (6 Stunden.)

Mit der Bahn bis Niederlahnstein und von da beginnt die Wanderung, zunächst an der Felsenwand vorbei, rechts ben grüßt Burg Lahnd. Wir durchschreiten einen fast 100 Meter langen Tunnel und kommen in das romantische Kuppertal, welches zu den wildsten Seitentälern der Lahn zählt. Bald steigen wir an steiler Felsenwand dahin, bald bringen uns eingebaute Stufen weiter und so gibt uns zeitweise ein Seil auf kurze Zeit Halt. Die Felsen treten zurück und ein Waldpfad führt zur Waldschänke. Ein Absteher zur Abwehr ist sehr zu empfehlen. Weiter aufwärts durch Buchenwald über den Bauernweg, an einer Tongrube vorbei, ein Stück dem Lahnweg folgend, mit Blick auf Kiefern, Hachbach und Ems, sowie seitlich den Malberg aufragend. Wir kommen dem altherberühmten Badeort Ems näher. (3 Stunden.)

Nachdem wir einen Rundgang durch den Kurort unternommen, vertrauen wir uns der Malbergbahn an und kommen so in wenigen Minuten zur Höhe 308. Schöner Buchenwald umgibt uns gar bald und kommen über das Oberlahnsteiner Forsthaus und den Jollgrund hinab nach Braubach. (3 Stunden.) Über dem Stadtbild thront die Marienburg mit ihren schönen Türmen und Erkern. Rückfahrt ab Braubach nach Wiesbaden.

### V.

Niederseifers - Billmar - Eshofen. (4 1/2 Std.)

Mit Sonntagskarte Limburg über Niedernhausen (umsteigen) nach Niederseifers. Von hier auf der Dessenstraße aufwärts und fast auf der Höhe links abweigend durch Feld zum Wald und in diesem ein Stück fort, kommt bald das Dörliche Weiser in Sicht. (1 1/2 Stunden.) Sodann im Ort rechts ab unter der hochgelegenen Kirche vorbei auf der Straße nach Münster. Gegenüber von dem Befallbruch zweigt links ein Weg in den Wald, der in nördlicher Richtung und später in nördlicher zum Waldbrand verläuft. Am

Waldbrand nach links weiter bis eine freie Höhe winkt, es ist dies der Galgenberg, mit schönem Ausblick. Noch etwas nach links ausholend und schon kommt Billmar in Erscheinung, bekannt durch seine Marmorindustrie. (1 1/2 Stunden.)

10 Minuten von hier sind wir an der Bodensteiner Len, mit dem König-Konrad-Denkmal. Ausblick auf Kunkel und Schadel, in einer weiteren halben Stunde ist Kunkel erreicht. Eine Befestigung der Burg ist sehr zu empfehlen. Von hier aus verfolge man den Lahn Höhenweg bis kurz hinter der Schanze (Denkmal) und zweige am Waldbrand ab, um vor Eshofen den Emsbach direkt am Bahnkörper zu überschreiten. Den Pfad weiter, stoßen wir direkt auf den Bahnhof Eshofen. (50 Minuten.) Von hier Rückfahrt über Niedernhausen (umsteigen) nach Wiesbaden.

### VI.

Wiesbaden - Rüdesheim. (7 1/2 Stunden.)

Von der Stadt durch die Albrecht-Dürer-Anlagen bis zum Waldeck, dann links zur Fasaneriestraße und über Fasanerie durch den Wald zum Chauffeehaus. Auf dem Rheingauer Pfad weiter über Georgenborn nach Schlangenberg. (2 Stunden.)

Weiter über Hausen v. d. Höhe, Mapper Hof und Mapper Schanze zur Hallgartner Zange (stets gelber Strich), 3 Stunden. (Von hier in 1 1/2 Stunden die Bahnstation Dattenheim zu erreichen.)

Der Weg führt weiter nach Stephanshausen in 1 1/2 Stunden und in weiteren 1/2 Stunden nach dem Kloster Kottages. (40 Minuten zum Bahnhof Gelsenheim.)

Die Wanderung nimmt ihren Weg über Eibingen (rechts das Kloster St. Hildegardis) nach Rüdesheim. (50 Minuten.)

Wenn die Wanderung zu ausgedehnt ist, kann von irgend einer Bahnstation die Höhe erreichen. Die Markierungskarte vom westlichen Taunus enthält weitere Angaben.

### VII.

#### Vom Rhein zur Mosel.

Boppard - Brodenbach. (7 Stunden.)

Mit Sonntagskarte Boppard von Wiesbaden nach Camp. Von hier überfahrt nach Boppard. Wir steigen in die Huntrückbahn, welche auf der ersten über 6 Kilometer langen Teilstrecke bis zum Bahnhof Buchholz eine Steigung von 326 Meter überwindet. Zunächst über das liebliche Kalmuttal hinweg in das Mühlthal, mit Ausblick auf den Rhein und das Dörliche Füssen. Nachdem der Berggang der Eisenbahn passiert ist, wird der 1235 Meter lange Kalmuttaltunnel durchfahren, vorher Blick auf Boppard. Das Weibertal wird auf haushohen Stützpunkten überfahren, zweimal verschwindet die Bahn im Rauchenberg, um dann in 50 Meter Höhe über die Hubertusschlucht dahinzusinken. Es folgt ein 2. Viadukt über das Raucher Loch, dann abermals zwei Tunnel, ein Blick in das waldreiche Mörderbachtal und an der alten von Koblenz nach Bingen führenden Römerstraße ist der Bahnhof Buchholz erreicht, woselbst die Wanderung beginnt. Der Weg lenkt sich allmählich und in wenigen Minuten ist das Simmerbachtal unsere Richtlinie, der wir folgen und passieren nach 1 1/2 Stunden die Raucher Mühle, woselbst der Eingang zur wildromantischen Ehrbachklamm. In einer weiteren halben Stunde ist die Edmühle in Sicht. Immer weiter talabwärts, kommen wir an einen Wegweiser, der rechts andeutet: nach der Ehrenburg, in 1/2 Stunden ist dieselbe erreicht. Es ist die schönste und malerischste Burg im Moseltal. 1/2 Stunde von hier entfernt ist der Ort Brodenbach. Den Rückweg nimmt man über die Höhe nach Körtershausen, dann auf der Straße zwischen Udenhausen und Pfaffenheide nach dem Bopparder Stadtwald und hinab ins Mühlbachtal, das ganz in der Nähe der Stadt einmündet.

Ab Brodenbach bis zum Bahnhof Boppard 3 1/2 Stunden. Überfahrt nach Camp und von da nach Wiesbaden mit der Bahn zurück.

# Sommertage



und Pfeilring-Lanolin-Creme geben Ihrer Haut den schönen sommerbraunen Ton, den alle Welt bewundert. Aber bitte merken Sie genau: Pfeilring-Lanolin-Creme! Keine andere Creme enthält das dem Hautfett eng verwandte Pfeilring-Lanolin, dessen Hauptbestandteil Cholesterin, ohne den geringsten Glanz zu hinterlassen, besonders schnell in die Poren eindringt. Daher auch der überraschend schnelle Erfolg: die zarte Geschmeidigkeit der Haut und ihre große Widerstandskraft gegen alle Witterungseinflüsse! Wichtig vor allem für Sommersport und Sonnenbad: Pfeilring-Lanolin-Creme unterstützt das Bräunen, verhindert aber das Austrocknen und Verbrennen der Haut! Sie kühlt und heilt bei Sonnenbrand! Pfeilring-Lanolin-Creme erhalten Sie jetzt in moderner grüner Packung. Es ist auch gelungen, die Qualität dieser Creme noch zu verbessern. In ihrer jetzigen Form kann die Pfeilring-Lanolin-Creme ohne Einschränkung ihrer Wirksamkeit hauchdünn aufgetragen werden. Sie vereinfacht die Hautpflege wesentlich dadurch, daß sie gleichzeitig als Tages- und Nachtcreme, zur Hautreinigung und zur Massage verwendet werden kann.

Pfeilring-Lanolin-Creme, ebenfalls in der schönen, neuen Packung, gilt seit Jahreszeiten als die reinste und mildeste Toilettencreme für den täglichen Gebrauch; sie ersetzt vortrefflich die Hautpflege mit Pfeilring-Lanolin-Creme. Achten Sie aber beim Einkauf stets auf das Pfeilring-Zeichen.

## PFEILRING Lanolin CREME

F226



Vergessen Sie nicht, wenn Sie zu Ihrem Friseur gehen, nachzusehen, was Ihnen an Seifen, Parfümerien, Toiletten-Artikeln usw. fehlt. Sie erhalten alles zu Original-Preisen.

Der Taschen-

fahrplan • des Wiesbadener Tagblatts

Gültig für den Sommer 1930

ist in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung erschienen

### Sonderbesteuerung von Zündwaren.

Auf Grund des § 47 des Zündwarenmonopolgesetzes vom 29. 1. 1930 (RGBl. I S. 11) in Verbindung über eine besondere Besteuerung von Zündwaren vom 27. 5. 1930 unterliegen Zündwaren, die sich am 1. Juni 1930 im Monopolsgebiet befanden und zur Veräußerung bestimmt sind, einer besonderen Steuer (Zündwaren-Sondersteuer). Zündwaren im Sinne dieser Verordnung sind:

1. Hölzer, Spänchen, Stäbchen, Röllchen oder dergleichen aus Holz, Papier, Pappe gepreßten Pflanzensäften, Schilf, Stroh oder ähnlichen Stoffen, die mit einer durch Reibung entzündbaren Zündmasse versehen sind.
2. Zur Verwendung als Zündhölzer bestimmte Hölzer, Spänchen, Stäbchen, Röllchen oder dergleichen aus den in Ziffer 1 genannten Stoffen, die zwar noch keine Zündmasse aufweisen, die aber unter Zugabe von Zündmasse und sonst mit Reibungsflächen versehenen Schachteln oder sonstigen für die Selbstherstellung von Zündhölzern nötigen Stoffen in den Verkehr gebracht werden.
3. Tafeln, Würfel oder sonstige Erzeugnisse aus Holz, Papp, gepreßten und mit Hart verlegten Holzspäne oder ähnlichen leicht entzündbaren Stoffen, die mit einer durch Reibung entzündbaren Zündmasse versehen sind.
4. Abfallszündwaren.

#### Von der Sondersteuer befreit sind:

1. Zündwaren eigener Herstellung im Besitze des Herstellers; Zündwaren eigener Herstellung im Konsumvereine mit beschränkter Haftung, Hamburg, jedoch nur insoweit, als die Zündwaren nicht vor dem 1. Juni 1930 aus dem Feuerlöch überwachten in den freien Verkehr getreten sind.
2. Zündwaren auf Lager der Deutschen Zündwarenmonopolgesellschaft.
3. Zündwaren im Besitze anderer als unter 1 und 2 genannten Personen und Vereinigungen:
  - a) bei Zündwaren, die sich in Verkaufsstellen befinden, wenn der Bestand der einzelnen Verkaufsstelle nicht über den Inhalt einer halben Normalliste hinausgeht,
  - b) bei Zündwaren, die sich sonst auf Lager befinden, wenn der gesamte Lagerbestand einer Person oder Vereinigung den Inhalt einer ganzen Normalliste nicht übersteigt, wobei mehrere Personen und Vereinigungen, die Zündwaren gemeinsam aufbewahren, wie eine Person oder Vereinigung angesehen werden.

Zündwaren die sich unterwegs befinden, gelten als im Besitze des Empfängers befindlich.

Die Sondersteuer beträgt 30 M. für eine Normalliste (also 600 000 Zündstücken) oder die dem Inhalt einer Normalliste entsprechende Menge.

Wer am 1. Juni 1930 Zündwaren besitzt, die der Sondersteuer unterliegen, muß sie spätestens am 10. Juni 1930 bei der Zollstelle seines Bestirkes schriftlich oder mündlich unter Angabe der Art, der Menge und des Aufbewahrungsortes (Gemeinde, Straße, Hausnummer, Gebäuderaum) anmelden. Im Falle mündlicher Anmeldung ist bei der Zollstelle eine Niederschrift auszufüllen. Befinden sich Zündwaren im Gemahrsam der Zollbehörde, so gilt der Verfügungsberechtigte als Besitzer.

Zündwaren, die sich am 1. Juni 1930 unterwegs befinden und im Besitze des Empfängers der Sondersteuer unterliegen, sind von dem Empfänger anzumelden, sobald sie in seinen Besitz gelangt sind. In der schriftlichen oder verhandlungsmäßig aufgenommenen Anmeldung ist die Versicherung abzugeben, daß sich andere oder mehr Sondersteuerpflichtige Zündwaren am 1. Juni 1930 in der Verkaufsstelle oder im Besitze des Anmelders nicht befinden haben.

Die Unterlassung der Anmeldung ist strafbar. Das Hauptzollamt Wiesbaden.

### Polizei-Verordnung.

Über die Ablieferung von Tierkadavern an die Dampfwalzenmehlerei in Wiesbaden-Bierstadt.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), des § 4 des Reichsgesetzes betreffend die Befreiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (RGBl. I S. 248) und des § 18 Absatz 1 der dazu ergangenen Ausführungsverordnungen vom 1. Mai 1912 (Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 119 vom 18. Mai 1912), sowie der Verordnung der Reichsregierung über Vermögensstrafen und Busen vom 6. Februar 1924 (RGBl. I S. 44) erlasse ich mit Zustimmung des Magistrats der Stadt Wiesbaden für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung:

§ 1. Alle Kadaver oder Kadaverteile von Wiedern, Klein Wauflieren, Maulseilen, Tieren des Rindergeschlechts, sowie Einbuferhohlen und Kälbem unter 3 Wochen, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Sauferkel, Schaaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen — sind an die Dampfwalzenmehlerei in Wiesbaden-Bierstadt abzuliefern.

Als Kadaver im Sinne der vorstehenden Bestimmung gilt gefallenes oder zu anderem als Schlachtwedem gezieltes Vieh.

§ 2. Die Kadaver und Kadaverteile sind in ihrem natürlichen Zustande, insbesondere ohne Abhäuten oder Zerlegen auf die zur Abholung erscheinenden Wagen der Dampfwalzenmehlerei in Wiesbaden-Bierstadt abzuliefern. Die Besitzer der gefallenen Tiere oder deren Beauftragte sind verpflichtet, beim Aufladen der Kadaver oder Kadaverteile die erforderliche Hilfe zu leisten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Polizeiverordnung werden, sofern nicht die Gefährdung, insbesondere das Viehschicksel, beiz. die Befreiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911, höhere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe tritt, geahndet.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Am gleichen Tage treten die den gleichen Gegenstand betreffenden Polizeiverordnungen der Polizeiverwaltung des Stadtbezirks Wiesbaden vom 12. Juli 1916 und des Landrats des Landkreises Wiesbaden vom 8. Dezember 1914 außer Kraft.

Wiesbaden, den 30. Mai 1930.  
Die Polizei-Verwaltung, aes. Kroitzheim.



Die eleganten neuen Socken preiswert bei

# Schweneck

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

## Annahmestelle neu errichtet!

Telephon: 288 68 **Blücherstr. 25** Laden: H. W. Henrich

**Rambacher Dampfwaschanstalt Emil Renson Söhne**  
Rambach bei Wiesbaden  
Gegründet 1882 Telephon 275 65 und 288 42  
Schonendste Behandlung der Wäsche, prompte Abholung und Anlieferung. — Preiswerte Bedienung.  
Feinste Ausführung der Stärkewäsche. — Pfundwäsche.

# Warner's

weltberühmte Modelle

Hüttformer von RM. 11.- an

Corselettes von RM. 13.- an

tragen alle Damen, die ohne gesundheitsschädlichen Druck auf den Körper

### schlank erscheinen wollen

(Verminderung Ihres Hüften- u. Taillenumfanges um 5 bis 10 Zentimeter).

# Warner

Ein Warner tragen heißt

der Figur die schlanke moderne Linie geben, vollkommene Bewegungsfreiheit für Tanz und Sport. Jede elegante Dame in der ganzen zivilisierten Welt

trägt ein Warner und Sie nicht?

# Warner

Spezial-Verkauf

## H. Bey-Essing

Kleine Burgstraße 8

Kleine Burgstraße 8

# liegestühle - gartenschirme

bei heerlein, korbmöbel-spez. - haus goldgasse 16

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Polizeiverordnung mache ich die nachfolgenden Ausführungsverordnungen zu dem Reichsgesetz betreffend die Befreiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911 (RGBl. I S. 248) besonders bekannt:

1. Von jeder nicht zu Schlachtwedem bewirkten Tötung und von jedem Fällen von Wiedern, Klein Wauflieren, Maulseilen, Tieren des Rindergeschlechts, sowie Einbuferhohlen und Kälbem unter 3 Wochen, Schweinen, Schafen und Ziegen — ausgenommen Sauferkel, Schaaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen — hat der Besitzer spätestens 24 Stunden nach dem Tode des betreffenden Tieres in Alt-Wiesbaden auf dem Rathaus (Botenamt) in den Vororten bei dem städt. Verwaltungsstellen daselbst Anzeige zu ertätten.

Die Anzeige ist schriftlich zu machen, wobei der Besitzer der Wirtschaft vorzieht, wer mit der Aufsicht über Vieh anstelle des Besitzers beauftragt ist, wer als Wirt oder Schäfer entweder Vieh von mehreren Besitzern oder solches Vieh eines Besitzers, das sich seit mehr als 24 Stunden außerhalb der Feldmark des Wirtschaftsbetriebes des Besitzers befindet, in Obhut hat, ferner für die auf dem Transporte befindlichen Tiere, deren Besitzer und für die in fremdem Gemahrsam befindlichen Tiere der Besitzer der betreffenden Geböde, Stallungen, Koppeln oder Weidenflächen.

Die Anzeigepflicht erlischt, sobald die Anzeige rechtzeitig von einem der Verpflichteten ertätet worden ist, vord. § 4 der Ausführungsverordnungen. Die in Absatz 1 bezeichneten städtischen Dienststellen haben sofort unter Vermerk des Zeitpunktes der Anzeige beim der Tötung, wenn diese polizeilich angeordnet ist, telephonisch oder telegraphisch auf Kosten der Gemeinde die Meldebehörde zu benachrichtigen und dabei Name und Wohnort des Tierbesizers, sowie Gattung, Alter und Zahl der abzuholenden Tiere anzugeben. Die gleiche Verpflichtung haben diese Dienststellen, wenn ein Vieheigentümer nicht vorhanden oder nicht gleich ermittelt werden kann.

2. Die Kadaver oder Kadaverteile von Sauferkeln, Schaaf- und Ziegenlammern unter 6 Wochen, einschließlich der totgeborenen, sowie von Wunden und Käben hat der Besitzer, sofern er sie nicht alsbald an eine Abfederer abgibt, spätestens am Tage nach dem Fällen, der Tötung der Leiche oder der Aufbindung der Tiere an geeigneten Stellen nachrichtsmäßig zu veranlassen (§ 3 Abs. 2 und 3 der Ausführungsverordnungen).

3. Die ungeschädlich zu beseitigenden Kadaver und Kadaverteile sind bis zur Abholung durch die Abfederer (§ 1 der Polizeiverordnung oder bis zum Veranlassen (Ziffer 2 dieser Bekanntmachung) von dem Besitzer so aufzubewahren, daß Vieh mit ihnen nicht in Verbindung kommen kann (§ 3 der Ausführungsverordnungen).

4. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft (§ 5 des Reichsgesetzes betreffend die Befreiung von Tierkadavern vom 17. Juni 1911).

Wiesbaden, den 30. Mai 1930.  
Die Polizei-Verwaltung, aes. Kroitzheim.

### Polizeiverordnung

betz. die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit auf dem Kranzplatz in der Ganaasse und der Kirchgasse zwischen Michaelsberg und Mauritiusplatz.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 13 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. 9. 1867 (G. S. S. 1529), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (G. S. S. 195), der Verordnung über Vermögensstrafen und Busen vom 6. 2. 1924 (R. G. Bl. I S. 44), der §§ 2 und 30 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 18. 3. 1928 (R. G. Bl. I S. 191 ff.) und des § 32 der Polizeiverordnung für die Provinz Silesien-Nachh über den Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) vom 24. 9. 1926, wird mit Zustimmung des Magistrats und des Herrn Regierungspräsidenten folgende Polizeiverordnung für den Stadtbezirk Wiesbaden erlassen:

Einiger Paragraph Die Polizeiverwaltung über die örtliche Verkehrsregelung vom 13. 4. 1929 erhält als § 12a folgenden Zusatz:

Auf dem Kranzplatz, in der Ganaasse und in dem Teil der Kirchgasse, der zwischen Michaelsberg und Mauritiusplatz liegt, dürfen die Kraftwagen nicht schneller als mit einer Geschwindigkeit von 20 km pro Stunde fahren.

Wiesbaden, den 31. Mai 1930.  
Die Polizei-Verwaltung, aes. Kroitzheim.

### Bekanntmachung

betz. das Baden im Rhein.

Die alljährlich beim Baden im Rhein vorkommenden Unfälle und verschiedene Fischereien über die Auswüchse des Bodelbergs am Rhein geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das Baden im Rhein auf der ganzen im Polizeibezirk Wiesbaden gelegenen Uferstrecke — also von der Gemarkungsgrenze Rastell-Biedrich bis zur Gemarkungsgrenze Schierstein-Niederwall — gemäß der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 13. Juli 1928 verboten ist. Ausgenommen von dem Verbot ist das Baden in den genehmigten Badeanstalten und an den von der Polizeiverwaltung förmlich gemachten öffentlichen Bodelbergen.

Diejenigen Personen, die in den genehmigten Badeanstalten oder an den förmlich gemachten öffentlichen Bodelbergen baden, haben eine geeignete Badebekleidung anzulegen, die so beschaffen sein muß, daß sie keinen Anstoß erregen kann.

Strombauwerke dürfen bei dem Baden nicht betreten. Saftabfuhrseilen dürfen nicht angefaßt werden.

Die Badenden dürfen vorüberfahrende Schiffe nicht behindern, insbesondere nicht an sie heran schwimmen, um sich an ihnen festzusetzen oder sie zu erschüttern. Die Verletzung der vorstehenden Vorschriften wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 31. Mai 1930.  
Die Polizei-Verwaltung, aes. Kroitzheim.

# Ardie-Motorrad

200 ccm

steuer- und führungsscheinfrei, einschl. 30-Watt-Boschlichtanlage, Boschhorn u. Ballonbereifung


875 Mk. ab Werk.

Vertretung: **E. Stöber**  
Hermannstraße 15.

BOHM-MYRO

# TRIUMPH

ist und bleibt der beste Gegenwert für Ihr Geld



**3** Noch grössere Sicherheit

Gleichzeitig auf Vorder- und Hinterrad wirkende Bremse (Vierradbremssystem) Steuer- und fährerscheinfrei

**DAS MOTORRAD HÖCHSTER QUALITÄT**  
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Alleinvertreter:  
**Jakob Gottfried**  
Tel. 23895 26 Grabenstraße 26 Tel. 23895  
NB. Auch einige gebrauchte Masehinen habe ich zum Verkauf stehen. — Auf Wunsch Verkauf ohne Anzahlung zu kleinst Wochen- od. Monatsraten.

## Brennabor

DER UNERREICHTEN DEUTSCHE KLAPPEN



Spezial-Modell: Leichtes Gewicht, grösster Stabilität, Einfachste Handhabung, Grösster Rauminhalt

### Hamburger+Weyl

MARKTSTRASSE 20 LOCAL NEUGASSE  
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN 778

### Willkommene Begleiter

auf Ihrem **Pfingst-Ausflug**

**kl. Salami- und Zervelatwürste**  
**braunschw. und poln. Mettwürstchen**  
**Preßkopf- und Bierwurst-Bläschen.**

## Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Schulgasse 7 — Bismarckring 11  
Seerobenstraße 21 — Webergasse 33.

# Richard Müller

Bier-Vertrieb und -Import

(Westbahnhof) Telephone 28990/91

|                  |              |         |
|------------------|--------------|---------|
| Pilsner Urquell  | Pschorr-Bräu | München |
| Dortmunder Union | Löwen-Bräu   |         |

Würzburger Hofbräu.

Flaschen • Gebinde • Siphons

1024

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

## Frickels Fischhallen

Filiale: Moritzstr. 28 Filiale: Wörthstr. 24

**Denkt an euere Gesundheit!**  
**Esst auch im Sommer Fisch!**

Denn in der warmen Jahreszeit ist das Fleisch der Kaltblüter dem der Warmblüter vorzuziehen weil leichter verdaulich und den Stoffwechsel fördernd.

Besonders **Seefische** sind jetzt in bestem Ernährungszustand und kommen bei der heutigen schnellen Beförderung in Eispackung und Kühlwagen **so frisch in den Handel wie im Winter.**

Von heutiger Zufuhr besond. zu empfehlen:

**Feinst. Angelschellfisch Pfd. 80**  
**Ia gr. Schellfisch o. Kopf Pfd. 60**  
**ff Holl. Kabeljau o. Kopf Pfd. 60**  
**ff Seehecht o. Kopf u. Grüt. Pfd. 80**  
*im Ausschnitt entsprechender Aufschlag.*

Ia groß. **Heilbutt** i. d. Aussch. **1.40**  
Nordsee o. A. Pfd.

**Steinbutt, Seezungen, Lmandes, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch, Merlans usw. frisch und billig.**

**Lebendfrische Zander 1.20**  
**Blaufelchen . . . . . 1.50**

**Lebende Aale, Schleie, Karpfen, Forellen, Leb. Hummer, Krebse, Lebend. Rheinsalm im Ausschnitt.**

**Fr. Nordseekrabben** i. d. Schale **Pfd. 80**  
**Geräuch. Rheinaale . . ¼ Pfd. 1.-**

**Feinster Rauchlachs im Aufschnitt. Geräucherte und marinierte Fische.**

**Stets frisch in großer Auswahl:**

**Neue Matjesheringe 15**  
per Stück von **15** an

**Oelsardinen** in Portions-Dose die Dose **25 35 45**

**Halbbare Norweger Fischkonserven**  
Größte Auswahl am Platze:  
**Langusten, Kronenhummer, Caviar, Anchovispaste, Sardellenpaste, Schildkröten-, Krebsuppe.**

**Gebratene Fische**  
in unseren Bratereien  
**Wagemannstr. 17, Moritzstr. 25**  
Zu jeder Tageszeit heiß aus der Pfanne.

**Kluge Hausfrauen sparen Zeit — Geld — Mühe —**  
und fördern die Gesundheit ihrer Familie, wenn Sie mehr Fischkost auf die Tafel bringen!

## Henrich's Weine sind Trumpf!

Vom Faß:

|                       |         |            |             |
|-----------------------|---------|------------|-------------|
| Weißwein              | 1/2 Fl. |            |             |
| Rotwein               | 0.53    | Liter      | <b>0.70</b> |
| Tarragona, rotgold    | 1/2 Fl. | 0.98, Ltr. | 1.25        |
| Malaga, gold          | 1/2     | 1.05, ..   | 1.40        |
| Obstweine in 6 Sorten | Ltr.    | von 1.- an |             |

Alter Medizinal-Heidelbeerwein (ärztlich empfohlen für Blutarmer und Magenkranker)

**Aus eigener Kelterei:**

Apfelwein in konkurrenzloser **Qualität**  
Spelerling-Apfelwein

Obstsekt mit Steuer u. Glas . . . 1/2 Fl. 1.75  
Hochheimer Weinsekt m. Steuer u. Gl. 1/2 „ 3.40

**Alle Mineralwässer**

Himbeersaft . . . . . Pfd. 0.70  
Weinbrand-Verschnitt . . . . . 1/2 Fl. 2.90  
Reiner Weinbrand\*\*\* . . . . . 1/2 „ 3.70  
Kornbrand . . . . . Ltr. 2.90  
Edel-Liköre . . . . . 1/2 Fl. von 3.25 an

Durch Großverkauf und Bezug direkt vom Winzer Qualitätsware zu billigsten Preisen.

Blücherstr 24 **Fritz Henrich** Biebrich: Rathausstr. 65  
a. Bücherpl. **Telephon 26914.** 1014

Ein treues Herz  
Hat aufgehört zu schlagen.

Staff Karten.

Auf der Reise von Chile nach der Heimat verschied plötzlich und unerwartet infolge einer Operation in Hamburg unser lieber guter unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Großonkel und Neffe

## Herr Josef Wagner

im Alter von 47 Jahren.  
Er folgte seinem erst vor 4 Monaten verstorbenen Bruder.

In tiefer Trauer:  
Karl Günther und Frau, Johanna, geb. Wagner  
Karl Odernheimer und Frau, Mina, geb. Wagner  
Frau Fritz Wagner Wwe., geb. Ackermann  
und Kinder.

Wiesbaden, 5. Juni 1930.  
Weidenbornstr. 21.

Die Beisetzung findet in Wiesbaden am Freitag, den 6. Juni 1930, nachmittags 5 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

# Der Wohlfahrts-Etat der Städte.

Wiesbaden am härtesten belastet!

Der Deutsche Städtetag — die Dachorganisation der deutschen größeren Gemeinden — hat sich der Mühe unterzogen, auf Grund der städtischen Haushaltspläne von 1929 eine Finanzübersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Kommunen aufzustellen. Die Möglichkeit hierfür ist dadurch gegeben, daß eine Reichsperordnung besteht, die ein Muster für die Voranschläge der Städte enthält. Aus dieser Uebersicht greifen wir den Teil heraus, der sich mit den Ein-



nahmen und Ausgaben für Wohlfahrt und Gesundheit befaßt. Kann man auch zugeben, daß trotz des einheitlichen Systems nicht in allen Städten dieselben Kosten unter diesem Titel fallen, so sind doch die Abweichungen sehr gering. Nach dieser Statistik, die als Vergleichsmaßstab für die einzelnen Städte die Einwohnerzahl benutzte, schneidet Wiesbaden am schlechtesten von 94 deutschen Städten ab. Es kommt bei der Belastung für den einzelnen Bürger in erster Linie nicht auf die Höhe der Ausgaben an, obwohl auch Wiesbaden hier „voran“ ist, sondern auf den sogenannten Zuschuhbedarf, d. h. das Mehr an Ausgaben über die Einnahmen des betreffenden Postens. Wie man aus obiger Darstellung erkennen kann, kann Wiesbaden für sich den traurigen Ruhm in Anspruch nehmen, in dieser Rangliste der deutschen Städte den ersten Platz zu belegen. Alle auf der Zeichnung nicht angeführten Orte stehen günstiger da als Mainz, das bereits viel weniger belastet ist als Wiesbaden. Damit man nicht annimmt, daß Wiesbaden seine Gelder für Luxus-einrichtungen ausgiebt, haben wir auf Grund der Uebersicht des Deutschen Städtetags auch die einzelnen Posten festgelegt. Von dem Zuschuhbedarf Wiesbadens für Wohlfahrt und Gesundheit, der pro Kopf 64,09 M. beträgt, werden für Wohlfahrtverwaltung und wirtschaftliche Fürsorge 53,01 M., für Jugendwohlfahrt 4,87 M., für allgemeine Gesundheitsfürsorge und Krankenhäuser 3,63 M., für Badeanstalten 0,51 M., für Desinfektion, Untersuchungsämter, Kranen-transporte 0,62 M., für Leibesübungen 0,65 M., für Arbeitsfürsorge 0,80 M., auszugeben. Aus dieser Darstellung geht unzweifelhaft die katastrophale, finanzielle Lage der Wiesbadener Bevölkerung hervor.

## Das kollektive Bausparen zum Eigenheim.

Die Wohnungsfrage eine Kapitalfrage.  
Von Dipl. Volkswirt Herbert Klein Schmidt.

Die heute herrschenden Wohnungsverhältnisse haben den Status, den man schlechtlich als Krise bezeichnet, längst überschritten und sind zu einer Dauererscheinung geworden. Sie greifen tief in das Wirtschaftsleben der Nachkriegsjahre ein, ohne daß eine Änderung dieses Zustandes voraussehen ist. Die gesamte Erscheinung hat eine zweifache Form: einmal tritt sie in Gestalt des Wohnungsmangels, ein andermal als Wohnungsüberschuss auf. Beide Formen haben ihre Ursache in der gegenwärtigen Wohnungswirtschaft, besonders in der Wohnungsbaufinanzierung.

Um zu einer Lösung der Wohnungsfrage als Kapitalfrage zu kommen, wurde die Hauszinssteuer eingeführt. Mit ihr sollte ein Fonds gebildet werden, aus dem billige Wohnungsneubauten finanziert werden sollten. Da dieser Lösungsvorschlag nicht restlos geblieben ist, beweisen die heute herrschenden Wohnungsverhältnisse. Sie würden auch dann nicht vollkommen geändert sein, wenn — was hätte geschehen müssen — alle durch die Hauszinssteuer vereinnahmten Gelder restlos dem vorherbezeichneten Zwecke zugute gekommen wären. In ähnlicher Richtung wie die Hauszinssteuer — wenigstens, soweit es die Schaffung von Wohnungen anbelangt — bewegt sich das organisierte Bausparen. Es ist eine Selbsthilfe-Einrichtung der Verbraucherkreise, durch die eine Unabhängigmachung vom Kapitalmarkt, Zinsniveau, Ort und Größe der zu errichtenden Wohnungen erreicht werden soll. Das Ziel dieses Zwecksparens, der Erwerb eines Eigenheimes, kann auf zwei verschiedene Arten angestrebt werden: entweder durch individuelles Sparen des Wohnungseigentümers oder durch kollektives Zwangssparen einer Verbrauchergruppe. Dem mit höchst ungewisser Aussicht auf Erfolg ausgestatteten Individualsparen steht das Kollektivsparen in zweifacher Hinsicht gegenüber: Seine vollendetste Form hat es in privaten genossenschaftlichen Organisationen, die umstrittenere in den öffentlichen Bausparkassen gefunden. Diese Kassen suchen durch Inten-

# Der Fremdenverkehr und seine wirtschaftliche Bedeutung für Wiesbaden.

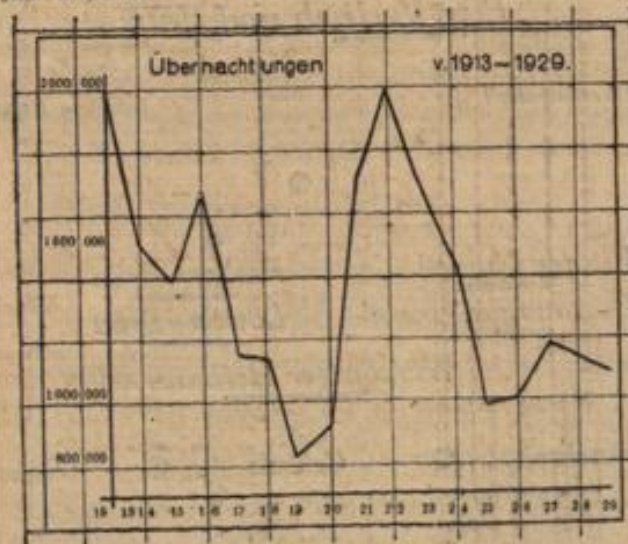
Von Dr. Walter Herber (Wiesbaden).

Der Fremdenverkehr bildet die Grundlage des Wiesbadener Wirtschaftslebens; durch ihn hat sich Wiesbaden zur Weltstadt entwickelt. Wie verhältnismäßig gering demgegenüber der industrielle Einschlag der Stadt ist, geht wohl am besten daraus hervor, daß nach der Betriebszählung 1925 in den Wiesbadener Betrieben der Eisen-, Textil- und chemischen Industrie insgesamt nur 3844 Personen, das sind etwa 10 Prozent aller Erwerbstätigen, beschäftigt waren, eine Zahl, die von der Beschäftigungsmenge moderner industrieller Großbetriebe übertroffen wird. Das Fremdenverkehrsgewerbe ist in Wiesbaden wohl enger wie in irgend einer anderen Stadt mit den übrigen Wirtschaftszweigen verflochten. Deshalb haben fast alle Erwerbstätigen direkt oder indirekt an einem starken Fremdenverkehr Interesse. Die „Fremdenindustrie“ ist für Wiesbaden gewissermaßen das Schlüsselgewerbe. Die wirtschaftliche Lage läßt sich daher am zweckmäßigsten nach der Fremdenverkehrsstatistik beurteilen. Das Wiesbadener Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe wies nach den Betriebszählungen von 1907 und 1925 folgende Zahlen der Betriebe und der in diesen beschäftigten Personen auf:

| Gewerbe      | Betriebe             | Beschäftigte Personen  |
|--------------|----------------------|------------------------|
| Beherbergung | 1907: 658, 1925: 271 | 1907: 3211, 1925: 2007 |
| Erquickung   | 1907: 311, 1925: 265 | 1907: 1599, 1925: 1114 |

Diese Zahlen merken ein scharfes Schlaglicht auf die Schädigungen, die das Fremdenverkehrsgewerbe durch Krieg und Besetzung erlitten hat. Besonders schwer wurde das Beherbergungsgewerbe betroffen, das gegenüber der Vorkriegszeit 59 Prozent der Betriebe eingebüßt hat und in dem 38 Prozent Personen weniger beschäftigt wurden. Nicht ganz so stark war der Rückgang im Erquickungsgewerbe, in dem die Betriebe in der Zeit von 1907 bis 1925 um 15 Prozent und die in diesen Erwerbstätigen um 30 Prozent zahlenmäßig zurückgingen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das Beherbergungsgewerbe ausschließlich dem Fremdenverkehr dient, das Erquickungsgewerbe daneben aber auch für Einheimische und für die sich nur tagsüber in Wiesbaden aufhaltenden durchreisenden Fremden in Frage kommt. Entsprechend dem Rückgang der Beherbergungsbetriebe ist die den Gästen zur Verfügung stehende Bettenzahl von 12.934 im Jahre 1913 auf 9256 im April 1930 zurückgegangen.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs wird am besten nach den Übernachtungszahlen aller Fremden beurteilt. Gäste mit längerem Aufenthalt bringen dem gesamten Wirtschaftsleben der Stadt zweifellos größeren Gewinn als Fremde, die nur kurze Zeit am Orte verweilen. Deshalb ist die Aufenthaltsdauer aller Besucher, die durch die Übernachtungszahlen dargestellt wird, von ganz besonderem Interesse. Wie sich die Zahlen der Übernachtungen seit dem Jahre 1913 entwickelt haben, kommt in der nachstehenden graphischen Darstellung in anschaulicher Weise zum Ausdruck:



Die Kurve der Übernachtungen, die im Jahre 1913 eine Höhe von über 2 Millionen (2.025.370) aufwies, erhielt zunächst durch den Ausbruch des Krieges eine schwere Erschütterung und erreichte 1919 ihren tiefsten Stand mit 829.536 Übernachtungen. Bereits ein Jahr später machte sich die Inflation bemerkbar, die durch den zahlreichen Besuch aus dem Ausland 1922 die Übernachtungszahl vorübergehend beinahe wieder auf den Stand von 1913 ansteigen ließ (1.979.990). Der erhebliche Auslandsfremdenverkehr in jener Zeit des deutschen Ausverkaufes war indessen nur von recht zweifelhaftem Wert. Die Stabilisierung der Währung verurteilte denn auch gar bald einen starken Rückgang der Übernachtungen, die bis zum Jahre 1925 auf 989.415 fielen. Seitdem hielt sich die Übernachtungszahl auf etwa halber Höhe der Vorkriegszeit. Nach den Zahlen der Übernachtungen läßt sich der finanzielle Ertrag des Fremdenverkehrs schätzen. Bei einer angenommenen Tagesausgabe des einzelnen Fremden von durchschnittlich 10 M. würden somit im Jahre 1913 etwa 20 Millionen Mark und

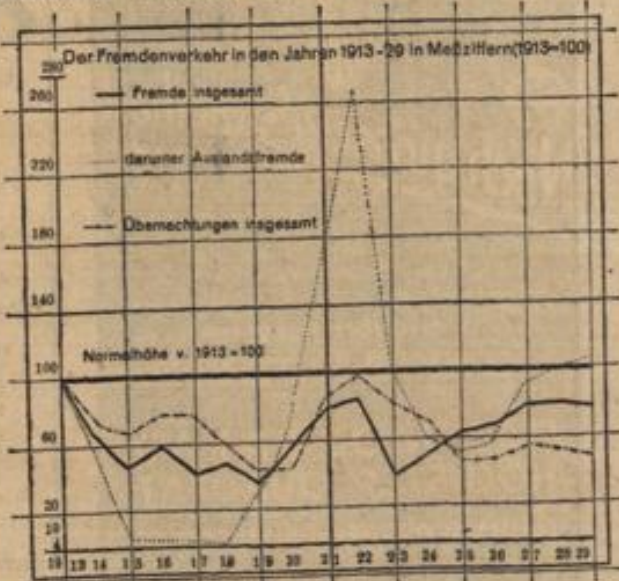
finanzierung des Sparens dem Wohnungsbau Kapitalien, die ihnen durch die herrschenden abnormen Zustände entzogen wurden oder ferngeblieben sind, zurückzuführen. Ihre Mitglieder bilden eine Kassengemeinschaft, die auf dem Grunde einer für Alle gültigen Haftung. Sie wollen durch weitgehendes Erfassen der Verbraucherkreise und ohne

1929 dagegen nur noch rund 11 Millionen Mark dem Wiesbadener Wirtschaftsleben zugute gekommen sein.

Die Personenzahlen der Fremden, die häufig zur Beurteilung des Fremdenverkehrs herangezogen werden, haben für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Tragweite des Fremdenbesuches bei weitem nicht dieselbe Bedeutung wie die oben mitgeteilten Zahlen der Übernachtungen. Immerhin ist es nicht ganz uninteressant, die Personenzahlen zu den Übernachtungszahlen in Beziehung zu setzen, um so die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste errechnen zu können, sowie die Zahl der Auslandsfremden besonders zu erfassen, deren Besuch allein schon im Interesse der deutschen Zahlungsbilanz außerordentlich erwünscht ist. Im Jahre 1913 hielten sich die Fremden im Durchschnitt 10,5 Tage in Wiesbaden auf, 1929 dagegen nur noch 7,3 Tage. Diese wesentlich kürzere Aufenthaltsdauer ist einmal daraus zu erklären, daß der Reiseverkehr der Nachkriegszeit infolge der wirtschaftlichen Lage sowie durch die weitgehende Verwendung von Kraftfahrzeugen viel weniger auf ein längeres Verweilen am einzelnen Orte eingestellt ist als früher. Außerdem kommt hinzu, daß die Ferien- und Sommerreisen stärker als in früheren Jahren Städte und Großstädte meiden und ländliche Gegenden, See oder Berge vorziehen.

1913 waren 40.082 Auslandsfremde in Wiesbaden, deren Zahl — nach einem scharfen Rückgang während des Krieges — im Inflationsjahr 1922 mit 108.912 ihren Höhepunkt erreichte. 1925 dagegen wurden nur 20.607 Gäste aus dem Ausland gezählt. Seitdem stieg die Zahl dieser Besucher von Jahr zu Jahr und übertraf 1929 mit 42.039 das Vorkriegsjahr 1913 um 5 Prozent. Die aufschlußreicheren Übernachtungszahlen der Auslandsfremden werden leider erst vom Jahre 1927 ab ermittelt. Seit dieser Zeit, in der sie 401.457 betragen, weisen sie jedoch im Gegensatz zu den Personenzahlen eine nicht unerhebliche Abnahme auf, so daß 1929 nur noch 328.847 Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland nachgewiesen wurden. Die Aufenthaltsdauer dieser Auslandsfremden hat sich somit in den beiden Vergleichsjahren von 10,6 auf 7,8 Tage wesentlich verkürzt.

Will man die neueren Ergebnisse der Fremdenverkehrsstatistik mit der Vorkriegszeit vergleichen, so legt man am zweckmäßigsten die Werte für 1913 als Basis gleich 100 und erhält so die nachstehende graphische Darstellung, aus der die Wandlungen des Fremdenverkehrs seit 1913 in proportionalen Messungen besonders deutlich zu erkennen sind:



Die gleich 100 gesetzten Werte für 1913 werden demnach nur von der Linie der Auslandsfremden, und zwar namentlich im Inflationsjahr 1922 mit 272 Prozent und dann nochmals, aber nur unweitentlich, in den Jahren 1928 und 1929, und zwar mit 101 Prozent und 105 Prozent überschritten. Die beiden anderen Kurven, welche die Gesamtzahlen der Fremden und deren Übernachtungen proportional zum Ausbruch bringen, hielten sich dauernd unter dem Niveau von 1913. Besonders tief fiel in den letzten Jahren die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Wertes des Fremdenverkehrs so bedeutungsvolle Übernachtungskurve, die seit 1925 in steigendem Maße unter die Fremdenlinie absank. So kommt es, daß der nach den Übernachtungszahlen geschätzte wirtschaftliche Ertrag des Fremdenverkehrs, wie oben vermerkt, bis zum Jahre 1929 — um nahezu die Hälfte abgenommen hat, obwohl der Fremdenverkehr in den letzten drei Jahren nur etwa 20 Prozent unter dem Vorkriegsstand lag.

Die vorstehend in Wort, Zahl und Bild geschilderten statistischen Ergebnisse des Fremdenverkehrswesens lassen deutlich die ungeheuren Erschütterungen und schweren Verluste erkennen, die das Wiesbadener Fremdenverkehrsgewerbe und mit ihm das ganze Wirtschaftsleben der Stadt durch Krieg, Besetzung und allgemeine Wirtschaftsnot erlitten hat.

Inanspruchnahme des den Bau verteuerten Fremdkapitals Wohnungsuchenden in relativ kurzer Zeit den Erwerb eines Eigenheimes zu ermöglichen. In der Bausparbewegung liegen gewiss noch viele ungeklärte Probleme. Die bisher genommene Entwicklung hat aber ihre Existenzberechtigung voll und ganz erwiesen.

# Tennis-Kleider

reine Seide, waschbar  
flotte Formen

Mk. 24.- 33.-

*J. Hertz*  
Damenmoden  
Langgasse 20.